2010 Ministerio de Cultura

J2 B 1449

2010 Ministerio de Cultura

SC-C.2

2010 Ministerio de Cultura

Lorizahuman:

Dukes: Jon Sanitsch ch mzhch.

rothiz - Thatsin

Ehrensäulen

und

Denksteine

zu einem künftigen Pantheon

hebräischer Dichter und Dichtungen

von

Leopold Dukes.

Ein Versuch

mit hebräischen Beylagen und deutschen Uebersetzungen.

ESPAÑOLA · CENTRO DE CULTURA HEBRAICO
MUSEO
SEFARDI
TOLEDO

R. 955

Wien, 1837.

Gedruckt bey A. Strauß's sel. Witwe.

2010 Ministerio de Cultura

„ריב יש לי בכם שארית יעקב אם תשכחו שפה מאוד נבחרת:“
מחברת שירה שקולה מאת ר׳ שלמה בן גבירול.

„Einen Zweig des Gartens bringt man wohl zur Stadt,
Doch den Garten nie zur Stadt gebracht man hat.“

Mesnewi v. Dschelaleddin Rumi,
nach Tholuks Übersetzung.

MUSEO SEFARDI TOLEDO
2010 Ministerio de Cultura

Vorwort.

Eine alte Sage ist uns zugekommen, daß die Todten, so lange sie nicht gehörig bestattet sind und ein Denkmal ihre Grabesstätte bezeichnet, der Ruhe nicht theilhaft werden und unstät umherirren. Geschichte ist der Leichenstein der Vergangenheit. — In uns ist daher der Wunsch rege geworden, einer Abgeschiedenen, die einst zu Vieler Freude unter den Lebenden wandelte, und nun ohne Grab ist — außer dem der Vergessenheit — und ohne Denkmal — außer dem Gedächtnisse Einzelner — ein angemessenes Ehrengedächtniß zu sichern. Dieses Denkmal soll nicht in panegyrischem Lapidarstyl ausgeschmückt werden, wo die Wahrheit schamroth würde über der Menschen Eitelkeit, sondern Wahrheit leite unsere Hand, beym Eingraben der Worte des Gedächtnisses.

Wir reden von der Geschichte der hebräischen Literatur, von der wir hier besonders einen Theil im Auge haben, nämlich die Geschichte der neuhebräischen Poesie und Stylistik vom Schlusse des Thalmuds bis zur neuern Zeit herab, die wir einst dem lesenden Publicum vorzulegen hoffen. Es sollen daselbst, außer den speciellen Biographien und Beurtheilungen, einleitend noch folgende Gegenstände einer genauen Betrachtung unterworfen werden:

1) Quellen und Arten der religiösen Poesie.

2) Die Agadah und deren Verhältniß zu den Piutim.

3) Die Mystik (bis jetzt noch gar nicht betrachtet).

4) Quellen und Arten der weltlichen Poesie.

5) Allgemeiner Unterschied zwischen der Poesie der spanischen und deutschen Israeliten.

6) Äußere Form (Prosodie).

2010 Ministerio de Cultura

7) Innere Form (Styl).

8) Verhältniß der heiligen Bücher zur Poesie der Neuern in stylistischer Hinsicht.

Die neuhebräische Literatur hat zu verschiedenen Zeiten Producte hervorgebracht, welche den besten Producten neuerer Sprachen an die Seite gesetzt werden können, besonders was Witz anlangt *). Dieser ist besonders hervorragend, sowohl in der Schrift als im Gespräche, er quillt aus der Sprache selbst größtentheils, wie dieß anderswo nachgewiesen werden wird.

Es ist hier der Ort nicht, die Geschichte des Studiums der hebräischen Sprache zu liefern, aber wir können kurz sagen, daß das Studium dieser Sprache bey uns Israeliten jetzt sehr im Abnehmen ist. Vor 50 Jahren, zur Zeit des Wiederauflebens des wissenschaftlichen Geistes bey den deutschen Israeliten durch die Gesellschaft der Measfim (Sammler, welche unter diesen Namen eine höchst belehrende Zeitschrift herausgaben), war sie eine lebendige Quelle, bey der Jeder Bescheid thun mußte, um in den Kreis Gebildeter aufgenommen zu werden; nun aber ist sie als ein Gegenstand betrachtet, den man zwar nicht umgehen könne, besonders der Theologe, aber man rächt sich auch an ihrer ungebethenen Nothwendigkeit und betreibt sie mit aller Nachlässigkeit. Nach dem Stande der Dinge nun, kann man der Hoffnung, als werde sich die Sache ändern, durchaus keinen Raum geben. Die Gründe hievon können jetzt nicht entwickelt werden. Wer aber die hebräische Literatur oberflächlich kennt, wird eingestehen müssen, daß sie dieß harte Schicksal, gänzlich vergessen zu werden, durchaus nicht verdient, besonders da jüdisch gesinnte Männer in dieser Sprache eben dem fortschreitenden Weltgeiste manche schöne Gabe darbrachten; wie z. B. Jehuda Brial, Rabb. in Mantua, der Seneca's Briefe übersetzte (vergl. S. Muddin's Biographie von Dr. Malvolta in Cherem Chemed Th. II. S. 119 Anm. 9), Sabethai Chaium Marini, der Ovid's Verwandlungen metrisch übertrug (de Rossi Bibliothek Nr. 1110) u. a. m. — Der Genius der

*) Vorzüglich reich ist die neuhebräische Literatur an Calembourgs und geistreichen Chronodistichen, von denen wir bey andern Gelegenheiten manche mittheilen werden.

2010 Ministerio de Cultura

Sprache sebst sowohl, als der Genius der jetzigen Zeit, möchte also wohl dem künftigen Unternehmen Ermunterung zulächeln.

Unsere Correspondenz mit israelitischen Gelehrten in Italien, welche theils selbst höchst seltene Stücke besitzen, theils viele in den Bibliotheken daselbst aufbewahrte Kostbarkeiten benutzen können *), wird uns in den Stand setzen, manches Seltene zu Tage zu fördern, und das Urtheil auf vieles zu erstrecken, das man bis jetzt wenig oder gar nicht in Deutschland kannte. Originalbeylagen und Übersetzungen werden dem Werke erhöhtes Interesse und allgemeine Verständlichkeit verleihen.

In Bezug auf die wenigen Blätter, die wir jetzt dem Publicum vorlegen, haben wir nur zu sagen, daß hier, so wie überall, unser Bestreben bloß aufs Innere ging **). Einige Bestrebungen neuerer Zeit, die an sich sehr lobenswerth und deren Tendenz viele Beachtung verdient, sind ihres Fleißes halber, zwar mit Bienen zu vergleichen, welche von einer Blume zur andern fliegen, aber dieses geschieht nicht, um Honig daraus zu saugen, sondern — um die an den Pfählen angeschriebene Nomenclature neugierig zu lesen ***). Wir bemühten uns stets nur, die Idee zu ge-

---

*) Vor allen andern müssen wir hier, mit dem Gefühle inniger Dankbarkeit, drey ehrenwerthe Freunde (sämmtlich in Padua), erwähnen, den vortrefflichen M. S. Girondi Rab. daselbst, den für den Augenblick die Lebensbeschreibungen ital. Rab. beschäftigen, ferner den durch seine dichterischen Talente wie durch Gelehrsamkeit rühmlichst bekannten S. D. Luzzato, Professor am Collegium rabbinicum, endlich den liebenswürdigen und talentvollen Joseph Almanzi ebendaselbst, die uns bis jetzt mit dem größten Wohlwollen und der strengsten Pünctlichkeit eigenhändig manches Schätzbare copirten.

**) Nach Art des unvergleichlich begabten Rappoports — freylich in gehöriger Entfernung — dessen Güte wir übrigens höchst schätzbare Beyträge mancher Art verdanken, welche wir sämmtlich bey nächster Gelegenheit veröffentlichen werden.

***) Verständigen Lesern braucht es gar nicht gesagt zu werden, das die höchst verdienstlichen Werke von Buxdorf, Bartolocci, Wolf, de Rossi, ihren Werth nur in bibliographischer Hinsicht behaupten. Ihre lebensgeschichtlichen Resultate sind nur von der äußersten Oberfläche geholt; an eine zeichnende Characteristik, die aus den innersten Ansichten der Schriftsteller geschöpft ist, ist nicht im Geringsten zu denken. Die Cataloge, welche wir von den schätzbarsten heb. Büchersammlungen in Europa besitzen, liefern nur Büchertitel, höchstens Epigraphe, welche nur eine literarische Knochenlehre begründen. Diese Cataloge

2010 Ministerio de Cultura

winnen, und den innersten Kern herbeyzuschaffen. Manches konnte hier nur angedeutet werden, weil einerseits seine innerste Wurzel in Dingen ruht, welche bis jetzt noch nicht zur Darstellung gekommen sind, und ohnedieß mehr Raum einnehmen würden, als diese Blätter gestatten, andererseits aber an der weitern Ausführung manches Gesagten, Gründe, in der Außenwelt liegend, uns daran verhinderten, welche nicht vor das Forum der Öffentlichkeit gebracht werden können. Möge es diesen Blättern gelingen, die Aufmerksamkeit verständiger Leser auf das Unternehmen zu lenken!

---

sammt und sonders sind nur ein Namendepot für Bibliothekare, um Bücherplagiate zu verhüten, in einem Sinne, dessen Verboth die zehn Gebothe bereits ausdrücklich enthalten. Assemani in seinem Catalog der vatican. Bibliothek hat das Verdienst — trotz dem, daß er schnell arbeitete und dadurch manche Verwirrung herbeyführte — daß er die Büchertitel hebräisch gab und den Anfang einer jeden Piece in der Ursprache anführte und fleißig Epigraphen mittheilte. Dasselbe, in einem mindern Grade, gilt auch von Biscioni's Catalag der heb. Mspt. zu Florenz. Der Pariser Catalog enthält weder einen einzigen heb. Buchstaben, noch ein einziges Epigraph, und ist daher als der schlechteste zu betrachten. Nicht ganz unverdienstlich hat Ure gearbeitet in seinem Catalog der bodelianischen Bibliothek zu Oxford. Der Opp. Catalog ist sehr arm an Notizen, eben so der von Leyden. De Rossi — dessen Bibliothek, beyläufig gesagt, für eine Geschichte der heb. Poesie die instructivste ist, weil sie die größte Menge von Machsorim besitzt, sowohl von germanischen, italienischen als spanischen Ritus — hätte, wenn er den Anfang eines jeden Festgebethes, besonders von den seltener vorkommenden Autoren, in der Ursprache gegeben hätte, sich ein außerordentliches Verdienst erwerben können; übrigens aber muß jeder Literator dem fleißigen de Rossi auch für seinen Catalog allein sehr verbindlich seyn.

Wien, den 17. August 1836.

Leopold Dukes.

2010 Ministerio de Cultura

Ehrenfäulen.

2010 Ministerio de Cultura

2010 Ministerio de Cultura

I. Salomon ben Gabirol.

Als der Tempel zu Jerusalem zum ersten Male zerstört wurde, und der größte Theil der Bevölkerung Palästina's nach Nebucadnezar's Staaten wanderte, erhielt die ganze Eigenthümlichkeit des Volkes einen tödtlichen Stoß. Der siebzigjährige Aufenthalt in dem fremden Lande, wo eine andere Sprache und andere Begriffe im Umlaufe waren, wirkte sehr auf die Denkungsweise des exilirten Volkes, und so auch auf die Sprache. Als der zweite Tempel erbaut wurde und volksthümlich gesinnte Männer das Alte wieder herzustellen bestrebt waren, konnte wohl manches Formelle wieder zurückgerufen werden, aber der alte innere Geist war entflohen; und der Talmud (Sota 48. a) hätte unter die Dinge, welche der zweyte Tempel entbehrte, füglich auch die Reinheit der Sprache rechnen können.

Alle Jahrhunderte hindurch, welche der zweyte Tempel stand, brachten keinen großen Sänger oder Schriftsteller hervor, der in der Sprache David's die Herzen zu Gott erhoben, oder in dem einfachen und ungeschmückten Style der alttestamentlichen historischen Bücher, die spätern Begebenheiten seinem Volke erzählt hätte. Als Sentenzenschreiber macht Jesus Sirach und der Verfasser der Weisheitsprüche Salomon's eine Ausnahme. Griechische Philosophie verbreitete sich allmählig im Lande, und die Gelehrten, einsehend daß sie die sinkende Sprache nicht mehr heben könnten, bedienten sich auch in ihren mündlichen und schriftlichen Vorträgen der griechischen Sprache. Diese Sprache nun mit ihren platonischen Gebilden, mit den alten Begriffen verschmolzen, gab den Hellenismus. Als dann römische Hände auch den zweyten Tempel in Asche legten, und das Volk nach allen Enden der Welt sich zerstreute, da zerstob mit den Mauern des Tempels die kleine Masse von Volksthümlichkeit, welche sich noch im Zeitdrange erhalten hatte.

Einige Jahrhunderte hindurch liegt das Feld der Geschichte brach, und wir hören nicht das geringste Athmen eines wissenschaftlichen Lebens. Einige Gebethe, welche verfaßt wurden, sind Alles, was die Geschichte von dieser langen Periode aufzuweisen hat. (Vergl. Berachoth 28 b.)

Denn allmählig sammelten sich die Geister von dem großen Schlage und einige Gelehrte waren bedacht, dem frommen Sinne des Volkes zu Hülfe zu kommen. Es entstanden Gebethe, welche später durch traditionelle Fäden an die heilige Schrift und deren Personen geknüpft wurden *).

---

*) Die sämmtlichen Gebethe, wie sie auf einanderfolgen, hat der gelehrte und scharfsinnige Rappaport größtentheils nachgewiesen in Bikkure Haittim 1829 in der 20. Anmerkung zu seiner höchst schätzbaren Biographie von Rabi Elieser Hakkalir. Vergl. auch Geiger's treffliche

2010 Ministerio de Cultura

Diese Gebethe wurden durch die Sprache, in der sie verfaßt waren, welche noch ein theures Erbstück der Vergangenheit war, und deren Verständniß das Erkennungszeichen der Zerstreuten abgab, ziemlich bald von dem größeren Theile der Glaubensgemeinde recipirt.

Es scheint, daß man um diese Zeit liebte, Fabeln darzustellen, vielleicht Übersetzungen oder wenigstens Nachbildungen Äsop's, wo die Moral zu Ende oder die Überschrift zu Anfange ein Vers aus der Bibel war, wie man überhaupt damals gerne Alles an Bibelverse knüpfte. Von R. Meir erzählt R. Jochanan (Sanhedrin 38 b), daß er im Besitze von 300 Fabeln war, und fügt bedauernd hinzu, wir haben nur 3 übrig behalten. Der Anfang aller 3 sind Bibelverse (vergl. Raschi daselbst). Diese Fabeln hatten eigene Namen: משלי שועלים Fuchsfabeln, משלי כובסים Wäscherfabeln. (Succah 28.) *)

Das größte Werk, welches man in der hebräischen Sprache in der damaligen Periode schrieb, und welches auch in anderer Hinsicht Epoche machte, war die Mischnah von R. Jehudah Hannasi **). Dieses Werk, wenn es auch nicht in einem ganz reinen Style geschrieben ist, ist doch immer reiner als die darauf folgende Gemara. Man kann sogar behaupten, daß dieses Werk zur Bereicherung der Sprache einigermaßen beytrug, wenn irgend eine todte Sprache noch bereichert werden kann.

Das Zeitalter von Abfassung der Mischnah bis zur Abfassung der Gemara, ein Zeitraum von 300 Jahren ***), ist in mannigfacher Beziehung merkwürdig; die Erörterung hievon gehört nicht in diese Blätter. Ein Menschenalter vor R. Jehudah Hannasi ohngefähr und einige nach ihm sind die Grundlagen unserer heutigen Liturgie gelegt worden. Der Thalmud, oder vielmehr die über das mündliche Gesetz sich verbreitende Dialectik, pflanzte sich nur mündlich fort; sie ward noch in keinem Buch fixirt und manches war noch schwankend. Um dieses Schwanken zu hemmen, war es nothwendig, daß man sämmtliche Meinungen

---

Bemerkungen in der „wissenschaftlichen Zeitschrift für jüdische Theologie" Bd. I. S. 390 ff. Es ist eine Tradition vorhanden, daß das Morgen-, Nachmittag- und Abendgebeth die Patriarchen zu Verfassern hat; aber es ist nicht mehr, als eine Tradition, ohne historischen Grund und Boden.

*) Es scheint, als wenn man unter משלי שועלים äsopische Fabeln verstanden hätte, wo die Thiere redend eingeführt werden, der Fuchs, als das listigste Thier, gab der ganzen Gattung den Namen, משלי כובסים hingegen können vielleicht allgemein moralische Erzählungen seyn. Wäscherfabeln heißen sie nicht, weil etwa Wäscher handelnd darin auftreten, sondern weil diese Handwerker ihre Arbeit in größeren Gesellschaften verrichten, und zugleich die orientalische Lieblingsbeschäftigung handhaben, nämlich plaudern; so scheint allen moralischen Erzählungen dieser Name geblieben zu seyn. Augenscheinlich ist, daß משלי כובסים den משלי שועלים correspondirend ist, so wie שיחת דקלים dem שיחת שדים und שיחת מלאכים. Wenn das כובסים hier mit כבסא Dattelzweig verwandt seyn soll (Zunz Vort. S. 100 Anm. a) wissen wir nicht, welchen Sinn es gebe.

**) 120 Jahre nach der Zerstörung des Tempels verfaßt. Sefer Hakkabalah von Abraham ben Daud S. 42.

***) Ebendaselbst S. 43.

2010 Ministerio de Cultura

in ein Buch sammelte; auch dieses geschah. R. Aschi, Vorsteher der Schule zu Sora (gest. 436 Abraham ben Daud S. 43), legte Hand daran, und 73 Jahre nach seinem Tode stand das große Gebäude und war fest bis auf den letzten Stein.

Sehen wir nun auf die Gebethformeln, welche die Thalmudisten lieferten, und welche heute noch die Grundlage unserer Liturgie ausmachen, so sind sie in sprachlicher Hinsicht — denn nur von dieser Seite aus betrachten wir sie hier — wenn auch nicht als vorzügliche Kunstformen an und für sich schätzbar, doch wenigstens fehlerfrey, einfach und daher Jedem verständlich, das moralische Bedürfniß befriedigend. Diese Gebethe waren es, welche viele Jahrhunderte lang einzig und allein als Mittel zur Andacht benutzt wurden, sowohl von Einzelnen als von ganzen Gemeinden, und deren einige von den Thalmudisten als unerläßlich nothwendig angeordnet wurden.

Außer diesen Gebethen findet sich hier wenig Darstellendes, und keine Ahnung von Poesie. Eine Ausnahme — vielleicht eine Übersetzung und allenfalls von keinem eigentlichen Thalmudisten herrührend — ist das Bruchstück einer Leichenrede (Moed Katon 25 b), wo rhythmische Anfänge sich finden:

„Wenn Flammen schlagen im Zedernstamm,
Was soll Ysop an der Wand beginnen?
Wenn Leviathan mit Angel wird gefangen,
Was beginnen die Fischlein im Schlamm'?
Wagt sich das Netz in wilde Fluth,
Verliert kleines Bächlein ganz den Muth."

Die Leichenrede über R. Avina (ebendaselbst) hat den entferntesten Anfang eines Reimes, aber mit denselben Worten, wo der eigentliche Reim übrigens gar nicht beabsichtigt wird, sondern das Aufsuchen von Sachähnlichkeiten. Sie lautet:

Euer Haupt neigt ihr Palmen
Über den Gradsinnigen wie Palmen!
In Trauer Nächte zu Tage macht
Um den, der Nächt' wie Tag' durchwacht!"

Hin und wieder sprach ein Rabbi scherzend in verblümten Ausdrücken, das Gewöhnliche umschreibend *). Diese Art von Umschreibung taucht zuweilen bey morgenländischen Dichtern auf eine viel ergötzlichere Weise

---

*) Vergl. Erubin 53 b, wo diese Art לשון חכמה heißt. Raschi bemerkt dabey שלא יבינו האחרים (damit es die Andern nicht verstehen sollen). Daselbst wird folgendes erzählt: Wenn R. Jose verblümt sprechen wollte, sagte er: „Bereitet mir einen Ochsen zu mit Gerechtigkeit in einem armen Berge." Das soll so viel heißen, als bereitet mir Grünkraut mit Senf zu. Das Ganze beruhet auf Lautähnlichkeit der Worte in der Ursprache, welche so lauten:

עשו לי שור במשפט בטור סמכן

שור heißt bekanntlich chaldäisch תור und משפט = שור במשפט kann auch mit דין ausgedrückt werden. טור מסכן — hebr. הר דל welches die auffallendste Lautähnlichkeit mit חרדל (Senf) hat. Nach dieser Art werden daselbst mehrere ähnliche vorgeführt. — Moed Katon 9. b. 2. Ein Vater schickte seinen Sohn zu einem berühmten Thalmudisten, er möge sich den Segen von demselben holen. Der Thalmudist begann: „Der göttliche Wille sey, daß du säen mögest aber nicht ernten, ein- aber nicht ausbringen, aus- aber nicht einbringen. Dein Haus möge zu Grunde

2010 Ministerio de Cultura

auf, z. B. bey Hariri in der sechsten Makame S. 162 (nach Rückert's Übersetzung) wo Zahnstocher und Seife auf eine sehr ergötzliche Art umschrieben wird. Vergl. auch Rosenöhl. Sagen und Kunden des Morgenlandes. Stuttgart 1813. B. II. S. 39 u. a. m. Alles Dargestellte — dessen Zahl sehr klein ist — hat einen sehr ernsten Character wie die Egypter, selbst bey den Mahlzeiten und feyerlichen Gelegenheiten an den Tod denkend und an Sünden und Besserung der Menschen. (Vergl. Suceah 53 a *). Reinheit der Sprache ist selten.

Das ganze Zeitalter der Seburäer (einen Zeitraum von 187 Jahren umfassend) ist für uns ein verschütteter Schacht, kein Laut ist aus dieser Zeit zu uns herübergekommen; eben so zog die Zeit der ersten Geonim stumm an uns vorüber. Ohngefähr in der Mitte dieser Periode erschallen vernehmliche Stimmen zu uns.

Die alten Gebethe blieben zwar, aber neue, welche vermuthlich ihre Verfasser anfänglich für ihre eigene Person verfertigten, um ihr Gemüth zu erbauen und um fromme Zwecke zu erreichen, gingen allmählig in die Liturgie über, von einer Gemeinde zur andern, bis der Geschmack an ihnen sich überall verbreitete **).

---

gehen, du sollst im Gasthaus wohnen müssen. Verwirrung herrsche bey deinem Tische und du mögest kein neues Jahr sehen." Als der Sohn nach Hause kam, sagte er, nicht nur, daß er mir keinen Segen gab, viel Unangenehmeres noch müßte ich hören. Der Vater, fragte was der Rabbi denn eigentlich gesagt habe, der Sohn erzählte alles. Dieß sind lauter Segnungen erwiederte der Vater. „Säen und nicht ernten," d. h. du sollst Kinder erzeugen und keines soll dir sterben. „Ein- und nicht ausführen," d. h. Schwiegertöchter sollst du einführen, und dein Sohn soll nicht sterben, wo die Frau in ihr väterliches Haus zurückkehren wird. Aus- und nicht einführen," d. h. du solist deine Töchter ausheirathen und ihre Männer sollen nicht sterben, daß deine Töchter nicht wieder in dein Haus zurückkehren. „Dein Haus möge zu Grunde gehen u. s. f." Diese Welt ist ein Gasthof, das Grab ist das eigentliche Wohnhaus des Menschen. „Verwirrung herrsche," zahlreiche Familie möge sich lärmend bey Tisch betragen. „Du sollst kein neues Jahr sehen." Deine Frau soll dir nicht sterben, daß du dir eine andere nehmen müßtest. Diese Art ist freyer und sinnreicher als die erste, welche mit ängstlicher Anhänglichkeit an das Wort gefesselt ist und die Zweydeutigkeit im Begriffe selbst liegt.

*) Aus der vorangeführten Stelle ist ersichtlich, daß bey der Freude des Wasserschöpfens am Laubhüttenfeste (שמחת בית השואבה) eine Art Wettgesang gesungen wird. Die Frommen sangen: unserer Jugend Heil daß sie unser Alter nicht beschämte. Die Reuigen sprachen: „Unserm Alter Heil, daß es unsere Jugendhandlungen sühnte" beyde aber sangen einstimmig: „heil dem der nie gesündigt, wer es aber gethan, möge es bereuen und ihm wird Verzeihung gespendet." Die Freude des Wasserschöpfens, war das größte Fest der alten Israeliten. Der griechische Wettgesang bey Plutarch, lautet anders. Hier spricht sich die menschliche Kraft freudig aus ohne Beziehung auf das Himmlische, dort ist die irdische Freude in ihrer höchsten Steigerung vergöttlicht.

**) Schon nach der Mitte der geonäischen Periode ward ihre Heiligkeit anerkannt, in den Responsen der ersten Geonim findet sich (Frage 225) der Zweifel aufgeworfen, ob der Schwur bey einem solchen Gebethbuche auch so zu betrachten sey, als hätte man bey der Gesetzrolle selbst geschworen? was wirklich bejahend entschieden wird. Es ist zu bedauern, daß in dieser Sammlung der Name des Respondenten nicht erwähnt ist.

2010 Ministerio de Cultura

Diese Gebethe, unter dem Namen Piutim bey uns genugsam bekannt, sollten das Band zwischen Gott und Israel fester knüpfen. Ob und wie dieß bewerkstelligt wurde, wollen wir bey anderer Gelegenheit erörtern, so wie auch die Urtheile würdigen, welche man über sie gefällt hat. Allenfalls hatten sie den Vortheil, die Menschen an Festtagen, wo Arbeiten untersagt ist, von mancher sinnlicher Zerstreuung abzuhalten. In Scheelthoth sowohl als in Halachoth Gedoloth ist noch keine Spur von Piut oder sonst einem Gebethe, welches nicht im Thalmud vorkömmt, vorhanden. Einige Jahrzehende nachher scheinen die ersten verfaßt worden zu seyn. Saadias in seinem Emunoth Wedeoth (Ausg. Berlin S. 60) erwähnt schon einige Gebethe, welche die Altvordern für den Versöhnungstag verfaßten. Er nennt drey, eines davon scheint sich erhalten zu haben, im römischen Machsor *), anfangend אתה מבין סרעפי **), welches sehr rein geschrieben, ohne Reim und Pismonartig ist.

Es scheint, dieses Gedicht ursprünglich als ein Wettgesang zwischen Gemeinde und Vorsänger bestimmt zu seyn, worauf der Umstand hindeutet, daß jeder Vers beynahe doppelt steht, einmahl gerade und einmahl umgekehrt. Der Inhalt ist dem Zwecke des Tages sehr entsprechend. Jose ben Jose ***), in welchem Lande und zu welcher Zeit er eigent-

---

*) Constantinopel 1602. סדר תפלות מכל השנה למנהג קהלתבני רומניא. Es ist ein sehr schätzbares Buch, welches viele Gebethe von alten und neuern Schriftstellern enthält, die weder im spanischen noch in deutschen Rituale aufgenommen sind. Es ist diese Ausgabe, wie auf dem Titelblatt bemerkt ist, ganz wörtlich nach einer alten venetianischen Ausgabe besorgt, die äußerst selten zu seyn scheint. Von diesem Machsor wird der Verfasser oft Gelegenheit zu sprechen haben.

**) Nach Mordechai zu Joma erwähnt auch R. Amram Gaon ein Gebeth, אתה מבין welches mit dem von Saadias citirten gewiß eins ist. (Vergl. unsere heb. Beylage Nr. 1.)

***) Der fleißige Heidenheim überging diesen Namen in seiner höchst schätzbaren Einleitung zu den Piutim. Vergleiche über denselben Rapaport in Kalir's Biographie Anmerkung 20 anfangend ופה מקום u. s. f. Derselbe macht uns mit Recht aufmerksam auf den im Beth Joseph zum Tur Orach Chaim Cap. 621 eingeschlichenen Druckfehler als wäre unser Jose gar ein Hoherpriester gewesen. Er machte auf einer Stelle im Baal Ittur aufmerksam und ließ ihn vor Maimonides ohngefähr leben. Unsere Zeitbestimmung dieses Autors ist nach Eben Jarchi's Manhig, wo es heißt הלכוי וה"כ סימן ס"ג ואמרו ר' סעדי' ור' נטרונאי ור"ר האי במנחה של יוה"כ אין אומרים ש"ץ אתה כוננת. Der sehr gelehrte Zunz (Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie Bd. II. S. 305) in dem Aufsatze über Jose ben Jose läßt denselben erst im eilften Seculum leben, welchem die von uns angeführte Stelle aus dem Manhig widerspricht, weil daran doch nicht der geringste Zweifel obwaltet, daß אתה כוננת von J. b. J. ist; aus dem Manhig erfahren wir nur die Zeit der Abfassung im Allgemeinen. Zu dem Worte אתה כוננת S. 306 Anm. 16 citirt der Verfasser der Biographie Mordechai zu Joma, welche Stelle daselbst so lautet: ועוד כתב בסדר ר' עמרם שאין צריך לומר עבודת יוה"כ כמו אתה כוננת ואמיץ וגו' gegen Zunz, welche eigne Behauptung wäre. Zwar findet der aufmerksame Leser dieser Stelle, daß Amram selbst gar nicht das אתה כוננת hier citirt, weil אמיץ welches ohne Zweifel אמיץ כח — die bey den deutschen übliche Seder Avodah

2010 Ministerio de Cultura

lich lebte, ist nicht mehr auszumitteln. Schon Vorgänger des Gaons Saadias, hinterließ er eine Ordnung des Gottesdienstes im Tempel סדר עבודת יוה"כ am Versöhnungstag, anfangend אתה כוננת, welches Gebeth allgemein bey den spanischen Israeliten angenommen wurde. Wir müssen diesen als den Begründer dieser Art von Vortrag nennen. Die Veranlassung derselben ist in der Tradition zu suchen, weil nämlich das Recitiren dieses Stückes wehmüthige Erinnerungen an das Ehemals erweckt und dadurch überhaupt zur Andacht geeigneter macht. Ferner heißt es ונשלמה פרים שפתינו (wir wollen mit unsern Lippen statt der Stiere bezahlen) und der Überlieferung gemäß ist dieß in Gottes Augen so wohlgefällig, als hätte man das Opfer selbst gebracht. Manches Gebeth übrigens und manche Formel verdankt diesem ונשלמה das Daseyn. Das Stück ist in alphabetischer Ordnung abgefaßt und beginnt mit der Erzählung biblischer Geschichten. Ferner hat er uns eine Hymne hinterlassen, ebenfalls viel biblische Geschichte enthaltend und ebenfalls alphabetisch. Der Anfang ist אהללה, und ist dieselbe im deutschen Rituale für den zweyten Neujahrstag aufgenommen. Dieses Stück ist ebenfalls reimlos, aber mit einer eigenen Art von Lautgleichheit versehen; alle Endeverse nämlich endigen sich mit dem Worte מלובה. Auch das דרכך אלהינו (im deutschen Rit. am Vorabende des Versöhnungstages) ist von demselben.

Saadias Gaon (gest. 942), der über seine Zeitgenossen in vieler Hinsicht hervorragende Mann, verfertigte auch Gebethe, welche Ebn Esra (Koheleth Cap. 5, Vers 1) als Muster wohleingerichteter Formen aufstellt, ein Zeugniß, welches sehr erheblich ist. Ein Sündenbekenntniß von ihm findet sich bey De Rossi Ms. eod. 393; ein Gebeth bey ebend. Cod. 894; eine Hymne bey ebend. Cod. 997. Ferner war er der Begründer einer Art von didactisch-thalmud'scher Poesie. Er brachte nämlich die 613 Gebothe in Reime, sie an die zehn Gebothe anknüpfend: diese Art ist unter dem Namen Asharoth bekannt und von Raschi B. M. II. 24. 12 und Ebn Esra ebend. 20, 1 erwähnt. Die Zeit hat uns dieses Werk unwiederbringlich geraubt. Ob das Gedicht über die Buchstaben des Alphabeths (wie oft sie in der Schrift vorkommen), welches den Namen des Saadias an der Stirne trägt, wirklich von ihm ist, lassen wir für den Augenblick auf sich beruhen. Elias Lewita hat den שיר על האותיות מר' סעדיה in seinem zu Venedig herausgegebenen מסורת המסורת abgedruckt und erklärt. Auch נובלות חכמה von Joseph del Medico Ausg. Basel ist es abgedruckt.

---

von Meschulam ben Kalonymus ist, erst viel später nach Amram abgefaßt wurde, dieses במו ist also eine Einschaltung von Mordechai selbst. Aber nach der angeführten Stelle aus dem Manhig hat man אתה כוננת als die älteste Seder Avodah zu betrachten, welche auch Amram im Sinne hatte, ohne sie zu nennen. Und somit ist auch Zunz's Muthmaßung, als hätte J. b. J. in der Provence gelebt (ebendf. S. 307) unbegründet, und wir können seinen Aufenthalt nicht mehr bestimmen. Die Überschrift des Festgedichts אהללה im Machsor der Hamburger Stadtbibliothek (Cod. heb. 17. Fol.), von Zunz daselbst angeführt, lautet סדר תקיעות ד"ר יוסי בר אביתור היתום worauf eigentlich sein ganzes Gebäude ruhet, ist nur ein Document für das Alter der Familie Avitor.

2010 Ministerio de Cultura

Zu dieser Zeit oder etwas später scheint auch der Verf. des heb. Josiphon gelebt zu haben (vergl. Zeitschrift für Wissenschaft des Judenthums von Zunz S. 300), in dessen Werk vier Elegien enthalten sind (Cap. 88. 97), wovon drey von Joseph ben Gorion selbst und eine von dem Priester Elasar seyn soll, welches aber sehr unwahrscheinlich ist. Es ist eher anzunehmen, daß der Zusammenstoppler des Werkes auch diese ohne Geist abgefaßten Elegien verfertigte. Zu derselben Zeit ohngefähr wurde auch wahrscheinlich das sybillenische Büchlein נבואות הילד und zwar in chaldäischer Sprache bekannt. (Vergl. Schalsch S. 35 wo sehr viel Fabelhaftes von dem Verfasser erzählt wird.)

In den Stücken, die wir bis jetzt betrachteten, ist biblische Sprache rein von allen thalmud'schen Einflüssen. Die Agadah lag da in ihren großen Massen unbenutzt. Als Schrira Gaon in Mechasia die geistliche Krone auf seinem Haupte trug, stand in Italien ein merkwürdiger Mann auf mit der größten Kenntniß der Agadah ausgestattet, wie auch mit Sprache und Bibelkenntniß, und Epoche machend in der jüdischen Liturgie sowohl als in der Geschichte der neuhebr. Poesie. Meine Leser wissen schon, daß hier von Elieser Kalir die Rede ist *). In dem Geiste dieses Mannes, der sehr kräftig war, durchkreutzten sich Bibel und Agadah zum ersten Male; er wollte sie verschmelzen, aber er konnte nicht Meister der reinen Form werden.

Außer den Ideen, die er der Agadah abborgte, nahm er auch Wörter aus ihr auf, und formte sie nach seinem Gutdünken zum Behufe der Reime — deren Begründer er ist — oder zu seinen Wortcombinationen. Denn er war auch der Erste, der seinen Namen mit den Anfangsbuchstaben der Verse unterzeichnete, mit allerley Zusätzen z. B. יגדל בתורה ובמעשים חזק. Auch die alphabetischen Versetzungen z. B. אתבש אלבם welche schon den Thalmudisten bekannt waren und woran sie nach ihrer Weise moralische Betrachtungen knüpften (vergl. Sabath 104 a), nahm er wohlgefällig auf, welches großen Zwang erforderte.

Hai Gaon, Schrira's großer Sohn, der nach dem Tode seines Vaters den Geonäerstuhl mit Ehren einnahm, verfertigte ein Gebeth, anfangend האל אשר ישמע בקולות welches sich auch im spanischen Ritual befindet. Es ist einfach, in einer reinen Sprache, ohne poetischen Schwung und mehr Litaneyförmig.

Die Muse hatte bis zu seiner Zeit nur geistliche Lieder gedichtet zur Erbauung, und thalmudisch-didactische zur Belehrung. Hai Gaon verwendete seine Sprachkenntniß dazu, auch noch religiöse Pflichten-, moralische Gebothe und Klugheitsregeln vorzutragen, woraus seine שירי מוכר השכל entstanden. Dieses Gedicht ist zwar gereimt, aber ohne metrisch zu seyn; es enthält sehr beherzigenswerthe Maximen und erstreckt sich über alle Verhältnisse des Lebens. Das Ganze liest sich wie ein ehrlicher Knittelvers. Merkwürdig bleibt es immer, daß Alcharisi (Cap. 3. 18), der in seinem Werke Tachkemoni viele Dichternamen der Nachwelt überlieferte, die schon zu seiner Zeit verschollen waren, diesen gro-

*) Vergl. die schon oft angeführte Biographie dieses merkwürdigen Mannes von Rapp.; das Beste was über denselben zu Tage gefördert wurde.

2010 Ministerio de Cultura

ßen Namen nicht nennt. Obwohl keiner von den Alten dieses Gedicht kennt — erst Elieser Askra erwähnt es in seinem Buche Charedim, welches 1588 geschrieben ist — streiten keine innern Gründe gegen die gewöhnliche Annahme, und selbst das Schweigen kann durch die Kleinheit des Werkes entschuldigt werden *).

Nissim Gaon, ein Zeitgenosse Hai's, verfaßte ein Sündenbekenntniß, welches bey den Spaniern und Deutschen aufgenommen ist. Das Gebeth ist in gewöhnlicher Form; was dabey auffällt, ist die Art und Weise wie er mit Gott spricht. Es ist das Gebeth mehr dialectisch, als ein Gebeth seyn soll. (Vergl. darüber Rapp. Rabbenu Nissim. Anm. 30. Bikure Itim 1831.)

Samuel Hannagid, Hai Gaon's Schwiegervater, verfertigte nach Alcharisi ebenfalls Gedichte, wir wissen nicht ob religiösen oder weltlichen Inhalts — den sonderbaren Namen tragend בן משלי. In De Rossi Bibl. Cod. 129 werden einige Gedichte aus diesem Werke aufbewahrt. Alcharisi (Cap. 3) berichtet, dessen Gedichte seyen schwer verständlich und bedürfen der Commentarien. Gedruckt sind diese Gedichte nie geworden, auch haben wir sie bis jetzt nicht zu sehen bekommen und müssen also unser Urtheil suspendiren, bis es einen italienischen Freund gefallen wird, uns manches davon mitzutheilen. Im Catalog der Vatic. Bibliothek also 320 befindet sich auch שיר היחוד מר' שמואל הנגיד עם בקשות אעירה שחר על דברתי אקיצה. das erste Gedicht beginnt משנתי. Auch R. Chananel ein Zeitgenossen Hai Gaon's und ihn überlebend, scheint sich in der Poesie versucht zu haben. Wir besitzen

---

*) In der Oxfor. Bibliothek (Cat. Ure Nr. 461) wird auch ein Buch unter dem Namen angeführt משלי רב חאי. Wir können nicht angeben, ob es mit dem von uns behandelten Gedichte eins ist. In der Pariser Bibliothek Nr. 224 befindet sich von R. Hai „oratio ad pietatem hortatoria." (wir bedauern, daß wir nicht den Titel in der Ursprache kennen). Bey De Rossi Cod. 1278 befindet sich „R. Hai Charuzim sive Carmina (ohne Anfang, was ebenfalls für jeden Leser höchst bedauerlich ist). In der Vatican'schen Bibliothek Nr. 292 befindet sich auch das Gedicht מוסר בני עורה והקיצה נרוצה, ושמע השבל, aber mit folgendem Anfange מוסר תוכחה ועצה. Da wir dieses Gedicht nie gesehen haben, so können wir auch nicht urtheilen, ob es mit dem, welches wir hier beurtheilen, identisch ist. Denjenigen, dem es gelingen wird, alle diese Gedichte zu lesen, wird erst ein entscheidendes Urtheil über den streitigen Punct fällen können. Rappaport — der eigentliche Begründer des literaturhistorischen Studiums in der neuesten Zeit — in einer schriftlichen Mittheilung an den Verfasser, ist geneigt, dieses Gedicht für das Erzeugniß entweder von Joseph Ebn Caspi oder von Joseph Esobi zu halten. (Vergl. über Letztern Wolf, Th. 4. S. 1141) wo zugleich sein Gedicht „die silberne Schüssel" (קערת כסף) abgedruckt ist, voll gemüthlicher Belehrungen an seinen Sohn. Darauf schwören, daß Hai Gaon der Verfasser ist, würden wir nicht, aber für den Augenblick können wir auch nicht für das Gegentheil enscheiden. Das Gedicht selbst ist übrigens im alten Machsorausgaben von Venedig und Fano abgedruckt. Auch wurde es in Paris 1559 mit lateinischer Übersetzung von Mercerus edirt. Schreiber dieses besitzt eine Abschrift dieses sehr seltenen Gedichts durch die Güte des edlen und durch seine Schriften berühmten S. D. Luzzato. Vergl. unsere heb. Beylage Nr. 2.

2010 Ministerio de Cultura

nur noch ein kleines Fragment aus dem Trauergedicht auf Hai Gaon's Hinscheiden angeführt in Bechais Commentar zum Pentateuch פ׳ ויחי. Vergl. darüber Rappaport im Bikure Itim 1831 S. 37.

So wie Elieser Kalir aus Italien der Repräsentant einer ganzen Epoche in der neuern Stylistik der Hebräer, und er durch seine Compositionen sowohl, als die Formen des Ausdrucks, das Muster für viele kommende Peitanimgeschlechter in Frankreich und Deutschland war, so ist Salomon ben Gabirol der Würdeträger einer andern Zeit, Begründer der Compositions- und Darstellungsweise der spanischen Israeliten bis auf viel spätere Zeiten herab, der viele Jünger zu Nachfolgern zählte, welche vielseitig gebildet waren und deren Häupter, außer andern Lorbeerkränzen, auch den der Dichtung schmückte.

Der Name Salomon's hatte bey den Alten, die seine sämmtlichen Werke noch vor sich hatten, einen sehr guten Klang, den er war Philosoph *), Grammatiker, Exeget und Dichter. Ebn Esra nennt ihn mit der größten Ehrerbiethung; Abraham ben Daud (zu Ende seines oft erwähnten Sefer Hakkabbalah) setzt ihn unter die Zierden seiner Nation und Jehudah Alcharisi (Tachkemoni 3. 18) erhebt ihn, nach seiner Weise, bis in die Wolken **).

Salomon ist geboren in Malaga (Ebn Esra im Vorworte zu seinem Meosnaim; er wird von ihm auch größtentheils der Spanier genannt). Einen großen Theil seines Lebens hatte er in Saragossa zu-

---

*) Schem Tob. Palkira führt in seinem Werke מורה המורה (handschriftlich im Besitz des bekannten Regio in Görz und bey Hrn. M. Bislechis aus Brody) oft Stellen unseres Autor's an, die tiefes Eindringen in die innersten Mysterien der Philosophie verrathen. Hr. Rappaport hatte die Gefälligkeit, alle citirten Stellen philosphischen Inhalts unseres Autors aus der Bislechis'schen Handschrift zu excerpiren, welche Stellen sehr dunkel sind. Wir werden sie gelegentlich mittheilen. Samuel Zerzv (der im Jahre 1368 seinen höchst schätzbaren Commentar zu Ebn Esra über die fünf Bücher Mosis verfertigte, und der überhaupt für eine Geschichte der Exegese höchst wichtige Notizen enthält, citirt auch folgende Stelle von unseren Autor zu den Vers: „Gott sprach," welche so lautet: וכתב הר׳ ש׳ בג׳ כי החכמים מדמין הבריאה לאמירה שידבר בה האדם כשידבר באמירה תתרשם צורתה וענינה בשמע השומע ושכלו ועל זה הקירוב יאמר כי הבורא יתברך ברא בדברו והתרשם ענינה בעצם היסוד ושמר אותה כלומר שהצורה הברואה נתרשמה ביסוד ונטבעה בו. (Vergl. More Nebuchim, Th. 1. Cap. 65.)

**) Seine Worte lauten in der Ursprache so ושירי ר׳ שלמה הקטן׳ לפניו כל גדול יקטן׳ ולא קם כמוהו מימות עבר אבי יקטן׳ וכל משוררי דורו היו לפניו ריק וסלף׳ והקטן יהיה לאלף׳ הוא לבדו עלה במעלת השיר העליונה׳ והמליצה ילדתהו על ברכי התבונה׳ ותקשור על ידו שני לאמור זה יצא ראשונה׳ כי כל המשוררים אשר היו לפניו שירם לנגדו רוה ותוהו׳ ואחריו לא קם כמוהו׳ וכל הבאים אחריו למדו מטעמו׳ וקבלו רוח השיר מעמו׳ והאל משחו למלך על שירי עמו׳ שיר השירים אשר לשלמה׳ ודי למשוררים החזקים׳ לחבין שיריו העמוקים: כי מליצתו נשגבה מדעת כולנו׳ ומי יעלה לנו השמים ויקחה לנו׳ גם במעמד הצומות׳ הראה נוראות עצומות׳ וחבר ספר ליום הכפורים׳ כל ענייו נרדים עם כפרים.

2010 Ministerio de Cultura

gebracht; er starb zu Valencia. Das Gedicht anfangend: נחר בקראי גרוני, דבק לחכי לשוני *) (Vor lauter Bethen ist mein Gaumen wund, trocken die Zunge mir in meinem Mund) verfaßte er nach Elias Levita (in seinem Anhang zum Mahalach von Moses Kimchi) eben als er Saragossa verließ. Diesem Anfange nach zu urtheilen, verließ er diese Stadt in traurigen Verhältnissen, ohne daß wir etwas Näheres darüber wissen. Auch in den unten erst anzuführendem Werke תקון מדות הנפש spricht er von Verfolgungen und Unannehmlichkeiten, mit welchen er zu kämpfen hätte. Sein Geburtsjahr fällt zwischen 1040—50 **) einige Jahre nach Hai Gaon's Tod, auf dessen Hinscheiden er eine Elegie verfaßte, deren Anfang uns Ebn Esra in seinem Zachoth aufbewahrte ***), und ohngefähr ein halbes Jahrhundert nach Kalir's Tod, dessen Geistesproducte er schwerlich gekannt haben dürfte. Sein Todesjahr fällt zwischen 1070—80, im 30. Jahre seines Lebens. (Tachkemoni S. 35 b.)

Wie überall im Leben hervorragender Männer, das Wunderbare sich fest an ihr geistiges Wirken anklammert und die von ihrer Größe erstaunte Phantasie der Nachwelt sie gern in das Reich des Fabelhaften zieht, so auch bey unserm Dichter. Gedalia Ebn Jachia hat in seinem Schalscheleth Hakkabbalah die Sage aufbewahrt, daß ein Araber, aus Neid über S. b. G.'s große Gelehrsamkeit, ihn erstach und unter einen Feigenbaume begrub. Der Baum blühte vor der Zeit und trug außergewöhnlich große Früchte, welches so sehr auffiel, daß auch der König davon Kunde erhielt und den Eigenthümer über die Ursache des üppigen Wuchses befragte, der Anfangs, obwohl von seinem Gewissen gedrückt, nichts bekennen wollte, und auf der Folter erst seine schwarze That gestand. Übrigens lassen wir die ganze Geschichte auf sich beruhen.

Von seinen Lebensumständen ist nichts auf uns herabgekommen;

---

*) Ebn Esra Zachot S. 11. Ed. Lippmann.

**) Alchrisi (Cap. 18) gibt sein Geburtsjahr sehr unbestimmt an. Er sagt nämlich, Salomon Hakaton wurde geboren zu Ende des Zeitalters von Samuel Hallbewi. Samuel starb 1055. Juchasin gibt sein Todesjahr auf 1070 an. Diesem folgen Gedalia in Schalscheleth David Gans im Zemach David, David Conforte in Kore haddoroth. Dieser Angabe steht aber das Gebeth שנותינו כפו (siehe weiter unten im Texte) entgegen, wo die Jahreszahl der Abfassung 1075 ist Vergl. in W. Heidenheim's Einleitung zu dem Piutim d. A. der die darin befindliche Jahreszahl nach der Hegira nimmt, um andern kritischen Schwierigkeiten zu entgehen. Daher muß man Zunz (in seiner Zeitschrift, Berlin 1822 S. 336) beypflichten, welcher sein Sterbejahr auf 1080 setzt, ohne übrigens für die Jahre von 1075 weiter bürgen zu können. Zunz gibt übrigens weder eine Quelle noch den Grund seiner Annahme an. Allenfalls ist die Jahreszahl ,תת"ח welche sich in seinem zu Reva di Trinta gedruckten Werke תקון מדות הנפש befindet, ein Druckfehler und muß entweder ת"תכ"ח oder ת"תי"ח heißen.

***) Daß dieses Gedicht auf Hai Gaon's Tod verfaßt wurde, erfahren wir aus David Jachia Schekel Hakkodesch zu Ende. David Kimchi in seinem Michlul (Ausg. Fürth 1784 S. 175) hat uns den Anfang des Trauergedichtes auf den Tod des R. Jekuthiel aufbewahrt, der 1040 starb. Der Anfang ist .איכה איזובי הקיר בים ננערו

2010 Ministerio de Cultura

wir müssen daher unsere Aufmerksamkeit auf seine literarische Thätigkeit richten.

Manche seiner Werke sind verloren gegangen *), nur ein einziges Werk philosophischen Inhalts ist uns übrig geblieben, nämlich sein תקון מדות הנפש (die Kunst, die Eigenschaften der Seele zu verbessern), welches Jedaia Bidraschi in seinem Sendschreiben an Salomon ben Adereth erwähnt mit den Worten: והחכם ר' שלמה בן גבירול וממנו ספר קצר ממ דות הנפש הולך על ענינים מבעיים. Auch Abraham ben Chisdai, ein verdienstlicher Übersetzer sowohl philosophischer als poetischer Werke (von dem wir später gar manches zu sagen haben werden), erwähnt dieses Werk in seiner Übersetzung des ethischen Werkes von Abu Hamed Algazel (Ms. in der k. k. Hofbibliothek zu Wien Nr. 1. 38 Blätter stark, gr. 4.) folgendermaßen והחכם גבור הלשון ר' שלמה בן גבירול חבר חבור יקר מאוד וקראוהו הקון מדות הנפש אבל הולך בו על דרך הקצר כמו כן ולא השלימו על הראוי לפי דעת רוב המשבילים וגו' der weise, sprachmächtige Salomon ben Gabirol, verfaßte ein schätzbares Werk unter dem Namen „die Verbesserung der Eigenschaften der Seele," aber er trug alles sehr kurz vor, machte es nicht vollkommen genug nach der Meinung der meisten Gelehrten u. s. f.

Exegetische Bruchstücke sind hin und wieder bey Ebn Esra aufbewahrt, da Exegese jetzt außer unserem Gesichtskreis liegt, wollen wir sie nur flüchtig berühren.

Seine Exegese scheint sich nicht sehr um den Wortsinn bekümmert zu haben. Einerseits neigt er sich dem Rationalismus hin (so z. B. vertheidigt er Saadias Meinung in Betreff der Schlange gegen Samuel ben Chofni), andererseits scheint er eine besondere Vorliebe für das Hineintragen allgemein philosophischer und physiologischer Sätze in die Bibel gehabt zu haben, wie z. B. wenn er die Stelle Jesaias 43, 9, auf das Geheimniß der Welterhaltung auslegt. Ebn Esra, von dem wir dieß erfahren, bemerkt daselbst, daß dieß nicht im Zusammenhang mit dem ganzen Capitel ist. Ferner finden wir (im ת"מ"ה S. 3) eine weit hergeholte Auslegung der Stelle (Koheleth Cap. 9. 11); לא לקלים המרוץ darin findet er Beziehungen auf die fünf Sinne.

Sein philosophisches Werk, welches wir erwähnten, verfertigte er auf Verlangen wohlgesinnter Männer, welche eine Schrift besitzen wollten, über die Eigenschaften des Menschen und wie man die schlechten verbessern kann. Es war des Verfassers Lieblingsidee, zwischen dem Geistigen

---

*) Es scheint, als hätte er ein eignes Werk geschrieben über die Zeit wann der Messias erscheinen wird. Ebn Esra zu Ende Dan. citirt diese Abhandlung. Sabethai führt ein philosophisches Werk von ihm an unter dem Titel מקור חיים ohne weitere Bestimmmung. Schem Tow Palkira hat Excerpte daraus gemacht, die sich noch in der Pariser Bibliothek Nr. 239 befinden. In der Opp. Bibl. (S. 456 Nr. 1404) befindet sich im Ms. שקל הקודש, welches er ursprünglich arabisch geschrieben hat. Auch S. 634 Nr. 729 befindet sich eine תוכחת נשמה, wovon wir übrigens nicht wissen, ob es mit dem bey uns bekannten Gedichte (siehe weiter unten den Text) einerley ist oder nicht. In De Rossi Bib. Cod. 1183 ist ein moralisches Gedicht von ihm angezeigt, ohne weitere Bestimmung.

2010 Ministerio de Cultura

und Sinnlichen geheime Beziehungen zu suchen und zu finden, so auch zwischen dem Mikro und Makrokosmus *). Wie dieser aus vier Elementen besteht, so auch jener. Dieses Werk verräth große Belesenheit in den übersetzten griechischen und arabischen Schriftstellern; es werde in demselben Sokrates, Plato, Aristoteles, Galenus, Origines Ptolemäus, Lokman erwähnt und schöne Sprüche von ihnen angeführt. Erst wird in diesem Werke von den fünf Sinnen abgehandelt, wo der Gesichtssinn unter allen als der wichtigste dargestellt wird, unmittelbar darauf folgt der Gehörsinn, dann der Geruch, darauf der Geschmack und endlich der Tastsinn.

Jedem Sinne werden vier Eigenschaften zugeschrieben, welche aus dem Innern seiner Natur entspringen, wodurch der Mensch dann zwanzig Eigenschaften erhält. Die Deduction hievon ist weitläufig hergeholt und beruhet mehr auf Anwendung biblischer Stellen in der entferntesten Bedeutung, als auf eigentlichen Erfahrungsgründen. Er liebt es bey jeder Gelegenheit, wenn er das Philosophische und Psychologische erörtert hat, mit einer Bibelstelle zu schließen. So lauten seine eigenen Worte in der Vorrede, wo er von der Macht der Gewohnheit spricht, daß man in der Jugend bessern kann und daß die Anlagen des Menschen früh schon sichtbar werden ודבר זה אע"פי שהוא מדרך המופת כבר נהלטה הקבלה מדברי שלמה ע"ה גם במעלליו יתנכר נער וג"ו (obwohl unsere Worte philosophisch begründet sind, so sind sie bereits durch Salomon ausgesprochen, wo es heißt: Spr. 20, 11, in den Handlungen gibt sich schon der Knabe kund). Wir bemerken hier zugleich, daß wir über das in diesem Werkchen dreymal citirte ספר הקומס. keinen Aufschluß zu geben wissen. Sollten die Araber etwa Maximen aus dem Hekatäus gehabt haben? Damit sich der werthe Leser selbst Einsicht in seine Behandlungsart des Gegenstandes verschaffe, theilenwir ein Capitel in der Übersetzung mit. Es ist das zweyte im fünften Hauptstück.

Der Geiz.

„Wisse, diese Eigenschaft ist gar arg, unter den schlimmsten gibt es keine ärgeren darunter. Denn obwohl Verschwenden auch arg ist, so bringt es doch den Menschen selbst Genuß und Lob von andern, während der Geiz sich nur Schande und schlechten Namen erwirbt, ohne den geringsten Genuß. Geiz ist keine Eigenschaft eines Edlen; wer sich Edelmuth aneignen will, muß sich von dieser Eigenschaft fern halten. Alle Weisen kamen überein, daß mit demselben kein Seelenadel und mit Eigennutz kein Glaube vereinbar sey; wer diese Eigenschaft besitzt, muß auf den guten Ruf verzichten. Seine Denkweise ist wie Nabal sagte „soll ich denn meine Speisen und Getränke einem Andern überlassen?“ Sein Ende ist bekannt. Diese Eigenschaft hat nur das Gute, daß jeder Mensch das

*) Daß die Sterne Einfluß haben auf die physischen Anlagen des Menschen und sein Geschick wird auch im Thalmud (Sabbath 156 a) erwähnt. Diese Ansicht ist übrigens sehr alt. In seinem כתר מלכות trägt unser Autor eben diese Eigenschaften der Sterne auf eine sehr geistreich stylisirte Weise vor.

2010 Ministerio de Cultura

Seinige, es sey nun viel oder wenig, wohl in Acht nehme, nichts verschwende, hierin die Mittelstraße einschlage, damit er durch zu viel Verwahren nicht zum Eigennutz verleitet werde, welches durchaus unedel ist. Der Weise (Salomon) sagt vom Geiz: (Spr. 11, 26) „wer Getreide zurückbehält, den fluchen die Völker“ von der entgegengesetzten Handlungsweise heißt es bey ihm „Segen kömmt auf das Haupt des Verkäufers, dessen erster Sinn ist, wie es das Wort gibt, aber es liegt noch etwas verborgen darin, die Weisheit betreffend. Kein Verständiger geize mit seiner Wissenschaft, denn die Weisheit verliert nicht dadurch, daß man sie weiter lehrt, eben wie das Feuer nicht verlischt, wenn man ein Licht daran anzündet. Verbessern läßt sich dieser Fehler dadurch, daß man sich erstens daran gewöhnt den nahen Anverwandten etwas zu geben, bis man sich dann gewöhnt auch den Entfernten etwas zu schenken, mit Hülfe Gottes könnte man endlich gar freygebig zuletzt werden.“

Zur Versinnlichung seiner Ansichten, hat er ein Schema entworfen und in einer Tabelle die fünf Sinne nebst den daraus entspringenden Eigenschaften dargestellt. So z. B. ist dem Gesichtssinne Stolz, Demuth, Schamhaftigkeit und Frechheit untergeordnet; dem Gehörsinn, Liebe, Haß, Barmherzigkeit und Grausamkeit u. s. f. Er beschreibt dann zuerst jede Eigenschaft psychologisch, zuweilen physiologisch. Bey den schlechten Eigenschaften z. B. Stolz, Geiz gibt er die Heilungsmethode an; auch bey den guten Eigenschaften gibt er die rechte Art an sie zu gebrauchen, daß sie nicht in Extreme ausarten, z. B. Muth in Tollkühnheit u. s. f. Das Werk ist ursprünglich arabisch geschrieben und von Jehupa Eben Tibon 1167 ins Hebräische übertragen (gedruckt zu Riva de Trinta 1562). Das arabische Original befindet sich noch in Oxford (Cat. Nr. 358 Ure) unter dem Titel תאליף סלימאן בן גבירול אלאסריילי.

Der größte Theil seiner auf uns gekommenen Geistesproducte sind seine Gedichte, also gerade dasjenige, was uns für unsere jetzige Arbeit am wichtigsten ist. Salomon war der Erste, welcher seine Sprache einer strengen Metrik unterwarf und wird daher auch von Ebn Esra vorzugsweise בעל השירים השקולים (der metrische Dichter) genannt. Hierin nahm er arabische Muster zum Vorbilde. Bey seiner Metrik war seine Hauptsorge, die Diction ächt hebräisch zu liefern, sowohl in formeller als materieller Hinsicht. Nur selten verstieß er gegen die hebräischen Formen, wenn die Metrik oder der Reim es unumgänglich erheischten. Auch hatte er den Reim systematisch behandelt, kannte ferner verschiedene Arten des Kunstwohlklangs z. B. Alliteration, und führte die Binnenreime ein. Wie wenig er übrigens auf den Reim hält, bezeugt der 24. Vers in seinem von uns nun bekanntgemachten Gedicht (siehe unsere heb. Beylage Nr. 3) wo er sagt „wohl gereicht der Reim jeden Vortrage zum Vortheil, obwohl er an und für sich selbst sehr geringfügig ist.“

Seine Bilder sind biblisch — nicht thalmudisch — seine Symbolik ebenfalls. Dieß ist es, was seine Poesie den Alten so werth machte, und welches ihr auch für uns den Werth gibt. Die Halachah hielt er fern von sich, wohl einsehend, daß sie nicht ein Gegenstand der Dichtung seyn kann; zweymal jedoch stellte er etwas Halachitisches in metrischer Form dar, (Thosaphot Menachoth 41 b, citirt ein solches Gedicht).

2010 Ministerio de Cultura

Unser Autor war auch der erste, der bey den Spaniern nach orientalischer Weise die Akrostischen einführte, sich auf verschiedene Arten unterzeichnend, manchmal bloß שלמה הקטן oft שלמה — ein Namen — der ihm geblieben ist, wenigstens bey Alchrisi und Salomon Perachon *), die ihn nur unter diesem Namen erwähnen — zuweilen שלמה הוק, selten mit seinem ganzen Namen. שלמה בן יהודה בן גבירול. Seine Gedichte umfassen das ganze Gebieth der religiösen Poesie, sowohl Hymnen, eigentliche Gebethe תפלות ובקשות, Klagelieder קנות, als thalmudisch belehrende Gedichte, Asharoth.

So wie er in der äußern Form des Ausdrucks Epoche machte, durch das strenge Wägen der Sylben, so begründete er auch in der innern Form des Ausdrucks eine neue Schule, welche sich durch alle spanischen Schriftsteller herab bis in die neueste Zeit erhalten hat. Nämlich durch die Art, kleine zusammenhängende Versstellen in seinen Vortrag aufzunehmen und zu seinen Zwecken zu verwenden. Das Princip, ganze Phrasen sowohl als einzelne Worte mit Vorliebe in die Diction einzuflechten, findet sich schon im Thalmud und die Redensart לשנא דקרא קא נקיט (er hat sich einer biblischen Stelle bedient) ist stehend geworden (vergl. Peah Abschnitt 2. Mischnah 2 Abodah Sarah 58 b), welches Verzeichniß noch vergrößert werden könnte, was zu seiner Zeit wirklich geschehen wird. Beym Thalmud ist es aus schuldiger Ehrfurcht geschehen, bey den Spätern hat auch die Liebe zur Bequemlichkeit und Spiele des Witzes zu liefern, dazu beygetragen.

Diese Stellen, an und für sich gut, die Blume des Ausdrucks, da sie von der alten Zeit herrühren, wo die Sprache im Munde des Volkes noch lebte, und sich frohe Menschen ihrer bedienten, ihre Freude andern mitzutheilen, betrübte Herzen sich durch sie Erleichterung verschafften, trug wesentlich zur Hebung des Ausdrucks bey. Ein solcher Vers war der Diamant, welcher die ganze Fassung überstrahlt und verherrlicht, besonders, da eine glückliche Combination dazu gehört, immer den zur Stelle passenden Ausdruck herbeyzuschaffen, der mit dem Gesagten sich zu einem schönen Ganzen verbinden sollte. Es entstand eine Art von Humor, welcher oft zu Dunkelheiten Anlaß gab, weil eine Stelle zuweilen citirt wird, die zwar den gewünschten Reim gibt, und in größter Entfernung auch den Sinn, aber doch nur auf Kosten der Klarheit und des innern Zusammenhangs, z. B. der Vers in seinen אתה גבור ורחמיך כתר מלכות der letzte Vers steht hier על כל בריאך כולם המה הגבורים אשר מעולם bloß weil es ein Bibelvers ist. Dieser Satz hängt zusammen mit den drey vorhergehenden und der Sinn ist ohngefähr, deine Stärke, wie sie sich äußert, macht dich zur Urstärke. Dieser Sinn hier kann geahnt werden, klar aber ist diese Stelle dem Dichter selbst nicht geworden. Zu-

*) Dieser war von Geburt ein Spanier und Zeitgenosse von Jehudah Hollewi, den er persönlich kannte und mit dem er in wissenschaftlicher Berührung stand, wie dieß aus der Vorrede seines Wörterbuches erhellt und aus dem Art. אן Dieses Wörterbuch vollendete er in Salerno im Jahre 1161. Gelegentlich bemerken wir (gegen Sabethei), daß D. Kimchi gar nicht darin erwähnt ist. Das Ms. ist in der k. k. Hofbibliothek Nr. 63 auf Pergament geschrieben. 146 Bl. stark, gr. 4.

2010 Ministerio de Cultura

weilen wird auch ein Vers angeführt, der in der Urstelle einen ganz andern Sinn hat, dem aber hier eine andere Wortbedeutung untergeschoben wird, welches dem Scharfsinn eine angenehme Unterhaltung gewährt, z. B. שם ינוחו יגיעי כחו ואלה בני נח כ מ Auch Wortspiele verschmäht er nicht *), aber er gebraucht sie nur sparsam; die spätere Zeit überhäufte ihre Schriften damit bis zum Eckel.

Diese Art blieb stillschweigend **) von allen Dichtern anerkannt und so traten Jehudah Hallenei, Ebn Esra in seine Fußstapfen, auch deutsche Peitanim thaten dieß noch, bis sie unter Immanuel aus Fermi und Jedaia Bidraschi ihren höchsten Glanzpunct erreichte. Der Styl der letztgenannten sind musivische Gemälde, zusammengesetzt aus ihren Gedanken und Worten und aus biblischen Stellen, immer auf biblische Verhältnisse anspielend und schnell verschwindend, weiter gehend und dieses Spiel dann wieder anfangend; wodurch derselbe da, wo er ernsthaft war, im Gebethe, jene feine Symbolik erhielt, welche die zartesten Saiten des Herzens berührt und sich unvertilgbar in das Gemüth des Lesers klammert, und wenn etwas Komisches dargestellt wird, den epigrammatischen Stachel in des Lesers Herz drücket. Die deutschen Peitanim streiften oft an den Thalmud an, und dieser ward ihnen eine Rüstkammer, woraus sie besonders aus der Agadah, dieser herrlichen Ideensammlung, wo großes und kleines, kühnes und beschränktes friedlich neben einander gepaart ist — ihren Gedankenbedarf holten und auch den Sprachbedarf. Da diese Agadah manchen überschwenglichen Ausdruck der Beschauung den Nachkommen anheimstellte, manches aber geflissentlich mit einem Schleyer verhüllte, und nur von der tiefen Ahnung frommer Gemüther ergriffen werden sollte und konnte, so hat sich, eben daraus und aus den Commentarien der sich für begeistert haltenden Ausleger, ein System von Überschwenglichkeit, Theosophie und Dämonologie ausgebildet, welches man gewöhnlich Mystik heißt.

Wenn Kalir's Muse Körbe voll Agadah dem Leser präsentirt, auf ihren Inhalt hindeutend, so taucht Ben Gabirol's Muse in das Milch- und Honigmeer biblischer Bilder, ihre Flügel nur sparsam mit dem Blumenstaube thalmudischer Ideen benetzend und den Leser damit besprengend. Ben Gabirol erscheint uns als ein Mann kräftig von Geist, zur Schwärmerey geneigt (ohne welche überhaupt kein Dichter zu denken ist), von nationellen Gefühlen ganz durchdrungen und belebt vom mosaischen Glauben, mehr ernst als sanft, und streng die poetische Form beachtend. Als Dichter hat Ebn Esra die größte Ähnlichkeit mit ihm. Alcharisi, indem er denselben mit Jehudah Hallewi und Ebn Esra vergleicht, sagt (Cap. 18. S. 35): „Die Gedichte von Salomon dem Kleinen gefallen nur den Kennern, aber nicht den Ungelehrten.“ Er

---

*) Z. B. in כתר מלכות wo es heißt (ויפשט רקמה ותולע וילבש רמה ותולע.) (Vergl. unsere Übersetzung. Vers 188.)

**) Erst Moses ben Chaviv in seinem 1486 erschienenen rhetorisch-prosodischen Werk דרכי נועם macht daraus eine eigene Dichtungsform, wo nämlich ein Bibelvers zu Ende einer jeden Strophe als etwas nothwendiges betrachtet wird.

2010 Ministerio de Cultura

war übrigens auch ein fruchtbarer Dichter, der bey allen Gelegenheiten sein Gemüth dichtend erleichterte, in Freud und Leid. Ebn Esra hat uns den Anfang mehrerer seiner Gedichte in seinen schon erwähnten Zachoth (S. 11. Edition. Lippmann) aufbewahrt, die den Verlust des Ganzen sehr bedauern lassen. Besonders ist der Anfang von einem Gedicht lieblich-traurig und tief in das Gemüth eindringend lautend מה לך יחידה תשבי, דומם כמלך כשבי, כנפי רננים תאסוף, וכנף יגונים תסחבי. (Einzige! warum wie ein König gefangen, weilst du im stillen Sinnen? Stimme frohe Lieder an, und die Seufzer laß zerrinnen *).

Seine sämmtlichen zu uns gelangten Gebethe und sonstigen religiösen Gedichte sind in der Gebethordnung für die span. Israeliten aufgenommen. In der deutschen Gebethsammlung kömmt nicht viel von ihnen vor, und wenn auch einige Gebethe und Betrachtungen darin abgedruckt sind, so sind sie nur zum Privatgebrauch bestimmt, aber nicht als integrirende Liturgiestücke betrachtet. Wie hoch seine Gebethe übrigens gehalten wurden, bezeugt der Umstand, daß Ebn Esra (Psalm 16, 2) eine Stelle in seinen Gebethen anwendungsweise zur Erklärung dieser Stelle in den Psalmen anführt. Sie lautet

הנה לך לא לי עמדי לפניך, ולשם כבודך, לא לשכר פעולתי.

(Vor dir stehend, nicht meinethalben, nur dir zu Ehren

Deiner Herrlichkeit wegen, nicht Belohnung zu begehren.)

Es ist schwer seine Gedichte chronologisch zu ordnen, da sich nirgends dazu ein fester Anhaltspunct findet. Wir werden sie daher dem Leser nach Verschiedenheit der Arten vorführen, und den Anfang mit den eigentlich religiösen Stücken machen.

An die Spitze seiner religiösen Gedichte müssen wir nothwendig sein כתר מלכות **) (Krone des Königthums) stellen, wie es der Verfasser selbst in dem kleinen Vorworte zu diesem Gedichte thut. Frägt man nach der Form dieses Werkchens, so müssen wir antworten, es ist weder Hymne noch Gebeth, noch erbauliche Betrachtung, noch astronomisches Lehrgedicht, sondern es ist dieß alles zusammen. Es ist übrigens nicht metrisch, sondern in gereimter Prosa.

Der Anfang ist eine Hymne, rein religiös und menschlich, ohne nationelle Beziehung, wo die Philosophie waltet; der Ausdruck verräth, daß der Verfasser bey Saadias in die Schule ging. Mancher metaphysischer Begriff ist hier verwebt, wie z. B. daß Gottes Einheit eigenthümlich verschieden ist von der gewöhnlichen Einheit, die man bey irdi-

---

*) Schreiber dieses besitzt erwähntes Gedicht ganz, durch die Gefälligkeit des Hrn. Rappaport.

**) Im Thalmud wird häufig, wo in der Bibel das מלך (König) vorkömmt, Gott selbst darunter verstanden. Oft heißt es in den symbolischen Auslegungen מלך זה מלכו של עולם (der König d. i. der König der Welt) welcher Ausdruck von allen Peitanim sowohl spanischer als deutscher Zunge mit Liebe gebraucht wird, so wie auch in vielen Zusammensetzungen als דרך "הצר "בית המלך (Königsstraße-, Hof-, Haus-) Ausdrücke die in dem Cheter Malhuth selbst oft vorkommen.

2010 Ministerio de Cultura

schen Dingen findet, eben so seine Existenz selbst *). Die Eigenschaften Gottes werden hier, durchdrungen für das Göttliche, in einer kräftigen, reinen und würdevollen Sprache vorgetragen. Daran knüpft sich eine nach den damaligen Begriffen auf einander folgende Beschreibung der Planeten, mit schönen moralischen Betrachtungen verwebt, nebst Beziehungen zwischen den Gestirnen und den Menschen nach der bekannten Art des Verfassers.

Von der Betrachtung der Planeten schwingt sich des Dichters Phantasie zur zehnten Sphäre, (גלגל השבל) auf die der Verfasser die biblische Stelle, „das zehnte ist Gott geweiht" (והעשירי יהי קדש לד׳) anwendet, welche das Princip aller Bewegung ist, und unmittelbar aus der Gottheit fließt, zu ihr in ewiger Sehnsucht sich bewegend. Des Dichters Auge sieht Engel verschiedener Art dort weilen, welche in Anschauung göttlicher Größe, lobpreisend sich in Gesängen ergießen. Über ihnen allen thront die Allmacht in ewiger Herrlichkeit, von keinem Wesen erfaßt, von keinem Geschöpfe begriffen, das ewige Geheimniß und der ewige Grund aller Dinge (הסוד והיסוד). Unter dem Throne der Herrlichkeit weilen die reinen Seelen der Frommen **) im ewigen Lebensbunde vereint, in ewiger geistiger Frische von manchen Mühsalen ausruhend, ewigen Frieden genießend und sich labend an dem Anschauen der Glorie Gottes. Manches köstliche Wort entquillt dem, von der Betrachtung dieser hohen Dinge in sich selbst verlornen Dichter, über die Hoheit der Seele, über ihre Bestimmung in dieser Welt. Auch der menschliche Körper biethet sich dem, im Staunen vor der Allmacht knienden, Sänger der Betrachtung dar, und er findet in dessen Einrichtung die höchste Weisheit.

---

*) Vergl. Emunoth Wedeoth Hauptst. 2, Cap. 3 und 8. Vergl. auch More Nechim. Thl. 1. Cap. 57. Überhaupt haben alle heb. Philosophen sowohl die demonstrativen (Saadias, Maimonides) als die ethischen (der sanfte wahrhaft weise Bechai in seinem Buche חובת הלבבות) die Idee der Einheit Gottes in ihren Werken überall obenangestellt und mit Recht. Auch Dichter haben diese Idee und was daraus folgt, Schöpfung der Welt durch ihn, oft vorgetragen zu ihrer und aller Leser Beruhigung. Der bereits erwähnte Zerza in seinem schätzbaren Buche Mekor Chaim S. 14 b hat uns folgende Stellen von Ebn Esra aufbewahrt: וכתב הרא״ב״ע זל בספרו הנקרא ערוגות חמזימה שהעולם מחודש והביא ראיות על זה. וכתב עתה ידעתי כי העולם נוצר ובואת החכמה מצאתי מרגוע לנפשי ואנוח, והמבקש בלעדה׳ יבקש הבל ורעות רוח — (Ebn Esra in seinem Buche Arugoth Hamsima bringt Beweise, daß die Welt geschaffen ist. Daselbst sagt er auch, nun weiß ich, daß die Welt geschaffen ist, diese Einsicht verschafft uns Seelenruhe, wer sie außerhalb dieser Ansicht sucht, sucht Nichts und Tand.)

**) Diese Idee ist thalmudisch נשמות של צדיקים גנוזות תחת כסא הכבוד (Sabbath 152). Unserer Ansicht nach will dieser etwas seltsame Ausdruck nicht mehr und nicht weniger sagen, als das von den Mystikern aller Zeiten und Nationen geforderte Versenken in Gott, welches bey den Thalmudisten, wenn es auf philosophischem Wege geschieht, נכנס לפרדס (Chachiga 14 b) heißt. Hat sich die Seele nun lebend mit Gott vermählt, so ist ihr die Vereinigung mit ihm, nach dem Tode des Körpers, sicher. Diese Idee liegt auch in den Worten צדיקים מרכבתן של מקום d. h. sie sind unzertrennlich mit ihm verbunden.

2010 Ministerio de Cultura

Die Betrachtungen über den moralischen Menschen, das Gefühl, daß der Mensch so oft sündigt und dem Willen Gottes entgegenhandelt, lastet schwer auf seinem Herzen; aber der Gedanke, daß Gott in seiner unendlichen Güte gerne den Gefallenen aufrichtet, und den zu ihm mit ganzer Seele Zurückkehrenden wohlwollend aufnimmt, ermuthigt ihn wieder und er legt sein Sündenbekenntniß ab, zu Gott bethend — der doch alle Schwächen des Menschen kennt, und den alle Leidenschaften offenbar sind — daß er ihm, der nicht wie andere, seine guten Werke und Tugenden erst prunkend darlegt, sondern einzig und allein auf des Allgütigen unendliches Erbarmen sich stützet, daß er ihm seine Sünden verzeihen möge und gute Gedanken eingeben, einen frommen Lebenswandel zu führen.

In diesem Werkchen hat unser Dichter, außer seiner erhabenen Andacht, auch seiner hellen Denkungsart ein schönes Denkmal gesetzt. Als Beleg heben wir einige Verse aus.

אתה אל אלהים. Du bist der Götter Gott, alle Geschöpfe bezeugen dieß. Die Ehre deines Namens verbindet jedes Geschöpf dir zu dienen.

Du bist Gott, alle Geschöpfe sind deine Diener; deine Ehre verliert nicht durch jene, welche andere Wesen außer dir anbethen, denn der Zweck aller ist — zu dir zu gelangen.

Sie sind wie Blinde nur, ihr Ziel ist die Königsstraße, sie irrten aber von der rechten ab, u. s. f. Vor fünzig Jahren hätte dieses kein Rabbi ohne Grauen unterschrieben.

Dieß ist der Gang des Gedichtes, dessen Höhe die deutsche Schule nicht ahnen konnte, und auch von der spanischen nicht erreicht wurde; werth von allen reinen Gemüthern mit Andacht und Rührung gelesen zu werden. Dieses Gedicht scheint auch die Veranlassung gewesen zu seyn für Jehudah Hallewi (der oft in Gabirol's Fußstapfen trat) sein philosophisches Gebeth אלהים אל מי אמשילך (Gott, wem soll ich dich vergleichen) abzufassen, welches sich im span. Rituale als Morgengebeth für den Versöhnungstag befindet. Auch die Gesänge über die Einheit Gottes (שיר היחוד) von dem Fabeldichter Berachiah Hanakdan (dem es Rappaport mit sehr triftigen Gründen zugeeignet hat, in der Zeitschrift für jüd. Theologie von unserm Freunde Dr. Geiger Bd. II. S. 374 ff.) sind nach diesem gebildet. Auch Alcharisis Gebeth (Tachkemoni Cap. 14) scheint es als Modell gedient zu haben, er hat sogar einige Redensarten davon aufgenommen. Samuel Zerza in seinem Mekor Chaim erwähnt Stellen aus dem Chether Malchuth als eine Autorität. Azulai in seinem schätzbaren Werke Schem Haggedolim S. 48 meldet, daß R. Josua Banbasti Rabbiner zu Constantinopel ein Gedicht unter dem Titel לבוש מלכות (königliches Kleid) nach Art des Chether Malchuth verfaßte, ebenfalls didactische Hymne, von den Wundern des menschlichen Körpers entlehnt.

2) שורש בנו ישי im römischen Rituale aufgenommen, am siebenten Tage von Pesach. Die Anfangsbuchstaben geben שלמה. Eines von den sehr wenigen Gedichten, deren Abfassungszeit angegeben ist (circa 1000 Jahre nach der Zerstörung des Tempels 1068). Der Ton dieses Gedichtchens ist nationell traurig, das Ende sehr eindringlich. ו׳דאמר סתום חתום דבר

2010 Ministerio de Cultura

3) שוכני בהי חומר· תוכחה. Eine erbauliche Betrachtung, im spanischen Rituale aufgenommen. Die Gebrechlichkeit des Menschen ist der Inhalt desselben, die Anfangsbuchstaben geben שלמה הקטן ברבי יהודה. Im römischen Machsor wird bemerkt, daß es auch beym Leichenbegängnisse großer Männer vorgetragen wird. Es ist in vierzeiligen Versen, wovon jeder dann in zwey Doppelverse zerfällt. Auch in den neuen deutschen Machsorausgaben ist es häufig abgedruckt.

4) עקידה. או בהר מור דץ· Wie der Name Akedah schon sagt, hat es die Bereitwilligkeit Abrahams, den Isak zu opfern, zum Inhalt. Es besteht aus vierzeiligen Versen, wovon immer drey für sich einen Reim haben, der vierte Reim aber durch das ganze Gedicht geht. Im deutschen Cyklus der Selichoth aufgenommen, für den Tag vor dem Neujahrsfeste. Die Anfangsbuchstaben geben zuletzt (denn zu Anfang ist es alphabethisch) שלמה כר יהודה גבירול. Steht in sprachlicher Rücksicht andern seiner Gedichte nach.

5) שעה נאסר· Pismon. Im deutschen Rituale vom 17. Thamus; behandelt die fünf Unglücksfälle, welche nach der Überlieferung sich an diesem Tage ereigneten. Sehr wohlklingend, die Anfangsbuchstaben geben bloß שלמה.

6) שואף כמו עבד· Im spanischen Rituale im Morgengebethe für den Neujahrstag, sehr devote Gesinnungen aussprechend. 7) שפל רוח. Ebendaselbst und gleichen Inhalts, die Anfangsbuchstaben von beyden geben bloß שלמה.

8) ד' שטופה חטופה. Im spanischen Rituale für den Fasttag ט' תבת. Das Gedicht ist dreyzeilig, wovon die zwey ersten sich reimen, und die dritte durchgehends das Wort ציון zu Ende hat. Allgemeine Klagen sind der Inhalt dieses Gedichts.

9) כל שנאן ושרף. Selichah. Im römischen Rituale im Morgengebethe des Versöhnungstages. Hymnenartig, andeutend, daß alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden Gott loben. Bitte um Verzeihung der Sünden und um gefällige Aufnahme des Gebethes. שלמה קטן גבירול sind die Anfangsbuchstaben.

10) שטר עלי בעדים. Pismon. Im spanischen Rituale für den Versöhnungstag im Nachtgebethe aufgenommen. Behandelt die Idee des Thalmuds (Sanhedrin 91 a) über künftige Bestrafung, wo Seele und Leib alle Schuld sich gegenseitig zuschieben, und Gott nochmahls die Seele in den Leib sendet und sie beyde zugleich bestraft. Sehr geistreich geschrieben, der letzte Vers ist immer eine Bibelstelle. Die Unterschrift ist hier am vollkommensten אני שלמה הקטן ברבי יהודה גבירול מלקי חוק (aus Malaga). Die in diesem Stücke vorgetragene Allegorie findet sich übrigens auch im Koran wieder in der Stelle, „am Tage, wo jede Seele zanken wird.“ Iben Abbas legt diese Stelle beynahe mit den eigenen Worten des Thalmuds aus. Vergl. Rosenöhl, Th. I. S. 319.

11) שנאנים שאננים. Im spanischen Rituale im Morgengebethe des Versöhnungstages. Sehr wohlklingend, mit Binnenreimen; auch kommen manche aus der Agadah bekannte Engelsnamen darin vor, welches bey unserm Autor nicht oft geschieht. Die Anfangsbuchstaben geben שלמה קטן.

*

2010 Ministerio de Cultura

12) אלהים אלי אתה. Ebendaſelbſt, wo jeder Vers mit der Bibelſtelle אלהים אלי אתה beginnt, und zu Ende ebenfalls eine Bibelſtelle hat. Die Anfangsbuchſtaben geben אני שלמה הקטן.

13) שחר אבקשך. Im ſpaniſchen Rituale ebendaſelbſt (auch in der Wiener und Rödelheimer Machſorausgabe befindlich). Ein kleines aber ſehr inbrünſtiges und wohlgewogenes Gebethchen.

14) שופט כל הארץ. Pismon. Sowohl im ſpaniſchen Rituale als im deutſchen Cyclus der Selichoth (auch daſelbſt überſetzt) am Tage vor dem Neujahrsfeſte. Sehr rein, einen thalmudiſchen Ausdruck enthaltend (מטה בלפי חסר), was bey unſerm Autor zu den großen Seltenheiten gehört. Die Anfangsbuchſtaben geben bloß שלמה.

15) ארומימך חזקי וחלקי. Im ſpaniſchen Rituale als Einleitung zur Ordnung des Gottesdienſtes im Tempel (סדר עבודה). Das Gedicht iſt zu Anfang alphabethiſch, dann enthält es den Namen des Verfaſſers שלמה גבירול; iſt künſtlich gereimt; denn die letzten zwey Worte eines jeden Verſes ſind ebenfalls gleichlautend und das Ende einer jeden Strophe, deren jede vierzeilig iſt, iſt eine Bibelſtelle; ſehr reich an ſchweren ſeltenen Formen.

16) ד' שם איום ונורא. Im römiſchen Rituale für die zehn Bußtage. In der Vatic. Bibl. Nr. 171 befindet ſich ein Commentar zu dieſem Gebethe von einem ungenannten Verfaſſer. Sehr dunkel und wirklich einer Erklärung bedürftig.

17) קנה. שומרון קול תתן. Im römiſchen Rituale am Jahrestage der Zerſtörung Jeruſalems, auch im deutſchen Cyclus der Kinoth. Die in Ezechiel 23, 4, unter den allegoriſchen Namen אהלה und אהליבה vorkommenden zwey Hauptabtheilungen der Israeliten treten hier dialogiſch auf, und erzählen die bis jetzt getragenen Leiden und Unbillen an allen vier Enden der Welt. Das Gedicht ſelbſt iſt Pismonartig, wo ein Refrain immer wiederkehrt; eindringlich rührend.

18) שני ויתים נברתים. Im deutſchen Rituale am erſten Chanukah-Sabbath. Voll Wohlklangs, fromme Wünſche für eine beſſere Zukunft hegend. Ebn Esra (2 B. M. 1) nennt dieſes Gedicht, ohne den Verfaſſer zu melden, das dort zu Ende des Gedichtes gebrauchte Wort פרובים (ſchwer gedrückt) will ihm aus grammatiſchen Gründen nicht behagen.

19) שביה עניה. Im deutſchen Rituale am erſten Sabbath nach Peſach. Der gedrückten Bruſt entfahren krampfhafte Seufzer über die Lage der Glaubensgenoſſen. Bibliſcher Troſt, den er ſich zu Ende ſelbſt gibt, und den er in dichteriſcher Begeiſterung ſeinen Glaubensgenoſſen mittheilt, erleichtert ſeinen Schmerz. Die Anfangsbuchſtaben geben שלמה.

20) שנותינו ספו תמו. Im deutſchen Rituale am zweyten Sabbath nach Peſach. Im Gedichte ſelbſt iſt das Jahr 1075 angegeben. Allgemeine Klagen enthaltend; ſteht an Reinheit der Sprache andern Gedichten nach. Anfangsbuchſtaben שלמה חזק.

21) שלשים ושתים נתיבות. Ein Pismonartiges Gedichtchen, Gottes Lob enthaltend. Die erſte Strophe deutet auf Ideen hin, welche im Buche Jezirah enthalten ſind. Das Ende eines jeden Verſes iſt eine Bibelſtelle, und der wiederkehrende Refrain iſt ד׳אחד ושמואחך (Gott iſt einzig und ſein Name). Auch im ſpaniſchen Rituale aufgenommen, und in

2010 Ministerio de Cultura

Heidenheim's Ausgabe der deutschen Machsorim zu Kol Niedre abgedruckt.

22) אלהים אל תדיננו כמעלי. Unter diesem Anfange wird in der Vatic. Bibliothek Nr. 292 ein Gebeth von unserm Autor angeführt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses dasselbe ist, welches sich im spanischen Rituale im Morgengebethe für das Neujahrsfest befindet. Es ist in alphabethischer Ordnung sehr schön geschrieben und seiner vollkommen würdig.

23) שחר קמתי להודות. Im deutschen Cyclus der Selichoth, Pismonartig, sehr wohlklingend, die Anfangsbuchstaben geben שלמה.

24) שולמית יפה שועה. Im spanischen Rituale im Musaph des Versöhnungstages. Die letzten Verse (von dem Worte שחילי angefangen) geben שלמה קטן. Es enthält viele dunkle Stellen übrigens.

25) ד׳ מה אדם. Ebendaselbst. Die Anfangsbuchstaben geben bloß גבירול den Beynamen des Verfassers. Enthält einige seltene Wörter, ist übrigens schön stylisirt, und stellt die allgemeine Gebrechlichkeit des Menschen dar.

26) שוממתי ברוב יגוני. Im deutschen Cyclus der Selichoth für den Tag vor dem Neujahrsfeste. Die Anfangsbuchstaben geben שלמה. Der Inhalt ist sehr erbaulich, der Styl geistreich und hat mit den bereits erwähnten שטר עלי viele Ähnlichkeit.

27) שפעת רביבים. Im spanischen Rituale für den achten Tag des Laubhüttenfestes (שמיני עצרת) wo die Anfangsbuchstaben שלמה חזק geben.

28) שופח שמש. Im spanischen Rituale für den ersten Tag des Osterfestes, die Anfangsbuchstaben geben שלמה.

29) שאלו שחקים. Im deutschen Rituale am Sabbath Breschith, (der erste Samstag nach dem Laubhüttenfest, wo in der Synagoge der erste Abschnitt des Pentateuchs (Breschith) gelesen wird), auf die biblische Schöpfungsgeschichte zielend, unterzeichnet שלמה.

30) שחי לאל יחידה. Im römischen Rituale für das Osterfest. Anrede an die Seele, ihrer hohen Bestimmung eingedenk zu seyn und rein vor Gott zu erscheinen. שלמה חזק geben die Anfangsbuchstaben.

31) שאי עין. Ebendaselbst desselben Inhalts; es ist nur שלמה unterzeichnet.

32) מעון אדיר מאז ראשון. Im römischen Rituale für die zehn Bußtage. Eine vierzeilige Hymne, wo immer drey Zeilen einen gemeinschaftlichen Reim haben, die vierte durchaus gleich ist. Jeder Vers beginnt mit dem Worte מעון. Die Anfangsbuchstaben geben אני שלמה הקטן בר יהודה. Samuel Zerza in dem erwähnten Mekor Chaim S. 92 b 102 b erwähnt einige Verse daraus.

שדי אשר יקשיב im römischen Rituale für den Versöhnungstag; ein liebliches kleines Gebeth, wo die Anfangsbuchstaben שלמה geben.

33) שבת משושי ורבו יגוני. Im römischen Rituale für den Versöhnungstag. Allgemeine traurige Lage verrathend. שלמה geben die Anfangsbuchstaben.

34) שעריך יה בדפקי. Ebendaselbst Th. 3. S. 127; ein schönes kleines Gebethchen, die Anfangsbuchstaben geben שלמה.

35) שוכנת כשדה עם אהלי כושן. Im spanischen Rituale für Sim-

2010 Ministerio de Cultura

chath Thorah. 36) שער אשר נסגר Ebendaselbst. 37) שלום לבן דודי die Anfangsbuchstaben שלמה — Salomon ben Gabirol, der, wenn er philosophirt, wie ein Riese ganze philosophische Massen poetisch wegwälzt, wenn er von Schmerz beklommen im Gesange sich Luft macht, seinen Schmerz mit einer Kraft aussprach, welche der Seele des Lesers unwillkürlich scheue Ehrfurcht abzwingt, spricht in den letztgenannten drey Stücken süßlich-mystisch (Worte des hohen Liedes allegorisch gebrauchend) mit seltener Zartheit. Derselben Weise bedient sich später Israel Nagara, Rabbiner zu Gaza, wahrscheinlich aber fehlte ihm der freye Tact, und deßhalb übertrug er manches profane Bild auf die Gottheit, für welchen Umstand ihn sein Zeitgenosse Menachem Lonzano — einer der gelehrtesten Linguisten — in seinem höchst schätzbaren Buche שתי ידות hart mitnimmt *).

38) שולמיתשובי. Ebendaselbst. 39) שבעה שחקים. Ebendaselbst. 40) שיר לאילת אהבים Ebendaselbst. 41) שובי השולמית Ebendaselbst. Die Anfangsbuchstaben geben sämmtlich שלמה. In dem Gedichte 42) אל ישיב היכלו Ebendaselbst sind die Anfangsbuchstaben ב"כי"ץ welche in der Alphabethversetzung von א"ת ב"ש ebenfalls שלמה geben. Diese Bemerkung verdanke ich der Divinationsgabe Rappaport's — des Vaters der neuern heb. Kritik. — In Jeschua ben Schoaib Vorträgen (דרשות) findet sich folgende Stelle וכ"כרש"בג גלגל עולם ומשקע לכתו ששת אלפים. Im Vortrag für das Pfingstfest heißt es ואומר רש"בג במחזור יו"הכ בקדושה היקריב שם הנקרא אכתריאל, welche Notiz ich ebenfalls Hrn. Rappaport verdanke. Auch in dem Machsor Vitry (von R. Simchah, Salomon Izchaky's Schüler) befindet sich ebenfalls ein Gedicht von S. B. G. Dieses Werk bewahrt handschriftlich — es wurde nie gedruckt — Hr. Guiseppe Almanzi in Padua. Das Gedicht beginnt שובן מרום אליך קויתי. Der edle Besitzer war so gütig, dasselbe an Schreiber dieses zu übersenden, welches wir gelegentlich bekannt machen werden.

Dieß sind die zerstreuten religiösen Gedichte, welche dem Sänger des כתר מלכות angehören. Heidenheim in seiner Einleitung zu dem Piutim hat offenbar, von dem gleichen Namen getäuscht, unsern Salomon ben Gabirol mit Salomon dem Babylonier verwechselt, welches Zunz (Vort. S. 391 Anm. c) bereits anmerkte. Es bleibt dieß merkwürdig von H., der in dem darauf folgenden Art. Salomon ben Isaak dem Leser sagt, daß eine genaue Betrachtung des Styls beyder lehren wird, ihre Werke von einander zu unterscheiden, da es doch keine entgegengesetztere Ausdrucksweise gibt als die von Salomon ben Gabirol und Salomon Habavli (derselbe schrieb auch eine ganze Gebethordnung von Jacob ben Ascher T. O. Ch. 621 unter den Namen erwähnt סדר שלחה הבבלי Wir bemerken übrigens, daß letzterer schon von Raschi erwähnt ist; im Kore Haddoroth 18 b wird er etwas zu spät genannt.

Betrachten wir nun Gabirol's thalmudisch-didactische Gedichte, so biethen sich erstens uns sein

41) אזהרות dar. So heißen nämlich die Gedichte, welche sämmtliche

---

*) Dieser Gegenstand wird einst von uns ausführlicher behandelt werden, der jetzige Augenblick erlaubt uns nicht mehr darüber zu sagen.

2010 Ministerio de Cultura

Gebothe enthalten. Die Entstehungsart dieser Gedichte zu entwickeln, behalten wir uns für eine andere Gelegenheit vor. S. b. G. verfertigte sie in vierzeiligen Versen, wo drey Zeilen sich untereinander reimen, die vierte Zeile aber als Endreim im ganzen Gedicht gleich ist. Das Gedicht enthält 250 vierzeilige Verse, wo der Endreim die Sylbe רים ist. Einige Verse allgemeinen Inhalts beginnen und beschließen das Werk. Salomon leistet hier in einem Gegenstande, der an und für sich nicht für die Poesie geeignet ist, was möglich war, und gewinnt durch die Vergleichung mit spätern Productionen dieser Art sehr. Diese Asharoth sind im spanischen Rituale für das Pfingstfest aufgenommen *).

42) סדר עבורה. Im römischen Rituale für den Versöhnungstag, anfangend אדרת תלבשת. Es beschreibt die hohenpriesterlichen Functionen am Versöhnungstage als der Tempel noch stand, nach dem traditionellen Berichte des Thalmuds im Tractat Joma. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Styl hier andern Productionen unseres Autors nachstehen muß. An diese Seder Awoda schließt sich im spanischen Rituale das pismonartige Gedicht אשרי עין anfangend (eine Form in der viele andere spanische Dichter z. B. Ebn Esra u. a. ihrer Wehmuth Luft machten, auch deutsche Peitanim behielten sie bey), welches in zwey Theile zerfällt, wovon der erste bloß wehmüthige Gedanken enthält, der andere die thalmudische Symbolik der acht hohenpriesterlichen Kleidungsstücke gibt **).

43) שש מאות נקראות. Im deutschen Rituale am Sabbath, שלח לך gibt die Einzelnheiten des Gesetzes von den Schaufäden (ציצית) an, nebst einigen symbolischen Andeutungen dazu. Obwohl der Inhalt streng halachitisch ist, ist die Form doch sehr correct und der Wohlklang ausnehmend. Die Anfangsbuchstaben immer שלמה חוק.

44) שתי פעמים. Im deutschen Rituale Ahaba אהבה am Sabbath Nachmu. Der Verfasser stellt hier die auf das Geboth des Schemalesens sich beziehenden Einzelnheiten nach thalmudischer Überlieferung dar. Schön gereimt, metrisch, voll Wohlklangs. Es finden sich die Anfangsbuchstaben שלמה בר יהודה darin.

Seiner religiösen Didactik schließt sich die grammatische an. Er war der erste, welcher versuchte, die Regeln der hebräischen Sprachlehre gereimt vorzutragen, seinen Landsleuten Vorwürfe machend, daß sie ihre schöne Sprache vernachlässigen. Wenn diese Vorwürfe wirklich in der Hintansetzung des Sprachstudiums ihren Grund haben, und nicht nur Ausbrüche poetischer Unzufriedenheit sind, so ist dieß wieder ein neuer Zweig in seiner wohlverdienten Lorbeerkrone. Das Gedicht, welches uns

---

*) Diese Art von Vorträgen wurde später von Deutschen und Spaniern oft nachgeahmt. Die merkwürdigsten der auf uns gekommenen Asharoth sind die von Isaak ben Ruben aus Barcellona.

**) Es scheint übrigens, als wenn in früherer Zeit alle seine Gebethe und Vorträge für den Versöhnungstage in einem besondern Werke im Umlauf gewesen wären. Alcharisi Cap. 3, spricht von des Verfassers ספר יום הכפורים in sehr lobenden Ausdrücken. Rappaport (in einer schriftlichen Mittheilung an den Verfasser, liest hier סדר.

2010 Ministerio de Cultura

der schon erwähnte Salomon Perachon aufbewahrt, beginnt mit den Worten *) אתן אל עוז וגם תפארת. האל אשר תכן זבול בזרת, wahrscheinlich ist dieß dasselbe Gedicht, welches Ebn Esra in seinem Meosnaim erwähnt mit den Worten ור' שלהה בן גבירול ממדינת מלגה ארג מחברת שירה שקולה ולא ישקל כסף מחירה והיא ת' חרוזים denn es wird von ihm zwischen den grammatischen Werken erwähnt. Neunzehn Jahre war unser Dichter alt bey Abfassung dieses Gedichtes, welches er selbst sagt, sich bescheiden fürchtend, in einem solchen Alter aufzutreten. Die Verse sind erst in alphabetischer Ordnung, darauf die Anfangsbuchstaben den Namen des Dichters.

אני שלמה נ' יהודה בן גבירול חוק חרוזי הענק unterzeichnet, dann beginnt wieder ein neues Alphabeth, dann bloß שלמה. Das Werk ist nicht ganz auf uns gekommen **), schon zu P. Zeit war es nicht mehr complett vorhanden. Das Einleitende des Gedichtes ist allgemein und enthält biblisch-historische Notizen über das Lob der Sprache, wo einige sehr eindringliche Stellen sich finden; ein großer Theil des Grammatischen fehlt. Obwohl der Name grammatisches Gedicht schon etwas Zurückschreckendes hat, und dieß mit Recht, denn Poesie und Grammatik sind die zwey Pole der kalten Nüchternheit und der glühenden Überschwenglichkeit, so enthält doch das Gedicht in demjenigen Theile, den der Verfasser dazu benützt, dieser Sprache reiches Lob zu spenden, vortreffliche Stellen, und selbst das Grammatische gewinnt bey Vergleichung mit spätern Productionen z. B. mit den פרקי שירה von Elias Levita. Man sieht es dem Gedichte unsers Autors an, daß es einem Dichter seinen Ursprung verdankt. Da wir dieses Gedicht besitzen und es bey dieser Gelegenheit bekannt machen, wollen wir nichts mehr darüber bemerken.

Auch vor dem erwähnten תקון מדות הנפש befindet sich ein Gedicht anfangend ; אש ומים איך דבקו , בגוף רצוף שלהבת eben so steht zum Beschluß des Werkes ein Gedichtchen, anfangend עזוב מדות ישנות וחדשות, והתבונן במדות הנפשות, welche beyde nicht gar klar sind, und wir können für den Augenblick nicht entscheiden, ob sie ben Gabirol so schrieb oder ob sie ben Tibbon, der Übersetzer des ganzen Werkes, ebenfalls nur übersetzte.

Das von Immanuel aus Firmi in seinem Werke Machberoth S. 67 erwähnte 200 Strophen starke Gedicht unseres Autors ist nicht weiter nachzuweisen, selbst der Inhalt ist uns unbekannt.

Zum Beschluß führen wir noch ein Gedichtchen an, welches im Bikure Itim 1820 S. 101 unseres Autors Namen trägt, obwohl wir die Quelle, woraus dieses entnommen ist, bis jetzt nicht kennen. An einem Purimfeste nämlich wurde Salomon ben Gabirol zu einem reichen Geizhalse Namens Moses eingeladen, der, als der Wein ausging, seine Gäste mit Wasser regalirt, da stimmte dann unser Dichter sein Lied an: , ככלות ייני תרד עיני פלגי מים פלגי מים wo er scherzend diesen Moses dem Sohne Amram's entgegensetzte, sagend: ben Amram ließ das rothe Meer austrocknen, dieser Moses aber läßt das Wasser

*) Siehe unsere heb. Beylage. III.
**) Nur 100 Verse hat Perachon aufbewahrt.

2010 Ministerio de Cultura

reichlich fließen; am Schlusse verwünschte er ihn und seine Nachkommen, sie sollen, wie die Söhne Rechebs (Jerem. 35), immer Wasser trinken müssen. Das Gedichtchen ist hübsch und wenn Gabirol auch wirklich nicht der Verfasser seyn sollte, so ist es doch seiner nicht unwürdig.

Sanft ruhe die Asche des großen Mannes!

II. Jehudah ben Salomon Alcharisi.

Betrachten wir die Schriftsteller, welche bis auf unsern Autor lebten, so finden wir, daß ihre Muse entweder nur ganz religiöse Gedichte hervorbrachte, oder wenigstens moralische Werke, worunter doch religiöse Stücke waren. Zwar hören wir, daß Jehudah Hallewi, der Sänger rührender Klagelieder und feuriger Hymnen, auch unvergleichliche Liebesgedichte schrieb, aber diese hat die Zeit nicht auf uns gebracht. Moses Ebn Esra (ein Verwandter des bekannten Exegeten Abraham Ebn Esra) schrieb auch eine Sammlung vermischter Gedichte, welche unter dem Namen ספר התרשיש noch erhalten sind (unter andern auch auf der Stadtbibliothek zu Hamburg), aber es gelang ihnen bis jetzt noch nicht, sich bekannt zu machen. Wir nennen jetzt Einen, der nach der Sitte arabischer Dichter ein divanartiges Werk verfaßte, Moralisches, Komisches, Religiöses und Erotisches zugleich umfassend. Sein Werk ist sehr bekannt geworden, und so müssen wir ihn nothwendig als Repräsentanten dieser ganzen Gattung aufstellen.

Es ist Alchofni, dessen ganzer Name lautet: Rabbi Jehuda Alcharisi*), Sohn des Salomon Alcharisi. Sabetai macht diesen seinen Vater Salomon Charisi auch zum Schriftsteller, nämlich zum Übersetzer des moralischen Briefes von Aristoteles, welches aber unrichtig ist, wie wir weiter unten zeigen werden. Sein Vaterland ist Spanien, welches er sehr liebte, und immer mit besondern Wohlgefallen und mit einem gewissen Stolze erwähnt. Seine Geburtsstadt nennt er nie, weßhalb wir glauben, daß er in keiner großen und bekannten Stadt geboren sey. Er war ein jüngerer Zeitgenosse und ein großer Verehrer des Maimonides, auf dessen Hinscheiden er ein Gedichtchen verfertigte, welches so lautet: „Am Tage, wo die Weisen der Welt die Stufen des Hohen und Erhabenen erstiegen, erreichten sie des Verstandes Höhe zwar; Moses allein schwang sich zur Gottheit empor.“ Im Tachkemoni S. 12 gibt er einmal die Jahreszahl 1219 an. S. 53 ist

---

*) In dem Cataloge der Bibliothek zu Oxford (Ure S. 98) scheint aus einem Manuscripte zu erhellen, als wäre der Dichter Abraham Alcharisi der Großvater unsers Autors, welches aber nicht wahrscheinlich ist, weil Abraham von unserm Autor (Tachkemoui S. 8) mit Lob erwähnt wird, ohne der nahen Verwandtschaft zu gedenken.

2010 Ministerio de Cultura

die Jahreszahl 1369 angegeben, welches leicht als grober Abschreibfehler zu erkennen ist. Was er im Leben vorstellte, wissen wir nicht mehr, in seinen uns bekannten Schriften läßt er nichts darüber verlauten.

Unser Autor gehört zu den Zugvögeln, welche, immer auf Reisen, viele Gelegenheit haben, Personen und Sachen kennen zu lernen. Er bereiste sein Vaterland — sowohl das maurische als christliche Spanien — wo Tudela seine Aufmerksamkeit besonders auf sich zog, durchzog Frankreich, wo Marseille seine Bewunderung in Anspruch nahm, kam nach Ägypten und schien sich in Palästina ziemlich lange aufgehalten zu haben; im Jahr 1217 war er zu Jerusalem. Aus seinen Schriften erhellt genugsam, daß seine Vermögensumstände gerade nicht die besten waren, und auf seinen Zügen setzte er die Börse seiner bemittelten Glaubensgenossen oft in Contribution, deren Gaben der Maßstab seines ihnen gespendeten Lobes oder seines beißenden Tadels war. Das 46. Cap. im Tachkemoni ist die Fundgrube aller seiner Bemerkungen über Personen, die er auf seinen Reisen zu sehen Gelegenheit hatte. Man sieht es allen an, daß er nicht nur auf Geist und Herz, sondern auch auf die Hände starke Rücksicht nahm; wenigstens ist nie vergessen, wenn er einen vornehmen Mann besuchte, anzuzeigen, ob er freygebig oder geizig ist. In Frankreich besonders, wo man die arabische Sprache nicht verstand, und doch gerne die bessern Werke der in dieser Sprache schreibenden Spanier lesen wollte, scheint er vorzüglich günstige Aufnahme gefunden zu haben. In mehreren Städten Frankreichs, wo zahlreiche, wohlhabende Israelitengemeinden wohnten, hielt er sich lange auf und übersetzte ihnen ganze Werke sowohl thalmudisch-philosophischen als poetischen Inhalts. Ehre und Gold ward ihm daselbst zu Theil, wofür er auch die Ströme seiner Lobeserhebungen ohne Schranken fließen ließ.

Alcharisi's Hauptstärke und Verdienst war eben das Übersetzen: als gebildeter Israelit verstand er die Nationalsprache, als geborner Spanier das Arabische und so wandte er die Kenntniß beyder Sprachen an, bloß von der letztern, die reich an gehaltvollen Werken war, in die erstere zu übertragen, welche damals wenig andere Werke, als solche die thalmudischen Inhalts waren, aufzuweisen hatte.

Über den Umfang seiner thalmudischen Kenntnisse zu urtheilen, ist hier weder der Ort, noch ist dieß möglich, da er nur als Übersetzer auftrat; dasselbe ist auch bey seinen philosophischen Werken der Fall. Wir werden nun dem Leser alle Werke unseres Autors vorführen, werden uns aber nur bey seinen poetischen Productionen aufhalten. Seine thalmudischen Leistungen mögen den Anfang machen.

In Marseille, welches zur damaligen Zeit eine sehr blühende Israelitengemeinde enthielt, baten ihn die angesehensten Männer, für sie den Mischnahcommentar von Maimonides aus dem Arabischen ins Hebräische zu übersetzen. Er erfüllte ihre Bitte und übersetzte die erste Ordnung (סדר זרעים) nebst der höchst schätzbaren Einleitung zur Mischnah. Diese Übersetzung wurde noch bey Maimonides Leben, also vor 1205 verfertigt. Wie der Übersetzer in der Vorrede sagte, war sein Hauptbestreben wörtlich zu seyn, wenn nicht der Genius der Sprache sich dagegen sträubt. Diese Übersetzung aber scheint sich in Spanien selbst nicht

2010 Ministerio de Cultura

lange erhalten zu haben, denn Joseph ben Isaak ben Alphual, der Übersetzer der zweyten Ordnung (סדר מועד), der nur 50—60 Jahre nach Charisi lebte, berichtet im Vorworte zum Tractate Terummoth, er habe in Spanien nachsuchen lassen und es fand sich nur die Übersetzung von fünf Tractaten vor, welche auch auf uns gekommen ist.

Auch die strenge Wissenschaft ist unserm Autor Dank schuldig für seine Übersetzung des More Nebuchim von Maimonides. Er war der Erste, welcher dieses großes Unternehmen wagte. Dieses Werk ist nicht mehr auf uns gekommen, und wir müssen unser Urtheil darüber suspendiren. Samuel Ebn Tibon, der nach ihm ebenfalls bey Maimonides Leben—wie dieß aus einigen Briefen in der Maimonidischen Briefsammlung (אגרות רמב"ם) hervorgeht — dieses Werk übersetzte, (aus einigen Epigraphen in der de Roß. Bibliothek z. B. Cod. 1035, 1067, 1557 erhellt, daß die Übersetzung der Letzten gerade im Sterbjahre des Maimonides vollendet wurde) hatte die seinige vor sich und wollte sie nicht sonderlich loben. Derselbe sagt zu Ende seines Werkes (Ausg. Sabjatona 1555) „ich fand es für nothwendig, einen Anhang zu liefern, die philosophischen Kunstwörter enthaltend, besonders da der Dichter Alcharisi mit derselben Arbeit mir zuvorgekommen ist und seiner Übersetzung ebenfalls zwey Capitel voranschickte, das eine um einige Wörter zu erklären, welches mit eitlen Dingen (הבלים) und Irrthümern angefüllt ist. Im zweyten Capitel wollte er eine kurze Inhaltsanzeige der Abschnitte liefern, wo sich lauter Steine des Anstoßes finden u. s. f."

Charisi's Übersetzung ist nie gedruckt worden und daher auch nicht zu der Berühmtheit gelangt, wie die die von Samuel Ebn Tibon, welche selbst an Dunkelheiten leidet, obgleich diesen Fehler letzterer dem ersteren zum Vorwurfe machte. Schem tow ben Joseph ben Palkira — der 1260 blühte und viele Werke vermischten Inhalts schrieb — von dem wir auch bey einer andern Gelegenheit manches sagen werden, hatte sie vor sich wie dieß aus seinem Werke מורה המורה erhellt; widmete einen eigenen Abschnitt zu Ende derselben dem Zwecke, Ebn Tibon's Irrthümer nachzuweisen, wobey er an manchen Stellen Charisi's Übersetzung billigte (vergl. wissensch. Zeitsch. für jüdische Theologie von Dr. Geiger B. II. S. 379). Sie hat sich übrigens lange erhalten. David Conforti, hat sie noch noch gesehen (Kore haddaroth S. 12); er theilt uns mit, daß Charisi diese Übersetzung ebenfalls in Marseille veranstaltete. Übrigens urtheilt Letzter ebenfalls von ihr, daß sie viel dunkler ist als die von Ebn Tibon.

Auch das Buch von der Seele (ספר הנפש) übersetzte er aus dem Arabischen des Abraham ben Chisdai (der in der Geschichte der schönen hebräischen Literatur auf einen ehrenvollen Platz gerechte Ansprüche zu machen hat, den wir ihm auch in unserem größeren Werke einräumen werden); gedruckt Venedig 1519. Aus Sabethais Anzeige (uns ist es bis jetzt nicht zu Gesichte gekommen) wäre zu entnehmen, daß es medicinischen Inhalts ist, mit moralischen Reflexionen verwebt. Wolf (Th. I. 58) bemerkt, daß Sabathai hierin Unrecht hat.

Igereth Leschon Hasahaw (אגרת לשון חזהב) in der Opph. Bibl.

2010 Ministerio de Cultura

Ms. auf Pergament ist ihm zugeschrieben, ohne weitere Inhaltsanzeige (S. 140 Nr. 939).

Als der Verfasser nach Lunel kam, drangen die Gelehrten in ihn, die Sittensprüche der Philosophen aus dem Arabischen ins Hebräische zu übersetzen, er that es und machte sie unter dem Titel מוסרי הפלוסופים bekannt; ein Werkchen, welches auch auf uns gekommen ist (gedruckt Reva di Trinta 1562). Das Werkchen ist ursprünglich griechisch abgefaßt und dann von Chananiah ben Isaak ins Arabische übertragen, welcher sich Hajozri *) nennt. Das Werk ist in drey Hauptstücke abgetheilt, das erste enthält 20 Abschnitte, das zweyte 22 und das dritte 12. Das Werk enthält Sentenzen, Erzählungen von alten griechischen und andern Weisen, auch Gespräche. Von den griechischen Weisen wird Aristoteles, Plato, Sokrates, Hermes u. a. m. anführt; Lokman wird ebenfalls oft erwähnt. Das dritte Hauptstück handelt bloß von dem Tode Alexander's, der hier בעל הקרנים (hornbegabt) genannt wird. Auch enthält es ein Trostschreiben, welches man seiner Mutter Olympias nach seinem Tode übersandte u. s. f. Manches Ähnliche aus persischen Schriftstellern findet sich im vierten Capitel von Malkolm's Geschichte von Persien deutsch von Spazier. Vergl. auch Hammer's Geschichte der persischen Poesie S. 335. Eine ernste Lebensansicht zieht sich durch das ganze Werkchen hindurch. Die Übersetzung ist in keinem glänzenden Styl, sondern höchst einfach, zuweilen einige Grade tiefer als mittelmäßig. Selbst die Klarheit ist nicht immer wie man wünschte. Die Maximen Alcharisis sind eingliedrig, den Schmuck der alt-hebräischen Gnomen — Parallelismus — entbehrend. — Es ist dieses Werkchen später das Handbuch der Gebildeten geworden; viele Sätze finden sich in spätern Werken wörtlich; auch Immanuel aus Firmi, Alcharisi's großer Lobredner und Nachfolger, braucht einigemal wörtlich dessen Übersetzung. Nach dem Lobe zu urtheilen, welches der Übersetzer den Einwohnern Lunel's spendet, scheinen sie die Goldstücke bey ihm nicht gespart zu haben.

אגרת המוסר. Ein Brief moralischen Inhalts aus dem Griechischen ins Arabische von einem gewissen Ali übertragen, von da ins Hebräische von unserm Autor. Dieses Werkchen findet sich häufig bey De Rossi und in der Vat. Bibliothek. Assemani in seinem Catalog der letzten Nr. 292 hat einen argen Fehler (wir wissen nicht ob es seine Schuld oder die des Abschreibers ist). Im Vorworte daselbst läßt man Alcharisi sagen שאל ממני אבן עזרא להעתיק לו אגרת המוסר, welches unbegreiflich ist, weil Ebn Esra erstens sehr gut arabisch verstand und nach Samuel Zerza in den bereits erwähnten Mekor Chaim S. 87 a ein ganzes Werk in dieser Sprache schrieb **) und zweytens doch wenigstens um 50

*) Ebn Esra zu Ende Dan. erwähnt einen gewissen ben Hajozer, der ein Buch geschrieben hatte über die Zeit der Messiaserscheinung, wo Ebn Esra, auf den Namen des Autors (ben Hajozer, Töpfersohn) anspielend sagt: ich zertrümmerte seine Worte wie Töpfergeräthe u. s. f.; wir wissen nicht ob er mit dem hier Gemeinten anverwandt war, oder ob dieser Übersetzer der bekannte Honain ben Isak ist?

**) Im Hebräischen hieß es ספר העצמים Jakob ben Salomon Ebn Alfandri übersetzte es ins Rabb. für den des arabischen unkundigen Zarza — es befindet sich in Florenz. Biscioni Pluteus II. Cod. 25.

2010 Ministerio de Cultura

Jahre jünger als unser Autor war. In dem hiesigen Exemplare, welches vor uns liegt, (Ms. Nr. 1) lautet der Anfang so
אמר יהודה בן שלמה ז"ל בן הריזי שאל ממני החכם המשכיל האח הנאמן עזרא בן החכם ר' יהודה בר נתנאל להעתיק לו אגרת המוסר הכללי אשר חבר הפילוסיף הגדול אריסטו וגו woraus wir demnach entnehmen, daß dieses Werkchen in Barcelona übersetzt wurde, den im 46. Cap. des Tachkemoni wird dieser Jehuda ben Nesanel erwähnt, und von ihm gesagt, daß er der heb. Sprache sehr mächtig sey, auch seinen fünf Söhnen wird viel Lob gespendet, worunter der zweyte Esra heißt. Der ganze Brief ist nur etwas mehr als einen halben Bogen stark, und ist ein Gemisch von dem, was Aristoteles soll gesagt haben, und dann was Ali selbst hinzugefügt hat. Dieser Ali war — wie er selbst erzählt — practischer Arzt. Der Styl ist mittelmäßig. Auch sind in dem Briefe einige Gnomen des Pythagoras aufbewahrt, welche wir hier mittheilen

1) הקור בטרם תעשה, פן יבוז לך בעת המעשה. 2) מה שאין ראוי לך לעשות אל תעבירהו על לבך 3) מבחר עדי האמונה מה שתוסיף נפשך בו ממעשה השכל והחכמה. 4) הקנינים מקור היגונים; ואם תרצה שלא תראג אל תקנה דבר אשר תראג עליו אם יאבד לך 5) אל תשים זריזותך לצבור עושר, יותר מזריזותך לשמור אשר לך 6) בקש בעודך חי החכמה והעושר וכשרון המעשה, כי החכמים יכבדוך לחכמתך ועמי הארץ לעשרך וכולם בעבור כשרון מעשיך 7) הזמנים ג' זמן חולף אשר לא תוכל להשיבו, וזמן עתיד אשר לא תדע אם תגיע אליו, וזמן עומד אם לא תמהר לעשות בו טובה, יאבד מיד, ובעת שהרצה לעשות לא תוכל 8) התמיד שלום גופך בהרחיקך העצלה מעסקיך ובהרחיקך רב האכילה והשתיה 9) אין דבר במי שיכיר הטוב ולאיעשנו.

1) Überlege alles bevor du es thuest, damit du nicht verächtlich wirst. 2) Was sich zu thun nicht schickt, lasse dir nicht in Sinn kommen. 3) Die schönste Zierde des Glaubens ist, wenn du an Verstand und Weisheit zunimmst. 4) Besitzthum ist die Quelle manches Kummers, willst du sorgenfrey seyn, so schaffe dir nichts an, dessen Verlust dir Kummer machen könnte. 5) Dein Bestreben neuen Reichthum zu sammeln, sey nicht größer als das, den alten zu erhalten. 6) Suche Weisheit, Wohlhabenheit und Geschicklichkeit zu erwerben. Die Weisen werden dich wegen deiner Weisheit ehren, der Pöbel wegen der Wohlhabenheit, alle aber deiner Geschicklichkeit wegen. 7) Die Zeit ist dreyfach: die Vergangenheit kann man nicht mehr zurückrufen, von der Zukunft wissen wir nicht ob wir sie erlangen, und die Gegenwart geht schnell verloren, wenn man nicht etwas Gutes thut; wenn man es dann will, kann man nicht mehr. 8) Erhalte die Harmonie des Körpers, indem du die Faulheit und die Unmäßigkeit im Essen und Trinken fern von dir hältst. 9) An einem solchen Menschen ist nichts, der das Gute erkennt und es nicht ausübt.

ספר אסור הקבורה לגלינום thut dar, daß man die Todten nicht eher als 72 Stunden nach dem Verscheiden beerdigen soll. Diese Schrift von Galenus, aus dem Arabischen übersetzt von unserm Autor, befindet sich in der Vat. Bibliothek (unter den Büchern, welche von Urbino dahin kamen. Nr. 41).

Ferner bewahrt dieselbe Sammlung Cod. 53 Aristoteles Politik

2010 Ministerio de Cultura

aus dem Arabischen des Jahia ben Albatrik ins Hebräische übertragen von unserm Autor unter dem Titel ,ספר הנהגת המלכות welches sich auch bey De Rossi Cod. 773 befindet. Letzterer in seinem Dizzion. (Art. Charisi) bemerkt noch, daß er irgendwo in einem Verzeichnisse ein astronomisches Werk unserm Autor zugeschrieben fand, ohne übrigens etwas Bestimmteres darüber anzugeben.

Wenden wir uns nun zu seinen poetischen Arbeiten, so zerfallen sie in zwey Abtheilungen: a) Übersetzungen aus arabischen Dichtern und b) eigene Productionen.

Der Geschmack an Makamen ist bey den Orientalen schon lange vorherrschend gewesen; derjenige, dessen Makamen, durch Geist und Anmuth der Erzählung, am berühmtesten wurden, ist Hariri aus Basra *) (geb. 446, gest. 515 oder 516 der mohammedanischen Zeitrechnung), seit 1826 auch bey uns durch die meisterhafte Nachbildung Friedrich Rückert's bekannt. Ebu Said aus Serug, der Haupthelb dieser Erzählungen, ein Mensch, der geistreich, erfahren in allerley Wissenschaften, geübt in Wohlredenheit, wandert unstät herum, allerley Verhältnisse zu seinem Fortkommen ergreifend. Hared ben Hemam aus Basra, sein Freund von früher her, kömmt immer zufällig mit dem Seruger zusammen, ist Zeuge seiner verschiedenen Hanthierungen und entdeckt ihn immer zu seinem eigenen Erstaunen; aber während er sich anschickt, ihn zu Rede über Manches zu stellen, oder ihm wenigstens sein Erstaunen darüber zu bezeugen, ist derselbe schon verschwunden, auf neue Abenteuer ausgehend. Man könnte füglich Ebu Said von Serug den arabischen Gil Blas nennen; beyde sind reisende Helden, dem Zufalle als Spielball dienend; sie haben nicht Stärke des Willens genug sich aus dessen Händen zu befreyen und selbstständig auf ihrem Platze zu handeln, aber sie haben Talent genug, auf jedem Platze, wo sie hingeworfen sind, mit Ehren zu stehen. Beyde sind lebendige Abgüsse des kalten berechnenden Verstandes, denen alles gleich ist, wenn sie nur ihren Vortheil dabey finden. Auch an Gemüthlichkeit fehlt es ihnen nicht, aber diese Gemüthlichkeit ist bey ihnen nicht das Kleinod in der menschlichen Brust, welches den Besitzer glücklich macht, sie gebrauchen sie nur als einen Magnet, der die Gemüthlichkeit des Nebenmenschen herauslocken soll. Im Gil Blas erzählt der Held selbst seine Abenteuer, bey Hariri erzählt sie Hareth ben Hemam, der Freund des Helden, welches oft überraschendere Wendungen herbeyführt. Gleich bey seinem Erscheinen erfreute sich dieses Werk des größten Beyfalls. Auch nach Spanien drang sein Ruf, und als die Vornehmen daselbst davon erfuhren, wünschten sie sich eine Übersetzung desselben und bathen unsern Alcharisi darum, welcher ihren Bitten nicht widerstehen konnte, und eine hebräische Übersetzung verfaßte. Von den 50 Makamen Hariri's sind 27 in der hebräischen Übersetzung noch in Oxford vorhanden. Cod. 497. Sylvester de Sacy erhielt eine Abschrift dieser Übersetzung und ließ die 3. Makame in seiner großen Ausgabe des arabischen Hariri abdrucken. In der Rückert'schen Übersetzung ist sie die 2.

---

*) Vergl. über ihn Dr. Herblot's orientalische Bibliothek und Ersch und Gruber's große Encyklopädie.

2010 Ministerio de Cultura

Makame und ist überschrieben die Gulden. Im Hebräischen heißt sie מחברת הזהובים. Vergl. unsere heb. Beylage Nr. 4. Die ganze Übersetzung heißt Machbereth Ithiel. Wir werden später vielleicht Gelegenheit haben, einige dieser (noch nie edirten) übersetzten Makamen Alcharisi's mitzutheilen.

„Aber aus Eifer für die einst so blühende Sprache, in der einst Propheten sprachen und andere Fromme viel Erbauliches mittheilten, die nun aber von ihren Volke verlassen ist, entschloß sich unser Autor, eine Nachbildung dieses Werkes zu liefern;" die Israeliten fingen damals an, — dieß sind Alcharisi's eigne Worte — sich ausschließlich mit arabischer Literatur zu beschäftigen, opferten ihre Sprache der kedaritischen (arabischen) auf, opferten fremden Göttern, sprechend: wir wollen sie an Ismaeliten verkaufen; sämmtlich verschmähten sie die hebräische Sprache, gewannen lieb die von Hagar (die arabische), umarmten fremde Reize, kosten mit fremder Gemahlinn; denn verstohlen Genossenes schmeckt angenehm; ihr Herz schmolz beym Anblicke so manches Gedichtes, welches die ägyptische Hagar, Sara's Magd, zur Welt brachte.

Meine Seele aber Eifergeist erfaßt
Für die Kenntniß, die uns nun entschwunden,
Seh' ich Hagar köstlicher Geburt entbunden,
Sara aber leider ohne Kinder fast.

Und so umgürtete ich mich mit Kraft, die Unfruchtbare zur frohen Mutter von Kindern zu machen, ihr Ruhe zu erspähen, aus ihrer Quelle zu schöpfen, denn ihr Wasser fließt aus heiligem Grunde. Ich kam zur Quelle mich mit Weisheit zu sättigen, welche besser als Wein ist und sprach: Großer Gott füge mir heute zu die Töchter der Vernunft und die Huldinnen der verborgenen Weisheit. Ich stehe an der Quelle, und das Mädchen, welches kommen wird, und zu der ich sagen werde, lasse mich trinken von der strömenden Poesie, welche deinen Lippen entquillt, und es wird sagen trinke und schiere Liebesfeuer von meinen Lippen hinweg, dieses hast du mir bestimmt; dadurch weiß ich, daß du Gnade mir erzeugt. Kaum war ich mit meinem Selbstgespräche zu Ende, hoffnungsvoll erwartend was ich erfahren werde, als ich eine Heldinn von den Töchtern der Weisheit sah, rein wie die Sonne, mit dem Krug auf der Schulter, welche Wasser schöpfen ging, und zu mir redete, bevor ich sie ansprach. „Trinke, mein Herr," sprach sie, von überströmenden Gedanken, „Milch und Honig befindet sich unter meiner Zunge." Ich fragte sie: „wessen Tochter bist du, welchem Stamme entsprossen?" „ich bin eine Waise, erwiederte sie, aber mein Vater lebt, die Söhne meiner Mutter kränkten mich. Einst war ich die Krone des Reichs, bin nun aber von jedem Fuße getreten. Ich bin die heilige Sprache, deine Herrinn, beliebt es dir, will ich deine Freundinn seyn, nur mußt du meinen Namen, den das Haus Israel entweihte, wieder zu Ehren bringen und mich befreyen von Schmähers Händen." Ich verneigte mich vor Gott, weil sie mich begünstigte, legte die Reize des Lobes an ihre Ohren, und die Kette meiner Gedichte an ihren Hals, verlobte sie mir durch Tugend und Ehrerbiethigkeit." Dieses ist die poetische Weihe, die der Genius der Sprache unserm Dichter ertheilte. Er fährt fort: „was meinen Geist noch anspornte zu diesem Unternehmen, ist der Umstand, daß ein Weiser von den Ismaeliten,

2010 Ministerio de Cultura

ein Ausbund der Verständigen, der große Gewandtheit in der arabischen Poesie besitzt — die Vöter aller andern Poesien sind gegen ihm kinderlos (im Heb. ariri, eine Anspielung auf des Dichters Name) — in arabischer Sprache ein Buch verfaßte, herrliche Worte darbietend, obwohl der Hauptinhalt aus dem Hebräischen abstammt, und die schönsten Gleichnisse aus unsern Worten entnommen sind, wie überhaupt jede ihrer Poesien, wenn man sie fragt: wer brachte dich ins Land der Hagariten? antworten muß: ich bin gestohlen aus dem Lande der Israeliten. Als ich dieses Werk sah, rollten meine Freudenhimmel zusammen und meine Trauer ergoß sich in Strömen. Jedes Volk hütet sich, sich an seiner Sprache zu versündigen, unsere aber, welche einst Lust für jedes Auge war, ist heute Kain's Bruder gleich geachtet (im Hebräischen bekanntlich Hewel, welches Wort auch das Nichts bedeutet); was einst schön war wird geschändet, dem Liebchen wird gezürnt, die Ehre fehlt, die Herrlichkeit verdunkelt, ohne Form und Gestalt. Denn unsere Glaubensgenossen schossen Spottpfeile darauf, sagten, unsere Sprache sey kurz, unsere Poesie mangelhaft; sie ahnten aber nicht, daß der Mangel nur von ihnen herrührt, weil sie die Worte nicht verstehen, und das Köstliche derselben nicht erkennen, wie wenn Jemand ein Augenübel, hat und die leuchtende Sonne ihm verfinstert wird, er glaubt, daß dieses Ereigniß in der Sonne seinen Grund hat, nicht wissend, daß das Übel in seinen Augen liegt.

„Den Thoren wehe! die vernunftlos wie die Esel sind,
Die durften, selbst wenn Edens Quell vor ihnen rinnt.
Vor ihren Augen Manna liegt, jedoch sie selbst erblinden.
Sie gingen aufzulesen aus, vermochten nichts zu finden."

Und so entstand dieses Werk, welches unter den Namen Tachkemoni bekannt ist und 50 Machberoth (Abtheilungen) enthält. Die erste Ausgabe ist 1540 in Constantinopel besorgt, die zweyte ebendaselbst 1578, eine dritte ist zu Amsterdam 1728 besorgt. Dieser Ausgabe bediente sich Schreiber dieses. Die zwey Personen heißen hier Chewer Hakeni (der Held) und Heman Haesrachi (der Erzähler der Abenteuer des Ersten). Dieses Werk ist eine freye Nachbildung der Hariri'schen Arbeit, um die Bildsamkeit der hebräischen Sprache zu beurkunden, zur Beschämung unwissender Schöngeister, welche dieselbe bezweifelten. Im Eingang (S. 3) erzählt unser Autor, er habe sich überall umgesehen nach einem Gönner, dem er dieses Werk dediciren könnte, lange wollte sich keiner finden, bis endlich R. Samuel Albarkoli, ein Großer damaliger Zeit, die Widmung annahm und von unserm Autor mit dichten Weihrauchwolken umgeben wird. An der Zueignung nahmen auch zwey Brüder des Genannten Antheil, und so genießen diese drey Brüder, welche trotz ihrer Vornehmheit ihren Namen vielleicht nicht zum vierten Geschlecht hätten bringen können und jetzt allenfalls verschollen und verschwunden wären, für das Honorar, welches sie dem geistreichen aber geldarmen Dichter gaben, für ewige Zeit unversehrt im Rosenöhl des Lobes aufbewahrt zu seyn.

Diese fünfzig Machberoth umfassen in gereimter Prosa mit eingeflochtenen Versen, Erzählungen, Fragen und Antworten über verschiedene Dinge, dichterische Wettkämpfe, verschiedene Capitel ernsten,

2010 Ministerio de Cultura

manche komischen Inhalts, Gebethe, geschichtliche Umrisse der Poesie, welche dem Helden in den Mund gelegt wurden, Beschreibungen seiner Reisen.

Gehen wir zur Betrachtung seiner stylistischen Eigenschaften über, so finden wir, daß er, trotz seiner starken Kenntniß der heb. Sprache, sich dennoch, bey seiner ausgebreiteten Kenntniß des Arabischen, von seinen Formen hinreißen ließ, manche Eigenthümlichkeit des Hebräischen zu opfern. — In keinem Werke vor ihm fanden wir Persifflage verbreitet; Ebn Esra that zwar im Vorbeygehen witzige Ausfälle auf allerley Leute und Sachen, auf schlechte Commentarien, auf Karäer, auf närrische Peitanim, auf weitläufige Schriftsteller, Alcharisi nahm sich ordentlich Zeit dazu und widmete ganze Capitel diesen Ergüssen seines überall unbefriedigten Gemüths. Der Thalmud ist für ihn eine reiche Fundgrube, wo er zuweilen auf eine ergötzliche Weise anstreift. Dem verehrten Leser sey folgendes Beyspiel genügend. Über einen Floh, der ihn am Samstag quälte: „Ein Floh ergrimmte mich, mein Bett entweihend, sich mit meinem Blute zu mästen, macht ihm Freude. Wahrlich weder Fest- noch Samstag soll mich abhalten, sein Fest zu verwandeln in tiefes Leid. Zwar sagten meine Freunde, die Weisen, es sey an diesem Tage nicht erlaubt, seinem Leben zu machen ein Ende. Aber sie behaupteten auch anderswo, will dich jemand tödten, so komme ihm zuvor behende.“ Manche Leser werden sich hier (aus Hammer's Geschichte der persischen Poesie S. 203) der Parodie eines Fetwa (theologisches Gutachten) vom Imai aus Herat erinnern. Wir haben zwar keine Nachrichten, von frommen Händen geschrieben, welchen Eindruck dieses Werk bey ihnen machte, aber analogisch aus andern Zeiten können wir schließen, daß die Profanisirung des Heiligen und das Verwenden desselben zum Komischen nicht den günstigsten Eindruck machte.

Übrigens war er selbst sehr religiös, und ehrte den Thalmud sehr, auf die Befolgung der ceremoniellen Gesetze großen Werth legend. So z. B. überlieferte er den Namen eines Arztes in Ägypten der Nachwelt mit frommer Erbitterung, weil er Sabbath und Feyertage nicht beobachtete. Auch läßt er einen Karaiten mit einem Traditionsgläubigen polemisiren und den Letztern den Sieg davon tragen. — Die Art Bibelverse im Gedichte und Prosa aufzunehmen, war zwar schon vor ihm im Schwunge (vergl. unsern Salomon ben Gabirol), er aber dehnte dieß sehr weit aus, besonders durch die neunte Machbereth, wo ein Wettkampf zwischen 30 Dichtern ist, von denen Jedem ein Endreim aufgegeben wird und zwar immer eine Bibelstelle, welches als eine Sanctionirung dieser Ausdrucksweise zu betrachten ist. Sowohl die seltensten Combinationen von Bibelversen erlaubte er sich, als auch das Unterschieben anderer Bedeutungen; sogar den Eigennamen von Menschen und Städten, deren Wurzel eine bekannte Bedeutung haben, knüpfte er die zweyte Bedeutung an und erhob die Namen so zu Begriffen.

Seine Prosa ist reich an Arabismen *), fremdartigen Ausdrücken

*) Wir glauben einen solchen auch zu finden im 3. Cap., wo von Isaak Ebn Esra (Sohn des berühmten Gelehrten) erzählt wird, er sey zum Islam

2010 Ministerio de Cultura

und Constructionen. Sein Styl ist oft überladen, welches die orientalische Abkunft verräth. Der orientalischen Tendenz des Werkes ist es auch zuzuschreiben, daß viele Künsteleyen darin vorkommen, die eigentlich nur Spiele nicht der Phantasie, sondern des combinirenden Verstandes sind; so z. B. ist ein ganzes Capitel, worin kein R. vorkömmt, ein anderes wieder, wo jedes Wort eines enthält; eben so kömmt ein Brief darin vor, welcher, gerade gelesen, die schönsten Lobeserhebungen und feurigsten Glückwünsche enthält, zurückgelesen aber die ärgsten Sottisen und Flüche in sich faßt. Bey solchen Dingen hat die Phantasie nichts anders zu thun, als eine müßige Zuschauerinn abzugeben, denn ob der Dichter ihre Spende annehmen darf oder nicht, hängt einzig und allein von dem Buchstaben ab, und so ist der in solchen Productionen herrschende Geist im strengsten Sinne ein Buchstabengeist. Diese Spielereyen haben sich lange erhalten bey den Hebräern, wie überhaupt jede Sprache eine und die andere literarische Seiltänzerey dieser Art aufzuweisen hat. Von der persischen Sprache liefert Hr. v. Hammer in seiner Geschichte der persischen Redekunst viele Beyspiele dieser Art. Selbst die deutsche Sprache ist hierin nicht leer ausgegangen; auch sie hat einen Roman, worin kein R vorkömmt und einen andern wo das Wörtchen und verbannt ist. Die Verse Ch.'s sind nicht so streng metrisch, als man von ihnen erwartet. Die meisten seiner Gedichte haben einen epigrammatischen Fall. Dem eigentlichen Epigramme widmete er ganze Capitel, manche davon sind sehr glücklich. Die Spitze — oft sehr treffend — ist zuweilen ein biblischer Vers, mitunter auch eine thalmudische Phrase, denn auch dieß verschmähet der Verfasser nicht, und wirklich liefert der Thalmud sehr viele Phrasen die zum Epigrammatischen dienlich sind. Seine Epigramme sind sowohl Stachelgedichte als Überschriften im alten griechischen Sinn des Wortes. (Vergl. über die Entwicklung dieser zwey Arten des Epigramms die bekannten Schriften von Lessing und Herder.)

Die Lebensansicht, welche sich bey unserm Autor findet, ist, trotz der oft verwebten Komik und Erotik, dennoch keine andere als die ernste, welche sich bey allen hebräisch-spanischen Schriftstellern heimisch machte. Dieses Leben ist ihm eine Vorbereitungsschule zum künftigen, die Seele ist in die Gefangenschaft gerathen in den Körper. Beyde Ansichten sind thalmudisch und auch von Ben Gabirol oft dargestellt. Das Leichte des Lebens und der Liebe lernte unser Autor wahrscheinlich erst auf seinen Reisen kennen. Es findet sich beynahe keine Erscheinung mehr in der Literatur, wo diese Duplicität sich wieder in so reinen Verhältnissen darstellt. Bey Immanuel ist Erotik überwiegend, auch tritt sie sinnlicher hervor, besonders in der sogenannten מחברה החשק — Eine genaue Betrachtung lehrt, daß das Erste die Grundansicht war, sein ganzes Wesen durchdringend, das Leichtfertige erst angebildet ist.

übergegangen, wo der Ausdruck gebraucht wird „als er ins Morgenland kam überstrahlte ihn die Ehre Gottes," welches eigentlich so viel sagen will, als: seine Glücksumstände verbesserten sich durch diesen Schritt, so wie wenn Jemanden träumt, ihn habe das göttliche Licht überstrahlt, dasselbe bedeutet. Vergl. Hammer's Encyklopädie der Wissenschaft des Orients 1804. Th. II. S. 473.

2010 Ministerio de Cultura

Alcharisi ist der Erste für uns, der ein belletristisches Buch schrieb, daher er ganz in arabischer Form befangen ist, aber in der Art und Weise, wie er diese der hebräischen Sprache größtentheils anpaßte, verdient er große Achtung. Viele seiner Bilder *) sind aus dem tiefsten Organismus der heb. Sprache entnommen und verrathen große Genialität und Sinn für anschauliche Darstellung. Mit Verstand begabte ihn die Natur reichlich, Witz spendete sie ihm in Menge, jedoch — obwohl sie ihm bis zu einem gewissen Grade Phantasie verlieh — vermißt man eine gewisse ideelle Sehnsucht, weßhalb seine Gebethe auch kalt sind und gar weit hinter den Gebethen des Jehudah Hallewi zurückstehen. Sein Werk ist eine poetische Encyklopädie, lebendige Repräsentantinn aller damaligen dichterischen Bestrebungen. Alle Gattungen der Poesie, welche man damals kannte, sind darin enthalten. Epos und Drama kannten die Araber nicht; hätten sie davon gewußt, wir zweifeln nicht, daß unser, für seine Sprache eingenommener Alcharisi auch hierin Versuche gemacht hätte. Immanuel von Firmi ist ganz entzückt von seiner Darstellung und heißt ihn den einzigen Dichter, der bey der Zeit beliebt ist**). Immanuel selbst diente er überall als Musterform; er übte den mächtigsten Einfluß auf ihn aus, aber letzterer übertraf ihn so sehr an Feinheit, als ersterer den letztern an Decenz. Jedoch behalten wir die Darstellung des Verhältnisses zu ihm der Biographie Immanuel's vor.

Sein Werk ist ein rein unterhaltendes und muß nothwendig als ein solches beurtheilt werden. Er wollte weder eine Metaphysik noch eine Sittenlehre, weder Geographie noch Logik in Versen schreiben, er wollte nur seine Leser unterhalten. Nach dem Gesagten ist nun zu ermessen, was von Salomon Dubna's Urtheil in seinem Vorworte zu dem allegorischen Drama Laischarim Theilla von Moses Chaim Luzzato zu halten sey; dieser sagt von ihm und Immanuel: sie sind דלי הכוונה ורזי התבלית (arm an Sinn und zwecklos). Liest man dieses Urtheil, wird man unwillkürlich an die Zeit und den Ort erinnert, wo es niedergeschrieben wurde, nämlich zu Berlin zu Ende des vorigen Jahrhunders, wo grobe materielle Ansichten von der Poesie herrschten, wo Sulzer's Zwecktheorie noch alle kritischen Throne einnahm. Dasselbe gilt auch von dem neuesten Beurtheiler Hrn. Bernhard Schlesinger in Collin, dessen kritisches Votum in Bikkure Ittim 1830 S. 57 abgedruckt ist. Freylich kann man die Kunststücke, die Charisi in seinem Werke macht, weder zur Theologie noch sonst zu was brauchen, aber verliert denn der Rosenduft darum, weil man ihn nicht mit Händen greifen kann?

Mit den orientalischen Dichtern hat es auch unserer gemein, sich oft sehr zu loben, welches ihm auch Immanuel nachahmt. Wie weit dieses die Dichter des Morgenlandes treiben, dazu liefert die angeführte Geschichte der persischen Redekünste von H. schöne Belege. Vergl. auch dessen Übersetzung von Montenebbi (Wien 1823) in der Einleitung.

---

*) Nach Art des Sururi (vergl. v. Hammer Geschichte der persischen Redekünste S. 27) werden wir gelegentlich die Bilder sammeln und zusammenstellen.

**) Machberoth S. 82 heißt es שירי יהודה חריזי אין ערוך אלין בשירות ובמליצה, והוא לבדו במשוררי הזמן נרצה.

2010 Ministerio de Cultura

Als Beleg und Ergänzung zum Gesagten führen wir dem verehrten Leser ein detaillirtes Verzeichniß des Inhalts der Makamen unseres Dichters, mit einigen Auszügen, vor, wobey wir bemerken, daß unsere Übersetzung auf Kunstform gar keinen Anspruch (für dießmahl) macht, sie soll nur eine wörtliche Übertragung seyn. Daß die Natur uns nicht mit Rückert's Talenten begabte, kann keiner der werthen Leser mehr bedauern als Schreiber dieses selbst.

Cap. I. Allgemeine Inhaltsangabe des Werkes.

Cap. II. Eine ascetische Predigt voller Wortspiele und frommen Ernstes. Sie machte großen Eindruck auf das Volk und den Erzähler. Als sich das Volk zerstreute, wollte der Erzähler den Prediger von Gesicht zu Gesicht kennen lernen und siehe! es war der alte Chewer Hakeni.

Cap. III. Literaturhistorische Gespräche, wo der Hauptsprecher in dem kritischen Gastmahle wieder Chewer Hakeni ist.

Cap. IV. Wettkampf zweyer Dichter, wer schönere Gedichte verfertigen könne. Der eine macht die Ameise zum Helden seines Gedichts, der zweyte aber besingt das Leben und das nächtliche Treiben des Flohs.

Cap. V. Zwölf Sänger besingen die zwölf Monathe, wo der vierte unter anderm sagt:

Freue dich so lang du auf der Erde lebst,
Ehe unter sie du wirst verborgen.

Der fünfte spielt mit dem Wort Aw, welches den Monath bedeutet (halb July und halb August ohngefähr), wo der Tempel in Jerusalem zerstört wurde, ferner aber auch bekanntlich Vater heißt. Er sagt, 1150 Jahre sind es nun, daß man aus Jerusalem exilirt ist, und so glaubt er, daß man den Kummer über die Zerstörung desselben nur durch guten Wein unterdrücken könne.

Den Pokal lege dir zu, wenn du leidest,
So verwandelst in Nisan's *) Wunder Aw's Mühsale du,
Sättigst mit seines Mundes Honigseim du dich,
Weicht Körperschwäche, und Leiden schwinden,
Kummer vergiß'st du durch Rebensohns Süße.
Wahrlich einen weisen Sohn kann Aw nur erfreuen **).

Der siebente sagt unter anderm:

Sie, die Freude, dir erwirb als Sclavinn,
Nichts vermöge dich, sie Fremden zu verkaufen.

Cap. VI. Wird ein altes Weib geschildert, ein wahres Ideal der Häßlichkeit.

Cap. VII. Von zwey Helden, welche wie Löwen kämpfen.

Cap. VIII. Ein Brief, der gerade gelesen Lob enthält, zurückgelesen aber Tadel.

Cap. IX. Dichter stellen einen Wettkampf an, wer bessere Gedichte machen könne. Die Endreime — immer eine Bibelstelle — wurden

---

*) In diesem Monathe zogen die Israeliten aus Ägypten.
**) Parodie der Bibelstelle Sprüchwörter Cap. 10, 1

2010 Ministerio de Cultura

vorher aufgegeben. Es sind lauter vierzeilige Strophen, moralischen Inhalts.

Cap. X. Von der Frömmigkeit eines Bauers, der sich hoch versteigt.

Cap. XI. Ein Aufsatz, worin gar kein N vorkömmt, ein anderer, worin jedes Wort eines hat. Auch ist in diesem Cap. ein Gedicht in drey Sprachen, nämlich hebräisch, arabisch und chaldäisch, ohne besondern Werth.

Cap. XII. Geiz und Freygebigkeit streiten miteinander über ihre Vorzüge.

Cap. XIII. Ein Dreygespräch zwischen Seele, Körper und Verstand. Wir haben im Leben Gabirol's angemerkt bey dem Stück שטר עלי בעדים, welches denselben Inhalt hat wie dieses Capitel hier, daß diese Idee thalmudisch ist. Hier tritt der Verstand als Vermittler dazu. Er räth der, von den Vorwürfen des Körpers niedergedrückten Seele, sich nur vor Leidenschaft in Acht zu nehmen, welche immer große Zerrüttungen anrichtet, und den Sinn immer nach oben zu richten. Auch die Leidenschaft tritt zur Seele hin, will sie für sich gewinnen, will sie zum immerwährenden Genuß bereden, denn nach dem Tode gibt es keine Freude mehr und man könne das nicht mehr ersetzen, was man im Leben versäumte, wogegen aber der Verstand Einwendungen macht, dem es gelingt, sie für das Gute zu gewinnen; die Seele dankt ihm, daß er sie zur Wohnung des Lichtes zurückgeführt hat*). Das Stück hat in der Ursprache schöne Bilder und eine sehr ernste Haltung, und ist sehr lesenswerth.

Cap. XIV. Ein Gebeth, wovon Alcharisi sagt, es sey nicht mit Silber aufzuwiegen, was aber nur Redensart ist. Es mangelt die tiefe innige Gemüthlichkeit, aus der heiße Gebethe entquillen. Dieses Capitel hat Sylvester de Sacy im Journal asiatique von 1833 S. 306 in der Ursprache nach einer Pariser Handschrift drucken lassen, nebst seiner französischen Übersetzung.

Cap. XV. Das Gebeth von Moses. Moses Verdienste werden hier herausgehoben; es stellt eine Art Fürbitte vor, nach thalmudischen Details vorgetragen. Übrigens gilt von diesem Gebethe dasselbe, was vom Vorigen gesagt ist.

Cap. XVI. Sieben Sänger stellten einen Wettkampf an, wer bessere Gedichte abfassen würde, überbiethen sich an Extravaganzen und hüllen sich in Staubwolken von Prahlereyen ein.

Cap. XVII. Ein Gläubiger (an Tradition) und ein Freygeist polemisiren. Zu Anfang heißt es: das Volk fragte den Chewer Hakeni, was er von den Cuthäern halte, worauf er erwiederte: wisset, die Cuthäer sind unter den Menschen wie Insecten zwischen den Thieren. Zu den Israeliten werden sie nicht gezählt, zu den Christen gehören sie nicht, Ismaeliten sind sie auch nicht, sie sind Geschöpfe für sich, deren Mängel allen Völkern bekannt sind.

---

*) Ein ähnliches Gespräch, philosophisch ausgesponnen und größern Umfangs, findet sich in Bechai's Buch חובות הלבבות S. 72 der Brünner Ausgabe von 1796.

2010 Ministerio de Cultura

Sie fragten ihn ferner: was dünkt dich von den Karäern, welche keine Tradition glauben? Er antwortete: diese sind unsere Verwandten und uns weit näher, sie glauben nur nicht unsern Weisen; obwohl sie mit uns eine Lehre theilen, können sie doch zu unserer Gemeinde nicht gezählt werden. Das Gespräch selbst ist in poetischer Form.

Der Gläubige sprach:
Wer Moses Wort allein nur schenket Glauben,
Der Weisen Worte aber schmäht, verachtet,
Gleicht Einem, welcher sagt: Königs Wort ist Richtschnur mir,
Und frevelhaft Befehle des Veziers nicht hält.

Der Karäer.
Meine Stütze das göttliche Recht ist — es hebet
Die an ihm halten; die es verlassen, werden gebeugt;
Wie Jener an starkem Baume sich fest hält,
Und die Zweige nicht im Mindesten achtet.

So geht das Gespräch fort, wo mitunter auch einige Details vorkommen, bis sich endlich der Karäer überwunden gibt.

Cap. XVIII. Geschichtliche Umrisse der Poesie, wichtig für die Literaturgeschichte.

Cap. XIX. Sieben edle Jünglinge berathen sich, welche Eigenschaft die beste sey. Da sprach der erste

Schön für Jeden, der sie hegt,
Bestes unter Allem, ist die Demuth,
Selbst in Feindes Herz sie Lieb' erregt,
Alle Fehler macht sie wieder gut.

Der Zweyte.
Flinkheit hat nicht ihres Gleichen,
Heil dem Menschen, wo sie heimisch wohnt,
Sclavinnen nur sind alle edlen Eigenschaften;
Über ihnen Flinkheit, als die Fürstinn thront.

Der Dritte.
Besseres kann der Mensch nicht erringen,
Als Muth mit Stärke zu paaren,
Durch sie kann er sicher Feinde bezwingen,
In Kummer sie stürzen zur Hölle Schaaren.

Der Vierte.
Wisse, unter aller Eigenschaften Massen,
Nichts gefällt Gott, als der Glaube seiner Reinen,
Wenn mit Körperhülle Prophezeyung würd' erscheinen,
Nur der Glaube als Gestalt sie könnt' umfassen.

Der Fünfte.
Der zeitlichen Güter höchstes
Ist Weisheit, dem Haupt' eine Krone,
Auch Schwache werden gestärkt durch sie
Und sitzen auf Königsthrone.

Der Sechste.
Der Sittlichkeit nichts auf Erden gleicht,
Zur besondern Zier sie dem Menschen gereicht,
Ohne sie — auch wenn er alles besitzen würde —
Wär' er beraubet jeglicher Würde.

2010 Ministerio de Cultura

Der Siebente.

In Wahrheit über ein gutes Herz nichts geht,
Wie ein Garten, der Mensch durch es blühet und pranget,
Geliebt, auch Mancher bereit ihm zu Diensten steht,
Überall Beyfall findend, wohin er gelanget.

Als der Alte dieß hörte, sagte er: ihr seyd alle irre, habt das Wahre nicht errathen.

Manche gute Eigenschaft — ich sage es unverholen —
Ist dem Menschen wohl verlieh'n, doch überstrahlet Großmuth alle,
Jede Eigenschaft, so sehr sie Menschen auch gefalle,
Wahrlich von der Großmuth nur ist sie gestohlen.

Der Leser merkt selbst, daß der Alte kein Anderer, als Chewer Hakeni ist, der bis jetzt in jedem Capitel mitwirkend auftrat (was der Einförmigkeit halber nur von uns nicht immer bemerkt wurde), so wie, daß dieses Alcharisi's eigenes Glaubensbekenntniß war.

Cap. XX. Von den sieben Jungfrauen und ihrer List; ein ergötzliches Geschichtchen.

Cap. XXI. Von der List des Chewer Hakeni mit einem armen Bauer, sehr kurzweilig. Aus diesem Capitel wird dem Leser klar, daß Alcharisi's Muse auch gute Speisen zu besingen verstand, und außer der Unterhaltung des Lesers, auch gute Belehrungen den Köchen ertheilt. Sollte einst ein jüdischer Gelehrter einen heb. Küchenzettel schreiben wollen — wie Böttiger mit großer Gelehrsamkeit einen römischen schrieb (wir bedauern sehr, daß unser Gedächtniß uns dießmal verlassen hat und daher nicht anzugeben wissen, wo sich dieser Aufsatz befindet) — so empfehlen wir ihm dieses Capitel ganz besonders. Nur wenig Mühe hätte es Alcharisi gekostet, um ein heb. Abu Isaak zu werden. Vergl. über denselben Hammer's Geschichte der persischen Poesie S. 288.

Cap. XXII. Von dem prahlenden Sternseher.

Cap. XXIII. Chewer Hakeni erzählt sein vormaliges Herzleid, seine Sorgen, und seine nachherige Herrlichkeit und Größe.

Cap. XXIV. Ein ergötzliches Capitel über einen närrischen Vorsänger, der eingenommen für sich und eitel auf seinen stattlichen Körper und Bart war, übrigens aber kein Wort richtig lesen konnte, und im Gebethe die gräulichsten Fehler zu Tage förderte. Seine Gemeinde, nicht viel gelehrter, als ihr Vorsänger, belud sich mit Piutim, und so fand unser Dichter auch Gelegenheit über diesen Gegenstand die Geißel seiner Satyre zu schwingen. — So heißt es unter andern: „In seinem Herzen war Thorheit verschlossen; er öffnete den Mund und nannte es Geula; gehäufte Worte gereichen zum Nachtheil, zu viel Öhl verlöscht den Docht."

Cap. XXV. Beschreibung einer Jagd, welche mit einer sehr ernsten moralischen Reflexion endet.

Cap. XXVI. Für und wider das Reisen. Heman Haesrachi erzählt, er kam einst in eine Gesellschaft edler Jünglinge, welche sich mit wissenschaftlichen Gesprächen unterhielten, bey ihnen stand ein alter Mann, sprach sehr ernst, und schilderte mit feuriger Zunge die Nachtheile des Reisens. Als er seinen Sermon vollendet, sagte einer aus der Gesellschaft: Du hast nun dem Reisen für kommende Geschlechter einen bösen

2010 Ministerio de Cultura

Leumund gemacht, erzähle auch seine guten Eigenschaften; willig ergoß sich der Greis in Lobeserhebungen der Voyagen. Als er nun zur Zufriedenheit des ganzen Volkes seine Rede vollendete und von ihrer Freygebigkeit die schönsten Proben erhielt, erkundigten sie sich nach seinem Namen, er antwortete:

Ich feiner Geselle Perlen fasse;
In Feindesherz, als Stacheln, meine Worte dringen,
Der Stolzen Häupter mähet meine Zunge,
Mein Lob erhebet die Geringen.
Ich biethe Dornen der Anmaßung nur,
Allein Verachtete ich lobe und besinge,
Ich, der ich Lumpen in die Wolken hebe,
Vornehme in die Hölle bringe.

Cap. XXVII. Für und wider den Wein.

Cap. XXVIII. Ehrenpreis der Stadt Jerusalem.

Cap. XXIX. Vater und Sohn klagen über schlechte Zeiten.

Cap. XXX. Ein Quacksalber biethet dem Volke in einer prahlerischen Anrede Arzneyen für alle mögliche Krankheiten dar. Das Volk drängte sich um ihn und er verkaufte ihnen um ihr schweres Geld seine Alfanzereyen. Heman Haesrachi konnte nicht zu ihm bis das Volk zerstreut war, als er ihm nahe kam, sagte er, ich beschwöre dich beym einzigen Gott, bist du nicht Chewer Hakeni? Jener lachte schelmisch und sagte: ich bins, dein bester Freund!

Cap. XXXI. Ein Reiter hatte einige Helden zum Besten.

Cap. XXXII. Ein Jüngling, in Poesie mächtig waltend und ein Alter, der antwortet, Felsen spaltend.

Heman sprach: ich war in jungen Jahren einst in einer Versammlung von Weisen, welche die Verständigsten beschämten und die Beredetsten stumm machen konnten. Während wir von Poesie sprachen, mit gewaltigen Räthseln spielend, aus Gedichten Prachtgewänder webten, durchwirkt mit dem Golde der Schönheit, stand Jemand bey uns von beredter Zunge, dem jede Dichtung geläufig war, sich rühmend, daß er alles Unklare dichtend erklären, alles Dunkle erleuchten wolle; der Dichtung Meer mit seinen Gedanken spalten; der Dichtung Felsen mit seinem Zungenschwert zerschmettern würde. Einer der auserwählten Jünglinge trat hinzu, sprechend: willst du gerecht in deinen Aussprüchen seyn, so stellen wir beyde einen Wettkampf an, zwey Verse zwischen uns vertheilend, eine Strophe baue ich, des Gebäudes Grundlage, eine zweyte bildest du, wodurch das Ganze vollendet wird. Erfüllst du diese Bedingung, wird dein Verlangen erfüllt, dein Wunsch befriedigt. Der Alte sprach: nun gut, ich bin zum Verlangten bereit. Da trat der Jüngling hin und sprach Folgendes über die Feder:

Wie ist die Schreibfeder so lieblich,
Golden und grünlich,
Unter Helden stolzirend,
Wortkriege führend!

Da sprach der Alte:

Dem goldenen Scepter vergleichbar,
Glänzend wie Feuersflammen,
Liebe und Gnad' auf ihr thronet,
Grimm und Stolz in ihr wohnet.

2010 Ministerio de Cultura

Der Jüngling:

Und die Feder hinlaufend auf der Rolle,
Schwarzes, dunkles Gebilde stickend.

Der Alte:

Den Schlangen vergleichbar, im Staube laufend
Hinter sich lassend gebahneten Weg.

Da sprach der Jüngling von einem Briefe:

Wie angenehm ist ein Brief, Schönes enthaltend, mit Kraft ausgestattet, duftend, wie mit Specereyen, geräuchert, von der Schönheit Spangen umfaßt.

Der Alte:

Ist wie ein Mädchen braun und schön, deren Reize halb verborgen, halb sichtbar sind. Ein redender Stummer, zungenlos Geheimnisse entdeckend, Gottes Lob verkündend.

Da sprach der Jüngling:

Ein Brief voll Vernunft,
Im Schooß des Glaubens erzogen;

erwiederte der Alte:

Ist wie ein Mädchen von Wange weiß,
Auf deren Stirn wie Wolken die Haare wogen.

Da sprach der Jüngling vom Schwert:

Ein gezogenes Schwert, in geläutertem Silber gefaßt, in der Schönheit Schleyer gehüllt, verborgen zuweilen, sichtbar oft, als von den Blitzen geraubt, von den Lichtern entnommen.

Der Alte:

Einer rothen Rose vergleichbar, in der Erschlagenen Blut Zweige und Früchte tragend, fliegend ohne Schwingen, Wettkämpfe fechtend.

Da sang der Jüngling:

Das Schwert, in des Helden Hand gezückt,
Leuchtet im Finstern dem Blinden zu;

Sprach der Alte:

In den Schlachten, mit einem Blitz' ichs vergleiche,
Der am Himmel sich schlängelt in einem Nu!

Da sprach der Jüngling vom Pferde:

Ach wie ist es so lieb, ein schnell trabend laufendes Pferd! im Finstern ist sein Licht allein ihm hinreichend, den Schnellsten entmuthigend, Adler gleich fliegend, von Berg zu Berg.

Da sprach der Alte:

Es ist glänzend wie der Blitz, schnell wie der Wind, Schimmer verbreitend wie Himmelsreine.

Da sang der Jüngling:

Das Pferd hinlaufend mit des Blitzes Schnelle,
Wie Wachs zerschmelzend in dem Drang der Hitze.

Der Alte:

Dem Hirsche gleich auf Bergesspitze,
Dem Adler in der Wüste, dem Fische in der Welle.

Der Jüngling sprach von einem Myrrhensäckchen:

Wie angenehm in seiner Art ist ein Myrrhensäckchen, den Wohlgeruch geheim zu halten, aber die angenehme Ausdünstung verräth das Geheimniß.

2010 Ministerio de Cultura

Der Alte erwiederte:

Es ist einem Liebenden zu vergleichen, der den Gegenstand seiner Liebe geheim hält, den aber Blick und Gesichtsfarbe verrathen.

Der Jüngling sang:

Verbergen der Myrrhe Duft sollte das Säckchen,
Der Wohlgeruch doch es immer verräth.

Der Alte:

Wie ein Verläumder, dem die Zunge ausgeschnitten,
Davon nicht läßt noch blinkend mit den Augen.

Cap. XXXIII. Vierzeilige alphabethisch geordnete moralische Gedichtchen, wo gewöhnlich zwey Zeilen mit zwar gleichlautenden, aber im Sinne verschiedenen Worten anfangen *) z. B.

(Buchstabe א)

Glaube ist der Fürsten Schmuck,
Königinn, in ihren Fesseln Könige geh'n einher;
Meine Seele ist in ihrem Schooß erzogen,
Nie verlasse sie mein Herz daher.

Hier beginnt die erste und dritte Zeile mit dem Worte Emunah, in der ersten heißt es (als Hauptwort) Glaube, in der dritten (als Mittelwort leidend vergangen) erzogen, herangebildet.

(Buchstabe ד)

Das eitle Geschlecht (דור שוא) immer Genuß verfolget nur —
Suche du Gott, von Wahnsüchtigen dich entferne weit;
Die ihn vom ganzen Herzen suchen (דור שין), fanden Heil,
Wenn ihren Bogen auf sie richtete die Zeit.

Cap. XXXIV. Ein Kaufmann erzählt einem Reisenden haarklein, wie reich er ist, und zeigt ihm seine Wohlhabenheit bis ins kleinste Detail. Hier kömmt eine Anspielung auf eine arabische sprüchwörtliche Person vor. Der Reisende nämlich, müde von den Erzählungen des Hausherrn, ließ denselben stehen, ohne bey ihm zu speisen, der Einladung gemäß. Der redselige Hausherr lief hinter ihn drein, erschrocken rufend: vergiß nicht an der Mahlzeit. Als die Knaben dieß hörten, glaubten sie, er schimpfe ihn Bakel u. s. f. Dieser Bakel gehört zu denjenigen arabischen Originals, die mit dem Reden sich nicht viel befaßten. Durch folgendes Ereigniß kam sein Stamm auf die Nachwelt: Dieser Bakel kaufte eine junge Gazelle auf dem Markte um 11 Dirhem. Im Nachhausegehen trafen ihn Leute an und fragten ihn wie viel sie koste? Da streckte er, statt der Antwort, die 10 Finger aus, und als den Eilfer reckte er die Zunge aus dem Munde heraus. Während Bakel seine Mimik trieb, ging die Gazelle los. (Vergl. Rückert's Hariri S. 381.)

Cap. XXXV. Erzählung von dem Grabe des Esra, und ein Lobgedicht auf ihn. Ziemlich fabelhaft. (Vergl. die Reisebeschreibung des Beniamin aus Tudela S. 39. Ed. Nagel, wo unter gleicher Beschreibung der Localität erzählt wird, daß der Sarg des Propheten Da-

---

*) Bey den Morgenländern ist diese Art Gedichte sehr häufig. Das arabische so genannte Lamgedicht von Thograi ist vielen deutschen Lesern bekannt durch Reiske's Übersetzung von 1756 oder aus dem deutschen Merkur von 1800, 1. Stück. Auch bey den Persern geschah dieses häufig. Vergl. Hammer's Geschichte der persischen Redekünste S. 176 und S. 262.

2010 Ministerio de Cultura

niel's mit eisernen Ketten in einem gläsernen Sarge, aufgehängt ist, zur Erbauung des Volkes.

Cap. XXXVI. Fragen und Antworten moralischen Inhalts, z. B.

Fr. Wodurch wird Reichthum verschönert?

Ant. Durch Tugend.

Fr. Wann wird das Gebeth erhört?

Ant. Wenn die Seele demüthig ist, das Auge thränend, und das Leiden zum Herzen geht.

Cap. XXXVII. Chewer Hakeni, der Tausendkünstler, curirt Einen vom Schlangenbiß.

Cap. XXXVIII. Beschreibung eines Sturmes.

Cap. XXXIX. Tag und Nacht streiten über ihre Vorzüglichkeit. Essedi aus Tus behandelt ebenfalls diesen Gegenstand, welcher zur Vergleichung nachgelesen werden kann in Hammer's Geschichte der persischen Redekünste S. 49.

Cap. XL. Schwert und Feder streiten über ihre Vorzüglichkeit. Denselben Gegenstand behandelt auch Dschami. (Vergl. Rosenöhl Th. II. zu Ende.)

Cap. XLI. Mann und Weib streiten darüber, wer mehr in der Welt zu bedeuten habe.

Cap. XLII. Die Freygebigkeit und der Geiz streiten darüber, wer angesehener sey.

Cap. XLIII. Meer und Land wortwechseln über ihren Rang. Diese Gespräche oder Gegenreden, wie sie Hammer in seiner Geschichte der persischen Redekünste nennt, sind bey den Morgenländern, welche Personificationen über alles lieben, sehr häufig. Die Perser haben einen eigenen Ausdruck dafür. (Hammer a. a. O. S. 49.) In der religiösen Poesie finden wir zwey solche Gegenreden in dem von uns oft angeführten römischen Machsor. S. 32 läßt ein Ungenannter den Samstag und den Neumond sich über Vorzüge streiten und S. 39 läßt Salomon Scharbeth den Samstag und das Einweihungsfest (חנוכה) sich ihrer Vorzüge rühmen.

Cap. XLIV. Fünfzig junge Leute sind um einen alten Mann versammelt, dessen Kleid Demuth ist, mit Bescheidenheit verbrämt, Frömmigkeit lag ihm als Hülle auf dem Gesicht; Gottesfurcht strahlte ihm wie eine Feuersäule aus den Augen. Die Schüler saßen ihm zu Füßen den Saum seines Kleides küssend. Der Alte sprach: wisset, ich will euren Verstand prüfen und auf die Wage eure Urtheilskraft legen, Jeder von euch sage ein schönes Gleichniß wie ihn die Reihe treffe *). Sie sagten, wir thun was du befiehlst.

Da sprach der Eine:

Den Sündern Reu ist wie Kranken — Arzney.

Ein Anderer. Besser verständig und stumm, als geschwätzig und dumm.

---

*) In der Vatic. Bibl. Nr. 292 findet sich ebenfalls משלי חמשים תלמידים, in welchem Verhältniß diese zwey zu einander stehen, können wir nicht angeben, weil wir letzteres nicht gesehen haben.

2010 Ministerio de Cultura

Cap. XLV. Gleichnisse und Sprüche verschiedener origineller Menschen, von Chewer Hakeni nacherzählt.

Einer arabischen Frau starb ihr Sohn, als sie ihn begrub sagte sie: o mein Sohn! du warst ein Darlehen eines Darleihers, das Geschenk eines Gebers, das Depositum eines Depositeurs, nun nahm der Darleiher sein Darlehen, der Geber sein Geschenk, der Depositeur sein Depositum zurück, der Himmel verleihe mir nur gute Geduld, und entschädige mich für den Verlust mit guter Belohnung.

Einer arabischen Frau starb ihr Sohn, sie war sehr schnell getröstet. Ihre Nachbarinn fragte sie, wie man so schnell getröstet seyn könne. Sie antwortete: im Trost liegen zwey gute Eigenschaften, Freude in dieser Welt und Belohnung in der andern. Im Trauern liegen zwey böse Eigenschaften, der Verlust der Belohnung für die ertragenen Mühsale und Bestrafung für das überhäufte Sorgen. (Ein Gedanke, der tiefes psychologisches Eingehen in das Wesen der Trauer und des Menschen überhaupt verräth.)

Eine arabische Frau pflegte in ihrem Gebethe zu sagen: Herr der Welten! habe ich mich vergangen, so schadet dir mein Vergehen nicht; verzeihest du mir, so macht dir das Verzeihen keinen Verlust. Ich bitte dich mein Gott, verzeihe mir, was dir nicht schadet, gib mir, was dir keinen Verlust bringt.

Man fragte einen Bauern einst: wenn du dein Haus verläßt, wer wird deine Frau bewahren? Er antwortete: ich habe ihr zwey Hüter gesetzt, ich ließ sie höchst nachlässig gekleidet, damit sie nicht mit Frauen herumlaufe, und hungrig, damit sie nicht mit Männern schäckere.

Cap. XLVI. Von den Vorzügen und schlechten Sitten der Menschen, die er besucht hat auf seinen Reisen. Hier fließt Lob und Tadel in reichen Strömen, manche Notiz enthaltend über das Leben mehr als eines berühmten und unberühmten Mannes.

Cap. XLVII. Ein Wettstreit verschiedener Länder über ihren Vorzug.

Cap. XLVIII. Heman Haesrachi erzählt, er fand einst in Gileod, wohin ihm die Ärzte, seiner Genesung halber, zu reisen befahlen, einen alten Mann, würdevoll, Ehrfurcht einflößend und fein gekleidet auf erhabener Stelle sitzend. Durch seine Fragen an die Umstehenden wurde er belehrt, dieß sey ein Arzt, der umsonst heile. Ein junger Mann stand vor ihm, der Thränen vergoß. Nach vielen Umschweifen erklärte er sich: „Ich kam auf ein Schlachtfeld, wo liebliche Gazellen waren; sie zückten gegen mich die Schwerter der Augen, schossen mit den Pfeilen ihrer Blicke und zündeten Liebesflammen in meinem Herzen an. Eine derselben hätte den Balsam für die Wunde, aber diese lacht meiner Thränen, freut sich meiner Seufzer, du, von dem ich gehört habe, daß du für alle Krankheiten Heilmittel habest,

Eh' ich sterbe und vergehe, heile schnell mich du,
Werd' umsonst ich flehen? Gilead's Balsam nahe, Arzt bist du,
Meine Leiden groß, Seele wunde, Herz gesunken sehr,
Fahrend in die Gruft, durch der Liebe Leiden, hast nicht Erbarmen du?
Ist dein Lob so schön, wird die That den Ruf noch übertreffen sehr.

2010 Ministerio de Cultura

Als der Arzt diese Anrede hörte, lachte er und sagte: fürchte dich nicht, zwey Arzneyen werd' ich dir geben, die erste ist zwar vorzüglicher, solltest du jedoch nicht alle Mittel finden, so wirst du die zweyte gebrauchen, womit du auch dein Leben retten wirst. Hier hast du mein Sohn die erste Arzney. Nimm dir von dem Gewürze der Geselligkeit, die Spezerey der lieblichen Freundschaft, das Pulver der reinen Liebe, die Rosen der Lippen, die Lilien der Augen, des Athems Duft, die Zweige eines herrlichen Wuchses, welche Seelenluft bewegt, den Diamant der Zähne und den Reif der Hände. Dieß alles mußt du mit reinen Händen u. s. f.

Gelangst du zu diesem nicht, so nimmst du eine handvoll Hoffnungskraut, Wermuth der Liebe, verbunden mit der Frucht der Trennung; dieß alles mit Thränenwasser benetzt, und aufbewahrt in der Flasche der Zeitenlänge, im Laufe der Jahre, täglich davon genossen, lindert den Schmerz ebenfalls sehr.

Cap. XLIX. Das Lob verschiedener Früchte enthaltend.

Nüsse.

Schön Nüsse sich kleiden,
Schöne Stickereyen sie tragen,
Hartnäckig das Erscheinen sie meiden,
Rächend muß man sie schlagen.

Mandeln.

Mannigfach lieblich Mandeln sind
Unerzählbar und unvergleichlich,
Verschlossen und verborgen die Früchte sind,
Gleich Schönen, im Gemache unerreichlich.

Cap. L. Verschiedene Gedichte, nicht zusammenhängenden Inhalts enthaltend.

Der Wein.

Und alles Neue stets gewährt Behagen,
Sobald es altert, allgemein wird es gescheut;
Der Wein allein, je mehr er zunimmt an den Tagen,
So mehr er Gott und Menschen auch erfreut.

Das Alter.

Der Menschen Sitte ahme ich nach
Die weiß erscheinen in Trauer,
Auch meine Haare tragen sich weiß,
Ob dem Verschwinden der Jugenddauer

Über Ebendasselbe.

Sie rechten mit mir, meiner Haare Menge wegen
Ihre Narrheit aber — Aussatz ist sie, fahler;
Elisa, wenn er sie besessen — sollten sie erwägen —
Die Buben schrien wahrlich nicht: heraus du Kahler*)!

Der Stolze.

Siehest du Lumpen bis zu den Wolken sich schwingen empor,
Plötzlich können sie stürzen, dem Falle gehet der Hochmuth vor **).

---

*) Buch der Könige II. Cap. 2, 23.

**) Die Spitze dieses Epigramm's ist die Zweydeutigkeit der Wörter, welche hier gebraucht werden. Darga und Tewir sind die Namen der Accente (נגינות) welche auf einander folgen. Darga heißt im Chaldäischem: Stufe, Tewir: zerbrechen.

2010 Ministerio de Cultura

Ein gefangener Vogel.

Das Vögelein siehet, in Schlinge gefangen,
Nichts nützen die Flügel in Zeiten der Noth,
Dem Menschen auf dieser Erde vergleich' ich's,
Die Ehre, sie kann ihn nicht schützen vor Tod.

Das bloße Schwert.

Das Schwert in Kriegers Händen fliegt,
Wie Feuers Zunge machts die Runde;
Die Freunde fragten, wem ich's vergleiche,
Ich sprach: der Zunge in des Weisen Munde.

In dem Rossischen Catalog Nr. 371 ist טענת הגוף והנפש (Gespräch des Körpers mit der Seele) erwähnt, wobey aber auch bemerkt ist, daß es aus dem Tachkemoni entnommen ist, nämlich aus Cap. 13. In der Oxforder Bibliothek (Catal. Nr. I. S. 98) befinden sich von unserm Autor moralische Gedichte in alphabethischer Ordnung. Aus Wolf Th. III. S. 34 ersehen wir, daß sie mit denen im 23. Cap. nicht identisch sind; derselbe theilt einige Distichen zur Probe mit.

Übersehen wir noch einmahl die Leistungen Ch.'s, so finden wir, daß er mehr Verstand als Phantasie, mehr Witz als Geschmack besaß. Sein Werk blieb, in der Form, Muster für gar viele nachfolgende. Von Immanuel aus Firmi war bereits die Rede; es übte seinen Einfluß bis auf die neuere Zeit herab. Der, durch mannigfache Werke bekannte Isaak Satnow, zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Berlin lebend, war der Letzte, der in seinem Buche Chisojon (חזיון) die Form nachahmte, Grammatik, Logik, Physik und Ethik in kurzen Abrissen zum Inhalte gebend. Es enthält letztgenanntes Buch viele schwere poetische Künsteleyen, z. B. Gedichte in Sternform, künstlich verschlungene Arten der Unterschrift des Verfassers. Isaak Satnow war der Letzte, der überhaupt die spanischen Formen zu handhaben wußte.

Hartwig Weßley begründete zu seiner Zeit unter den Deutschen die modern-hebräische Schule. Zu einer andern Zeit mehr von ihm.

Auch in der didactischen Poesie machte Alcharisi einen Versuch, und zwar in medicinischer Hinsicht. Es ist unter seinen Namen ein Gedicht zu uns herabgekommen, unter den Titel: רפאות גויה *) (Heil für den Körper), diätetische Aphorismen enthaltend. Das Heilkundige darin liegt außer unserer Sphäre, der Styl ist viel unter der Mittelmäßigkeit, enthält viele harte Formen und scheint aus dem Arabischen übersetzt zu seyn, vielleicht in der ersten Jugend des Verfassers, wo ihm noch die gehörige Gewandtheit fehlte. Zu Ende desselben steht in gereimter Prosa ein allegorisches Recept. In der medicinischen Didactik — gewiß, wie alle spe-

---

*) Gedr. unter Likkute Pardes Ferara 1552, neuerdings hinter demselben Werke in Zollicow 1782; das Ms. liegt in verschiedenen Exemplaren zu Parma und Oxford. Der Anfang ist שמע מני רפואות גויה ונפשך תהי עמדה והיה. In der Vatic. Biblothek Nr. 271 befindet sich ein gleichnamiges Buch von ידידיה קר שמאן, beynahe mit demselben Anfang. Zu Ende heißt es סליקו כל רפואות הגויה אשר יסד מאוד הגולה ידידיה הרב המאמין קרשמאן. Weder ist uns der Name desselben bekannt, noch können wir angeben, wie er zu dem glänzenden Prädicat „Leuchte der Gefangenschaft" kam, welches unseres Wissens — außer dem, durch seine Einrichtungen (תקנות) bekannten, ר' גרשון הוקן Niemand führte.

2010 Ministerio de Cultura

cielle Didactik, ein sehr unfruchtbares Feld für Poesie — hatte Alchariſi unſeres Wiſſens keinen andern Nachahmer als den Polen Chaim Bachner aus Krakau, welcher eine Sammlung diätetiſcher Maximen unter dem Titel: Luach Chaim (Tafel des Lebens) 1696 herausgab. Wagenſeil in ſeinen Exerc. var. arg. hat es abermals herausgegeben und lateiniſch überſetzt.

III. Denksteine.

Geſchichte und Theorie der Poeſie unter den Juden.

Unſere Alten, welche ſich oft in der Poeſie verſuchten, kamen nie dazu, weder ihre Fort- und Rückſchritte geſchichtlich zu entwickeln, noch ihre Poeſie theoretiſch zu begründen. Dieſes gilt auch von allen andern Wiſſenſchaften, wie z. B. von der Exegeſe, wo ſie viel und Vorzügliches leiſteten. Unſere Vorfahren handelten und wir ſpeculiren; daher es kömmt, daß wir Lehrbücher beſitzen, wie man die heilige Schrift erklären ſoll, von Leuten, die in ihrem Leben keinen einzigen Vers erklärten, oder wie man Gedichte machen ſoll, von Leuten, welche lebenslänglich keine Zeile dichteten. Unſere Vorfahren griffen überall praktiſch ein, und nur im Vorbeygehen ließen ſie Manches fallen, woraus man in neuerer Zeit, wo der Buchhändler den Bogen bezahlt, nach der Worte Zahl Bogen gemacht hat.

Um zu unſerer Wiſſenſchaft wieder zurückzukehren, ſo finden wir hier ebenfalls nur kleine Broſamlein, abgefallen von den reichbeladenen Tiſchen ihrer Gelehrſamkeit. Dieſe Notizen ſelbſt ſind verborgen und zerſtreut in vielen großen umfangreichen Werken, wovon wir jetzt dem Leſer nur eine rohe Skizze liefern können, welche am allerwenigſten auf Vollſtändigkeit Anſpruch machen ſoll; wovon die Beſchränktheit des Raumes einerſeits Urſache iſt, andererſeits, weil viele Quellen uns noch verſchloſſen ſind, die ſpäter hoffentlich uns geöffnet ſeyn werden.

Geſchichte in pragmatiſcher Hinſicht, wie ſie bey den Neuern üblich iſt, war unſern Alten bis auf den Namen unbekannt *); wenn hie und da der Eine oder der Andere was Geſchichtliches lieferte, ſo war es nur chronikmäßig, Namen enthaltend. Ihre Urtheile ſind ebenfalls nicht

*) Maimonides, das Muſterbild der Verſtandesbildung, bricht über alte Geſchichte und Poeſie in folgender Stelle den Stab. Er ſagt (in ſeiner Erklärung zur erſten Miſchnah in Tractat Chelek) „die Bücher, die man bey den Arabern findet über Geſchichte (ספור דברי הימים) und die Gebräuche der Könige (הנהגת המלכים) arabiſche Genealogien (יחוסי הערביים) und Gedichte (ספרי הנגון) in denen kein Verſtand wohnt und keinen körperlichen Nutzen gewähren, mit denen man nur die Zeit verliert u. ſ. f.“

2010 Ministerio de Cultura

immer objectiv nach dem Begriff, oder nach ihrem persönlichen Dafürhalten, sondern sie thaten oft einen Ausspruch, wobey sie nur eine versteckte Anspielung auf den Namen des Autors leitete, oder er war nach orientalischer Weise so weit, daß der klare Begriff sich darin gänzlich verliert. Beyde letztern Fälle findet der Leser oft bey Alcharisi Cap. 3.

Des letztgenannten Name ist in der Poesie außer der Sphäre der eigentlichen Dichtung, noch von doppelter Bedeutung als Geschichtschreiber und Theoretiker. Er ist der Einzige, der uns über ihre Entstehung und weitere Entwicklung in der Zeit sowohl als in den verschiedenen Ländern einige recht brauchbare Notizen hinterließ. Es geschieht dieß in seinem Tachkemoni Cap. 3. und 18.

Daselbst erfahren wir viele Dichternamen mit Urtheilen. Die span. Dichter werden hier obenan gesetzt. Chewer Hakeni, der Tausendkünstler (so erzählt Heman Haesrachi der immerwährende Trabant dieses geistigen Wandelsternes) kam in eine zahlreiche Gesellschaft, wo man gut aß und sich über Literaturgeschichte unterhielt. Chewer Hakeni, dessen guter Apetit mit seiner ästhetischen Urtheilskraft gleichen Schritt hielt, saß wie versteinert, so lange die Mahlzeit dauerte, ohne den Mund anders zu öffnen, als um gute Bissen zu verschlingen. Um mit Heman Haesrachi's Worten selbst zu erzählen, so saß er stillschweigend zuhörend, that aber von den Schüsseln ordentlich Bescheid, sah auf die ganze Tischgesellschaft mit Spott in dem Auge und mit verächtlicher Lippe, voll Stolzes, wie ein Vornehmer auf einen sehr Dürftigen herabsieht, oder wie ein Gläubiger auf einen armen Schuldner. Erst nachdem die Schüsseln seinem Hunger unterlagen und rein ausgeplündert da standen, würdigte er uns seines Blickes, von dem Himmel seines Stolzes auf uns herabsehend. Er fragte seinen Nebenmann, wovon denn eigentlich die Rede sey. Ich gab zur Antwort, es wird hier von den großen Sängern gesprochen, welche in Spanien lebten und alle stimmten ein, daß — hier folgten nun die Dichternamen sammt den Urtheilen der Gesellschaft. — Darauf erhob er sich und führte eine Reihe Dichter, mit Lob und Tadel charakterisirend, der Gesellschaft vor, welche über seine Urtheilskraft erstaunte. Gleich zu Anfang sagte er, der vortreffliche Gesang, der mit Gold und Perlen nicht aufgewogen werden kann, stammt von Spanien her, die Gedichte, welche von dort abstammen, sind stark und angenehm, als wären sie aus Flammen entstanden. Die Dichter dieses Landes sind wie Männer (ursprünglich hervorbringend) und die Dichter anderer Länder sind wie Frauen (das Empfangene fortbildend). Wir erfahren hier, daß Menachem ben Seruk*) und Donasch ben Librat, beyde Lexikographen — von Raschi oft citirt — auch alte Dichter waren. Von

---

*) Sein Lexicon hat sich handschriftlich erhalten, und ist so selten nicht. Es befindet sich in der Wiener und Berliner Hofbibliothek; auch besitzt es unser Freund, der gelehrte, durch mannigfache Werke rühmlichst bekannte Jehuda Jeitteles. Wir theilen gelegentlich seine Vermuthung mit, daß Menachem theils weil er den Thalmud fast gar nicht citirt, theils wegen eigener Äußerungen verschiedener Art, ein Karäer gewesen seyn könnte.

2010 Ministerio de Cultura

ersteren hat Salomon Perachon einen Vers aufbewahrt, lautend מה לבני פרחה לעוד נום והה, (was schmückt sich junge Braut mit Ring und Geschmeide), welcher Vers übrigens, des grammatisch unrichtigen לעוד wegen, auch von Jehudah Chiug im Buch von den ruhenden Buchstaben (ספר אותיות הנוח) angeführt wird, ohne daß der Name des Verfassers genannt wird *). Es ist dieß vielleicht der einzige Vers, der sich von diesem erhalten hat. Von Donasch, der nach Menachem ben Seruk war und dessen Lexicon nur Supplemente und Kritiken zur Arbeit des Ersten enthalten **), (vergl. Bibl. de Rossi, Cod. 132. Opp. Bibl. S. 448 Nr. 1372) befindet sich noch ein Festgedicht in de Rossi Bibl. Cod. 852 ***). Von Samuel und Abun (שמואל ואבון), welche in gleicher Zeit mit den Genannten oder etwas später gelebt zu haben scheinen, ist, außer ihren Namen, gar nichts auf uns gekommen. — Dann beginnt bey Charisi die Musterung von sehr vielen Dichtern, begleitet von Urtheilen, die oft wahr, oft witzig, oft beydes zugleich sind, mitunter aber auch der Klarheit entbehren. Wir geben jetzt die sämmtlichen Urtheile nicht, weil sie hier überflüssig wären, bey den Biographien der einzelnen Dichter wird überall auf sie Rücksicht genommen werden ****). Auch das 18. Cap. biethet viel Interessantes für die Geschichte dar. In diesem Capitel erfahren wir, daß die ersten Versuche der spanischen Israeliten in der Poesie nicht vor dem 7. Jahrhunderte des 4. Jahrtausends geschahen. In

---

*) Vergl. Kerem Chemed Th. II. S. 175.

**) Das Verhältniß des Letzten zum Ersten ist auch in Ebn Esra's Worten zu Anfange seines Meosnaim klar ausgesprochen. Vom Letztern, der hier R. Adoninim Halewi heißt, werden die Worte gebraucht גם הוא משיב דברים נכוחים.

***) In unserm Rituale finden sich zwey Gedichte nämlich דרור יקרא und דוי הסר, deren Anfangsbuchstaben דונש geben. (Vergl. Geiger in der wissenschaftlichen Zeitschrift für jüdische Theologie Bd. 2. S. 513.) Hält man diese Gedichte mit dem zusammen, was Alcharisi über den Dichter sagt, so überzeugt man sich bald, daß ben Librat nicht Verfasser ist.

****) Um das eben Gesagte dem Leser anschaulich zu machen, lassen wir sein Urtheil über ben Gabirol, welches wir oben S. 9 in der Ursprache mittheilen, hier in einer wörtlichen Übersetzung folgen. „Die Gedichte von Salomon dem Kleinen — vor ihm wird alles Große klein, ihm kam keiner gleich, von Eber an, dem Vater Joktons; alle Dichter seiner Zeit waren unbedeutend, der Kleine überflügelte Tausende. Er allein erstieg die höchste Stufe der Dichtkunst, die Poesie erzog ihn auf dem Schooße der Vernunft, band den rothen Faden um seine Hand (Buch Moses 1, Cap. 38, 28; d. h. er wurde merklich ausgezeichnet) sprechend, dieser geht voran. Denn alle Werke der Dichter vor ihm sind gegen ihn Nichts und Tand, auch nach ihm kam demselben keiner gleich. Seine Nachfolger sämmtlich bildeten sich an seinem Geschmacke und empfingen dichterischen Geist von ihm, Gott salbte ihn zum Dichterkönig seines Volkes, Salomon lieferte das Lied der Lieder. Es ist schon genug für bedeutende Dichter, seine tiefsinnigen Gedichte zu verstehen, denn seine Poesie ist über uns alle erhaben; wer möchte den Himmel ersteigen, um sie uns zu holen? Auch für die Festtage zeigte er seine Gewalt, er verfaßte auch ein Buch für den Versöhnungstag, dessen Inhalt köstlich wie Myrrhe und kostbares Gewürz ist, eingefaßt in Saphir."

2010 Ministerio de Cultura

diesem Jahrhundert war ihre Poesie noch schlecht, und ihre Sprache lahm, erst im 8. Jahrhundert desselben Jahrtausends fing man an, sich recht mit der Metrik zu befreunden. Zu dieser Zeit lebte in Spanien der große Fürst Rabbi Isaak ben Chisdai, dem unser Autor eine sehr glänzende Lobrede hält, und den er als den größten Beförderer aller Wissenschaften darstellt. Endlich werden von unserm Autor, nach der Folge der Jahrhunderte, einige Dichter angeführt, als Repräsentanten ihrer Periode, und die Dichter verschiedener Länder beurtheilt.

Nach Alcharisi finden wir keinen Einzigen, der historische Notizen lieferte, bis auf Moses ben Isaak de Rieti *), der hebräische Dante (vergl. Bikkure Haittim 1828 S. 14). Nach der Angabe des Cod. Nr. 1360 der de Rossischen Bibliothek wurde er 1388 geboren. Sein Buch Hechal Weullam vollendete er im 48. Jahre seines Lebens. Aus dem Exemplare meines gelehrten Freundes Hrn. S. D. Luzatto (dem ich überhaupt die ganze Notiz über dieses Werk verdanke) wäre zu entnehmen, daß er vielleicht 1416 geb. wurde **). Der allgemeine Titel seines Buches ist Mikdasch meat, welches dann in 2 Theile zerfällt: 1) Haullam 2) Hahechal. Es ist ein encyklopädisches Gedicht, in dem viele historische Notizen überhaupt vorkommen und so auch über manche Dichter. So ist er z. B. der Erste, welcher Immanuel von Firmi erwähnt ***), und Einiges von seinen Lebensumständen erzählt, woraus es dann Gedaliah ben Jachia in seinem Schalschelet Hakkabalah entnahm. Ebenso erwähnt er allein den jüdischen Proselyten Josephia, ein Zeitgenosse von R. Jehuda Hachasid, von dem ein Gedicht im Machsor Vitri aufbewahrt ist, welches, obwohl es viele Härten hat und des eigentlich Poetischen entbehrt, immer merkwürdig bleibt ****). Diese Notizen sind nur verwebt mit

---

*) Ein in vielen Hinsichten merkwürdiger Mann; die de Rossi'sche Bibliothek bewahrt manches zur Philosophie Gehörige von ihm. Was wir hier nicht übergehen wollen, ist, daß in der Leydner Bibliothek Nr. 10 in der Manuscriptsammlung von Joseph Scaliger eine Ethik in italienischer Sprache sich vorfindet. Er ist demnach als der Erste zu halten, der unter den europischen Israeliten sich seiner Landessprache bediente.

**) Nach der 23. Strophe im Buche Ullam lauten seine Worte wie folgt:
לואת אשנם מתני וכחי אוציא לפעלו ומנחתי חיטב משור מקרין
בניחוחי. יום השמש נצב לעומתי בבית אריה בפנים שניים במעלות
היה עת מולדתי. כי מאז נתן בי רוח חיים הן עוד ישוב אל מקומו
כוכב הר אשון אשר לעבריים. וחמש אלפים ועוד מאה וששה
ושבעים מאז המציא מאין עולמו. Hr. Luzzato bemerkt mir, daß in seinem Manuscript eine Glosse von alter Hand sagt, daß diese Jahreszahl sich auf den Anfang dieses Werkes bezieht, er aber ist der Meinung, daß dieses sein Geburtsjahr wäre. Wir glauben selbst die Glosse hat Recht, sie und das angeführte Epigraph belehren uns, daß er 20 Jahre daran arbeitete.

***) Und zwar mit folgenden Worten:
לא הבאתי במלצתי זאת את ר' עמנואל ממשפחת הצפרוני על
לשונותיו ועל דבריו במחרת החשק.

****) Auch den Besitz dieses Gedichts verdankt Schreiber dieses der Gefälligkeit des oft erwähnten berühmten Luzatto.

2010 Ministerio de Cultura

der Poesie dieses Mannes, und sind also ohne geschichtliches Bewußtseyn niedergeschrieben.

Den Sprung, den wir jetzt machen, ist mehr als zweymal so groß, als der vorige; vielleicht, daß manche Bibliothek etwas enthält, was diese Lücke ausfüllen könnte.

Ben Sew aus Krakau, der vielverdiente Mann, schickte — als Vorwort — seinem im Jahre 1807 herausgegebenen Wörterbuche der hebräischen Sprache (Ozar Hascheraschim) einen äußerst kurzen Abriß der Geschichte — das Althebräische mitgerechnet — voran, in sechs Epochen abgetheilt. Es war das erste **Punctum saliens** einer Geschichte, mit Bewußtseyn bloß zu diesem Werke geschrieben. Der von uns gebrauchte Ausdruck „hüpfender Punct," diene dem Leser zugleich als Urtheil darüber. Der Einfluß neuerer Lectüre ist erfreulich sichtbar in demselben.

Drey Jahre später gab Beer Günzburg aus Brodi das rhetorische Buch **Leschom Limmudim** von S. Ch. Luzatto heraus und schickte eine kleine, viel Belesenheit in deutscher und hebräischer Literatur verrathende, Einleitung voraus. Die Namen der Autoren sind zwar an die Arten der Poesie geknüpft und so könnte dieser Aufsatz auch zur theoretischen Rubrik gezogen werden, wohin wir auch wirklich den Leser verweisen.

Sehen wir nun auf das, was in der Theorie geleistet wurde, so begegnet uns wieder Alcharisi zweymal. In seinen Sittensprüchen der Philosophen (Musre philosophim) findet sich folgende Stelle: Einst versammelten sich vier Weise im Pallast des Königs Phönis *). Der eine war ein Grieche, der andere aus Indien, der dritte aus Rom, der vierte aus Persien. Der König fragte sie: was ist Melizah? da antwortete der Grieche: „Es ist das Ebenmaß der Satztheile und die freye Wahl des Ausdruckes." Der Perser sagte: „Es ist die Wissenschaft, wo man aufhören, und wo man sich ausbreiten soll." Der Indier sagte: „Es ist die Erläuterung des vorgetragenen Gegenstandes und die Annehmlichkeit der Anspielung." Der Römer sagte: „Einfachheit ist das Beste des Ausdrucks, Überladung verursacht dem Zuhörer Ekel." Hier also ist Melizah eher mit Styl zu übersetzen, denn für die Poesie sind die Erklärungen zu weit, dringen auch gar nicht in das Innere derselben ein. Da dieses Buch seiner weisen Sprüche halber bald ein Handbuch der Gebildeten wurde, so sind diese Definitionen gewiß auch beherzigt wor-

---

*) Wer dieser König war, können wir nicht angeben, wie überhaupt gar viele Namen, durch Schreib- und Druckfehler, und besonders durch das Wandern nach Arabien, höchst entstellt zu uns gelangt sind. In der Ursprache gehört diese Stelle nicht zu den deutlichsten, weßhalb wir sie hersetzen:

התקבצו ארבעה חכמים האחד יוני והשני מהודו והשלישי מרומא והרביע מפרס בהיכל פניסום המלך וישאלם על המליצה מה היא? אמר היוני המליצה ישור על חלקי המאמר ובחירת הדברי בה. אמר הפרסי המליצה ידיעת מקום ההפסק והאריכות. אמר ההודו המליצה באור הענין המורה ונועם הרמזים. אמר הרומי נועם ההסתפקות יהיה בתחלת הטובה ורבוי הדברים גורמים לקוץ השומע.

2010 Ministerio de Cultura

den, und werden von Manchem wohl als der Kanon aller Darstellung angesehen worden seyn.

Das genannte Buch ist nur eine Übersetzung, aber auch für sich hat Alcharisi einige allgemeine Regeln niedergeschrieben, welches ein Verdienst ist, denn vor ihm erstreckten sich die Regeln nur auf Prosodie. Hören wir, was er (Tachkemoni Cap. 18) für Forderungen an den Dichter ergehen läßt.

1) Muß ein Dichter seine Gesänge von allen Schlacken reinigen, alle fremden Wörter ausmustern, damit er nicht den heb. Dichtern in Griechenland gleiche, welche in ihren Gedichten Barbarismen mit edlen Ausdrücken abwechseln lassen, Blumen mit Dornen verbinden und Perlen mit Kieseln, weßhalb ihre Gedichte ein sehr buntes Aussehen haben.

2) Muß derselbe die Metrik beobachten, damit er nicht den Dichtern unserer Zeit gleiche, welche lahme Verse zu Tage fördern, einmahl fehlerhaft, das andere Mahl überzählig.

3) Muß er darauf sehen, daß der Inhalt kräftig sey und in ächt poetischer Form gegossen, damit er nicht den babylonischen Dichtern gleiche, deren Inhalt windsüchtig ist, ihre Poesie alles Guten beraubt. Es ist kein Einziger unter ihnen, der tief aus seinem Verstande schöpfen kann, denn der Strick ist gerissen, die Eimer sind gesprungen, das Wasser fließt aus und die Gefäße sind leer.

4) Müssen die Gedichte leicht verständlich seyn, damit sie nicht den französischen Producten gleichen, welche von Fehlern wimmeln und Commentare bedürfen.

5) Muß man die Regeln der Grammatik beobachten, um nicht den Dichtern von Damask zu gleichen, besonders dem Arzte Isaak ben Baruch, dessen Gedichte wie zerbrochene Scherben sind, wie Stroh ohne Getreide, mit fremden Worten angefüllt; — die Worte bitter, der Inhalt kälter als Schnee, seine Helden Schwächlinge, seine Männer Weiber, seine Heiligen lockere Gesellen, Alles voll Fehler in Worten und Buchstaben. — Er vertraut auf die Unwissenden, welche Gedichte loben, welche mit Leichtigkeit seine Mängel bedecken, aber sie selbst wissen nicht, ob er singt oder klagt, ob er überhaupt ein Dichter oder ein yahender Esel ist.

6) Darf der Dichter sein Gedicht nicht alsbald zeigen, nachdem es vollendet ist, bevor er ihm die gehörige Feile gegeben, alle Mängel verbessert, alle Unebenheiten herausgebracht hat.

7) Muß der Dichter eine strenge Auswahl unter seinen Gedichten treffen, darf von 50 nur 30 erscheinen lassen, von 70 nur 40; dann wird sein Gedicht makellos wie eine liebliche Braut erscheinen u. s. f.

Aus diesem ergibt sich, daß Alcharisi eigenes Bewußtseyn bey seinem Dichten hatte, und dieser Regeln allein wegen hätte er in einer Literaturgeschichte ehrenvoll erwähnt werden müssen. Aber wir sehen auch, daß seine Regeln nur den allergemeinsten Umfang haben, und weder das eigentliche Wesen der Poesie berühren, noch die verschiedenen Arten desselben angeben. Aus seinen Werken ist zu entnehmen, daß man zu seiner Zeit überhaupt nur zwey Abtheilungen der Poesie kannte, die religiöse, alle Arten Gebethe und überhaupt liturgische Stücke enthaltend,

2010 Ministerio de Cultura

und die weltliche, Liebesgedichte, Sentenzen, Räthsel enthaltend. Oft schmilzt bey ihm Poesie mit Rhetorik zusammen, wie überhaupt damals die ganze Poesie einen rhetorischen Charakter trug.

Rabbi Schem Tow ben Joseph Palkira, ein Spanier (zwischen 1239 und 44 geb.) und sehr kenntnißreicher, helldenkender Mann, der, wie er in seinem Buche Hamewakesch (der Suchende) erzählt*), in seinen frühern Jahren viel mit Poesie sich beschäftigte, als er aber älter wurde, es beynahe bereute, daß er mit solchen nichtigen Dingen seine Zeit zubrachte, und sich lieber mit andern Verstandeswissenschaften beschäftigte. בנות שיר מעל פני אשלח, ואגרתי תהי ספר כריתות ובת חכמה ארש לי לאשה, ואקנה בת תבונות לי צמיתות **). Dieß sind seine eigenen Worte. Er ist Verfasser mehrerer Werke, unter andern auch eines unter dem Titel Megilath Hasicaron (Gedächtnißrollen) ein geschichtliches Werk, dessen Verlust wir zu bedauern haben. In seinem von uns schon erwähnten Buche Hamwakesch (dem wir alle bis jetzt von ihm gegebenen Data entnahmen), worin verschiedene Materien encyklopädisch erörtert werden, findet sich auch folgende für unseren Zweck dienliche Stelle (S. 27 a):

Der Suchende sagte zum Dichter, ich wünschte vier Fragen von dir erörtert zu sehen, Gedichte betreffend, denn ich sah bis jetzt keinen der Dichter, der sich darüber äußerte. Der Dichter antwortete: dringe nur tief durch Fragen ein, ich werde jede beantworten.

1. Fr. Sage mir, was aller Dichtung zu Grunde liegt, ihren Begriff und wodurch sie wohlgefällig wird?

Antw. Gedichte sind gebundene Sätze, welche durch entsprechende Vergleichungen eine Sache einprägen; sie müssen metrisch seyn, es ist ihnen nothwendig. Es ist freylich vorzüglicher, wenn die innere Tendenz würdig und von dem Dichter mit Eleganz ausgestattet ist.

2. Fr. Warum macht die Poesie so großen Eindruck auf das Volk? Warum macht ihm ein Verweis Angst? Warum waren die Strafreden und Lobesergießungen der Propheten lauter Poesie?

Antw. Dichtung beruht auf Einbildung; — diejenige Seelenkraft, welche bey dem gemeinen Volke am meisten vorherrschend ist. Dadurch kann man einen Menschen bewegen, Manches zu vollziehen und nach und nach an Etwas gewöhnen. Mancher Mensch hat nicht so viel Verstand um dieses oder jenes einzusehen, daher muß man durch Phantasie auf ihn wirken, wo sie dann die Stelle des Verstandes vertritt, weßhalb man der Menge auch alles in einer hochtrabenden Sprache vorträgt.

3. Fr. Warum sprechen die Dichter metrisch?

Antw. Die Poesie wird dadurch vollkommen, dringt tiefer in die Phantasie ein, welche wünscht, das Dargestellte so schön als möglich zu

---

*) Im Autorenverzeichniß läßt ihn Sabetai 1509 existiren, ohne irgend einen Grund davon anzugeben. Wolf Th. I. 1125 schreibt dieß nach. Th. III. S. 1133 wird er um 100 Jahre früher hinaufgesetzt durch eine Stelle im Vorworte des Mekor Chaim von Sirza veranlaßt.

**) „Des Gesanges Tochter schicke ich weg, dieser Brief sey ihr ein Scheidebrief; der Weisheit Tochter verlobe ich zur Gemahlinn mir, die Tochter der Vernunft auf ewig erwerbend.“

2010 Ministerio de Cultura

sehen. So wie ein Künstler ein Bild mit dem Zirkel bildet und es nachher mit Farbe oder Gold überzieht.

(Die 4. Frage ist nicht beantwortet und ohnedieß dunkel, weßhalb wir sie nicht übersetzten).

Der Suchende fuhr fort: nenne mir die berühmten Dichter, welche angenehme Werke lieferten?

Der Dichter antwortete: Der Dichtungen überhaupt gibt es dreyerley Arten. Einige davon sind durch Prophezeiung entstanden, wie z. B. das Lied Mosis am rothen Meer und sein Vortrag vor seinem Tode (האזינו); diese stehen auf der höchsten Stufe. Andere gab der heilige Geist ein, wie z. B. die Lieder David's und andere Gedichte in den Psalmen, in den Sprüchen und in dem Hohenliede Salomons; diese stehen auf der zweiten Stufe. Wieder andere Werke verfertigten die weisen Dichter zum Lobe Gottes und seiner großen Werke, diese stehen auf der niedrigsten Stufe. Die Gedichte, welche zum Lobe oder Tadel von Menschen gemacht sind, sind wie Schlackensilber auf Irden aufgetragen, oder wie ein hölzernes Bild mit Gold überzogen; kein Vernünftiger wird ein Wort darüber verlieren, wenn es nicht gerade der Augenblick erheischt. *)

Manches Vorgetragene ist zwar nicht unrichtig, aber der Werth der Poesie ist verkannt und ihr Umfang zu sehr beengt.

R. Joseph Albo (gest. 1426), ein Mann, der durch sein Buch (Jkkarim) (Grundsätze des Glaubens) die jüdische Theologie wesentlich bereichert hat, sagt im Vorübergehen (4. Hauptstück Absch. 23) Folgendes über unsern Gegenstand:

Als Hauptregel kann man annehmen, das Gebeth erfordert drey Dinge, wenn es wohlgefällig aufgenommen werden soll. Erstens muß es kurz gefaßt seyn u. s. f. Ferner muß es dem Hörer angenehm seyn und nicht zur Last fallen. Daher fügt man die Piutim, Gesänge und Bitten, welche metrisch sind, den gewöhnlichen Gebethen zu, welche ersteren diese Eigenschaften sämmtlich besitzen. Ferner haben sie auch das Eigenthümliche, daß sie mit der Musik übereinstimmen, wie es im Begriffe des Gedichtes liegt, welches überhaupt ein Satz ist, welcher zusammenhängend Eines mit dem Andern verbindet, um die Absicht des Redenden mit wenigen und angenehmen Worten bekannt zu machen.

Moses ben Chawiw aus Lissabon schrieb sein prosodisch-rhetorisches Werk: **Darke Noam** 1486 in Otranto. S. 5 befindet sich folgende hieher gehörige Stelle:

Unser Zweck bey den hebräischen Gedichten ist entweder, einen weisen Spruch vorzutragen, oder eine gute Eigenschaft in die Seele zu pflanzen, in einer reinen angenehmen Sprache, metrisch und gereimt, weil die Seele ein besonderes Vergnügen darin findet. Man erinnert sich viel leichter eines weisen Spruches oder einer Moral, wenn sie metrisch

---

*) Vergl. Freitags arabische Prosodie S. 381 — wo es heißt: „Einige arab. Schriftsteller sind der Meinung, daß das Gebäude der Poesie auf vier Grundpfeiler aufgebauet ist: 1) Lob, 2) Satyre, 3) Lob der Frauen, 4) Lob der Todten."

2010 Ministerio de Cultura

oder gereimt vorgetragen sind. Nach dem Gesagten kann man die Gedichte in sechs Gattungen theilen:

1) Dasjenige, welches gegründet ist auf Belehrung des Verstandes, um die Handlungen auf die wahre Glückseligkeit zu richten, oder etwas Göttliches zu versinnlichen, oder etwas zu schmähen, welches dieser Glückseligkeit zuwiderläuft.

2) Diejenigen, deren Zweck es ist, psychologische Affecte, wenn sie überhand nahmen, auszugleichen und zu unterdrücken, z. B. Stolz, Ärger, Wollust, zum rechten Gebrauch derselben anzuleiten nach Person-, Zeit- und Ortsverhältnissen.

3) Dasjenige Gedicht, dessen Bestimmung es ist, die Seele von mancher niedrigen Eigenschaft zu befreyen, wenn sie sich ihrer bemächtigte, z. B. Angst, Kummer, Zaghaftigkeit und sie wieder ins Gleichgewicht zu bringen. —Diese drey Gattungen sind sämmtlich lobenswerth, wenn sie sich auch durch das Mehr und Minder unterscheiden. Das ganze Buch der Sprüchwörter, das Buch Koheleth, die meisten Psalmen Davids, Manches der Propheten gehören diesen drey Arten an. Die andern drey Gattungen sind gerade die Gegensätze, welche verderben, was die ersten verbessern. Der Himmel bewahre, daß sich nur das Geringste davon in der heiligen Schrift vorfinde.

Hier ist von der Poesie an sich gar nicht die Rede, sondern in so fern sie einen gewissen Zweck erreichen soll. Manches Vorgetragene erinnert sehr an Sulzer's Ansichten, dem die Poesie und alle schönen Künste nur zum Behuf der Sittlichkeit vorhanden zu seyn schienen.

Der bekannte Don Isaak Abarbanel (geb. in Spanien 1437, gest. 1508) läßt sich folgendermaßen zu Moses Buch II. Cap. 15. V. I. vernehmen:

Es gibt drey Arten von Poesie. Die erste enthält solche, welche ein gleiches Maß haben, selbst wenn sie ohne musikalische Melodie abgelesen werden, wo das Poetische nur der Reim ausmacht, in dem 2 oder 3 der letzten Buchstaben gleich sind, nebst Reinheit der Sprache und Ausgang auf einen Bibelvers, welche Gedichte Charusim heißen. u. s. f.

2) Diejenigen, welche musikalische Melodie haben, selbst wenn sie nicht metrisch und gereimt sind; diese heißen, des Gesangs und der Melodie wegen Schirim u. s. f.

3) Alles was durch Übertreibung, Vergleichung dargestellt wird, entweder um eine Sache zu loben oder um sie zu tadeln, Freude oder Staunen zu erregen; in dieser Beziehung heißt es Schir. Die Gattung, wo alles darauf angelegt ist, aufzuregen, etwas zu bestätigen, durch kräftiges Erzählen und Vergleichen, aber ohne daß diese Dinge eine Existenz hätten für sich selbst — heißt im eigentlichen Sinne Schir. Aristoteles handelt von der Poesie in der Logik u. s. f. Ein Weiser sagte in diesem Sinne: „das Beste des Gedichte ist die Lüge darin“ u. s. f.*)

Rabbi Jehuda genannt Messer Leon (nach Abraham de Balmus geboren in Constantinopel), war Rabbiner in Mantua 1475. Er war

*) Dasselbe, nur gedrängter, wiederholt unser Autor Jesaias 5, 1.

2010 Ministerio de Cultura

Zeit- und Ortsgenosse von dem bekannten Thalmudisten, R. Joseph Kolon; Mißhelligkeiten, welche zwischen beyden obwalteten, verursachten, daß der damalige Herzog von Mantua ihnen beyden die Stadt verwies. Er war sehr gelehrt und verfaßte viele Werke, von denen viele noch handschriftlich vorhanden sind, unter andern auch Nofeth Zufim, welches die Rhetorik zum Gegenstande hat. Asaria de Rossi in seinem bekannten Buche Meor Enain (Imre Bina 86) erwähnt den Verfasser dieses Buches und dieses Werk selbst mit dem größten Lobe. Es ist dieß, unseres Wissens, das erste zusammenhängende Werk über Rhetorik, welches wir in der hebräischen Sprache besitzen. Uns ist es nie zu Gesichte gekommen. Wie mir Hr. Guiseppe Almanzi aus Padua schreibt, ist das ganze Werk nach den rhetorischen Grundsätzen von Cicero und Quincilian bearbeitet, welche auch oft angeführt werden. (Vergleiche Wolf Th. IV. S. 834)

Samuel Arkavolti aus Padua schrieb daselbst 1601 sein grammatisches Werk Arugoth Habbosem (Gewürzbeete), dessen 32. Capitel der Poesie gewidmet ist. Seite 111 (Ausgabe Venedig 1601) theilt der Verfasser den Vortrag überhaupt in vier Classen ein: 1) einfacher Vortrag (דבור פשוט) 2) rhetorischen Vortrag (דבור הלצי) 3) Vortrag durch Räthsel (דבור על ידי חדה) 4) dichterischer Vortrag (דבור על ידי שיר) u. s. f. Dem rhetorischen Vortrag genügt nicht das Beobachten der grammatischen Regeln allein, man muß auch die schönsten Ausdrücke wählen, welche am geeignetsten sind, die Zuhörer dorthin zu lenken, wo man will u. s. f. Der poetische Vortrag beruhet weder auf dem Beobachten der grammatikalischen und rhetorischen Regeln allein, noch in der Kürze des Ausdrucks, es muß Metrik und Reim beobachtet werden. Hier ist also das Rhetorische vom Poetischen getrennt, aber das Poetische auf die bloße metrische Form beschränkt.

Von dem Werke des Abu Harun Rabbi Moses ben Jakob ben Esra aus Granada, der 1358 sein Buch כתב זהר אלריאץ (Blumen des Gartens) schrieb (mit einer arabischen Vorrede), können wir bloß sagen, daß es sich laut Ure in der Bodeljana Nr. 494 befindet (vergl. auch Wolf Th. 3. S. 3), welcher nach Gagnier den Codex etwas genauer beschreibt. Dieser Schriftsteller scheint in einem großen Maßstabe gearbeitet, und sowohl die Theorie als die Geschichte behandelt zu haben, um so mehr ist es für uns bedauerlich, sein Werk nicht benützen zu können.

Moses Chaium Luzatti (geb. in Padua 1703, gest. 1734 in Acra (St. Jean d'Acre) und in Tiberias begraben. (Vergl. die mit vielen schätzbaren Documenten belegte Biographie unsers Autors von dem gelehrten und lobenswürdigen Rabbiner in Padua Hr. M. S. Girondi im Kerem Chemed Th. II. S. 54 f. f. *) Unser Luzatto war sehr gelehrt im Thalmud, Philosophie und Sprachwissenschaften, war ausgezeichneter Dichter und Theoretiker. In letzterer Eigenschaft schrieb er sein Leschon Lemmudim in seinem 17. Jahre (wovon der 1. Theil in Mantua 1727 erschien; eine zweyte Ausgabe wurde in Lemberg 1810 besorgt).

*) Dessen Gefälligkeit Schreiber dieses manches schätzbare Document für die Geschichte der hebr. Poesie verdankt, weßhalb er diese Gelegenheit ergreift, dafür öffentlich seinen Dank abzustatten.

2010 Ministerio de Cultura

Der Verfasser war mit den alten Sprachen sehr bekannt, verstand auch Französisch, und wir können daher dieses Werk als ein auf classischem Boden errichtetes Gebäude betrachten. Es enthält die Elemente der Rhetorik in einer sehr lichtvollen Anordnung und in einer sehr correcten Sprache. Seine Übersetzungen der rhetorischen Kunstwörter sind größtentheils sehr treffend und verrathen (wenn man überhaupt bey dem Manne, der Verfasser von Lejescharim Tehillah ist, hieran noch zweifeln könnte) tiefes Eindringen in die Sprache. Der 2. und 3. Theil dieses Werkes war nie gedruckt und befindet sich handschriftlich in Padua bey dem bereits erwähnten Rabb. daselbst, der — wie er mir brieflich mittheilte — sehr schöne handschriftliche Werke und Incunabeln besitzt. Auch ersehe ich aus der Inhaltsanzeige dieser zwey Bände, welche derselbe mir gefälligst überschickte, daß im 2. Th. Abschn. 7 die Principien der Poesie vorgetragen werden, Abschn. 8. die poetischen Licenzen abhandelt und der 9. Abschn. die verschiedenen Gattungen der Dichtkunst betrachtet. Für den Augenblick können wir nur über den ersten Theil sprechen, welcher aber von der eigentlichen Poesie nichts enthält. Wir müssen bekennen, daß es das trefflichste Werk ist, welches in der hebräischen Literatur über diesen Gegenstand existirt. Diesem großen Manne ging es auf dieser Welt hienieden, wie vielen andern großen Männern. Den größten Theil seines Lebens hatte er mit vielen Unannehmlichkeiten zu kämpfen. In Amsterdam erlernte er die Kunst, edle Steine zu schleifen und ernährte sich lange Zeit damit, wie Spinoza.

Hartwig Wessely, der erste jüdische Epiker, sowohl der Zeit als dem Gehalte nach (geb. 1725, gest. 1805) schickte seinem Heldengedichte „Mosaide", wovon er zu Berlin 1788 den 1. Band herausgab, manches allgemeine Wort einleitend voran, den Werth der epischen Poesie anerkennend.

Aus der ersten Einleitung zu den Psalmen von Joel Lewi (Berlin 1701) spricht Sulzer und Eberhard.

Der bereits erwähnte Ber Günzburg, der Vorredner des Leschon Limmudim stellte zum ersten Male das Fachwerk der modernen Poetik in hebräischer Sprache auf *).

Der jüngste Autor, der Allgemeines, der Rhetorik und Poesie Angehörendes vortrug, ist der verstorbene Lewisohn in seinem bekannten, oft gedruckten Melizath Jeschurun. Levisohn, krankhaft, voll Poesie und Sprachkenntniß, trug manches Psychologisch-Rhetorisches in einer höchst beredten Sprache vor, welchem Umstande dieß Werk seine mehrmaligen Auflagen verdankt.

Die Grundsätze der Prosodie — weder philosophisch noch historisch begründet, nur mechanisch — trug unsers Wissens zuerst Ebn Esra in seinem bereits erwähnten Zachuth vor. Nach ihm wurden sie größtentheils

*) Der verdienstvolle Heidenheim trug in seiner Einleitung zu dem Piutim manches zur Aufklärung der technischen Ausdrücke in der religiösen Poesie zusammen, so wie auch Rappoport mit vielem Scharfsinn manches Dunkle darin aufklärte, wovon wir bey anderer Gelegenheit Proben liefern werden.

2010 Ministerio de Cultura

in Grammatiken vorgetragen von David Ebn Jachia in seinem grammatischen Werke Leschon Limmudim, von Elias Levita in seinem Anhange zum Mahalach von Joseph Kimchi, von dem bereits erwähnten Moses ben Chaviw in seinem Darke noam; von Emanuel ben Jekuthiel aus Benevent in seiner Grammatik betitelt Liviath Chen; von Samuel Arkewolti in seinem Arugath Habosem.*)

Auch das Mechanische des Dichtens zu erleichtern, ward Sorge getragen, und so entstanden Reimlexica; von Salomon Oleveira, Lehrer an der „ThalmudThora" zu Amsterdam — ein Mann von sehr practischem Geiste, der verschiedene sehr nützliche Werke lieferte — Scharscheroth Gabluth (שרשרות גבלות) (Amsterdam 1668.); ferner Jad Charusim von Gerson Chefez (Venedig 1700). In De Rossi Bibliothek Nr. 861 wird auch von David Bilia, unter dem Namen Tow Deresch, eine Anleitung Verse zu machen, angeführt; wir wissen aber weder von dem Autor noch von dem Buche etwas Näheres. Wenn er der David Ebn Bilia ist, den Samuel Zarza in seinem oft erwähnten Werke häufig citirt, so lebte er vor 1368 und verdient überhaupt in einer Geschichte der Exegese die größte Aufmerksamkeit.

IV. Deutsche Beylagen.

A. Deutsche Beylagen zu Salomon ben Gabirol.

1. כתר מלכות מר שלמה בן גבירול **),

Krone des Königthums, von Salomon ben Gabirol.

Mein Gebeth kann Manchem nützen, verdienstliche Frömmigkeit könnte er daraus erlernen. Mit bündiger Kürze, ohne Weitläufigkeit, erzählte ich darin die Wunder des lebendigen Gottes. Ich stellte es an die Spitze meiner Loblieder, Krone des Königthums es nennend.

1) Himmlische und irdische Geschöpfe bezeugen dir, daß sie sämmt-

---

*) In der Vat. Bibliothek befindet sich Nr. 225 ein anonymes Werk über Prosodie, eben so Nr. 236 über denselben Gegenstand, das 1. betitelt: ובאשר ההבודכרים נודע האמת מן וגו anfangend מאמר על משקל השם das 2. ist überschrieben על משקלי השורים anfangend דודי שאלוני איך תמצא גבר הורג בלי חנית חרב ומאכלת וגו'.

**) Wir liefern von diesem Gedichte die erste Übersetzung in hochdeutscher Sprache. Aus dem Catalog der Oppenh. Bibl. S. 468 ersehen wir, daß 1674 zu Amsterdam eine Übersetzung herauskam, welche uns aber nie zu Gesichte gekommen ist. Wörtliche Treue war unser Hauptbestreben bey dieser Übertragung. Eine lateinische Übersetzung ist zu Rom 1618 von Donatus erschienen. Nach Assemani im Vat. Cat. S. 273 soll diese sehr untreu seyn. Von Isaak Nieto ist (nach de Rossi) eine sp. Übersetzung vorhanden. Gesehen haben wir beyde nicht.

2010 Ministerio de Cultura

lich vergehen und du allein bleibest. 2) Dein ist die Stärke, in deren Geheimniß wir nicht einzudringen vermögen, denn du bist uns überlegen. Dein ist die Hülle der Kraft, das ewige Geheimniß und der ewige Grund aller Dinge. 3) Dein ist der Name, der den Weisesten verborgen ist, die Kraft, welche die Welt auf nichts erhält und das Vermögen, alles Verborgene ans Licht zu ziehen. 4) Dein ist die Gnade, welche mächtig über alle Geschöpfe waltet, und das Gute, welches deinen Frommen aufbewahrt ist. 5) Dein sind die Geheimnisse, die kein Lob und Gedanke erfaßt, das Leben, welches keiner Vernichtung unterworfen ist, der Thron, welches über alles Hohe erhaben ist, und die Wohnung, in hoher Hülle verborgen. 6) Das Daseyn ist dein, von dessen Lichtausfluß alles Vorhandene entstand, von dem wir sagen können, wir leben bloß in seinem Schatten. 7) Dein sind die zwey Welten, zwischen denen du eine Gränze zogst, die erste zum Handeln bestimmend, die zweyte zur Vergeltung. 8) Bey dir ist die Belohnung, welche du einst für die Frommen aufbewahrtest; du sahest, daß es gut sey, und hieltst es geheim.

9) Du bist einzig, aller Zahlen Anfang, aller Gebilde Grund. 10) Du Einziger! dessen Einigkeitsgeheimniß die Weisesten anstaunen, nicht wissend, was es ist. 11) Einziger du! dessen Einheit weder vermehrt noch vermindert wird, weder zu- noch abnimmt. 12) Du bist einzig, aber nicht wie jene Einheit, welche erst erworben wird und gezählt werden kann, du bist keiner Mehrheit und keiner Veränderung unterworfen, weder Merkmal noch Eigenschaft ist dir zuzuschreiben. 13) Einziger! dich mit Begriffen zu begränzen, unterliegt meine Fassung, daher dachte ich, ich will mich wohl hüten, um nicht mit der Zunge zu sündigen. 14) Du Einziger bist zu hoch erhaben, zu fallen und zu sinken, wie könnte auch der Alleinige sinken?

15) Du bist aber für Gesicht und Gehör nicht faßlich, keinem Wie? Warum? Wohin? unterworfen. 16) Du bist, aber bloß für dich, kein fremdes Wesen nimmt Theil daran. 17) Du bist, warst schon vor der Zeit Beginn, throntest vor des Raumes Bildung. 18) Du existirst, dein Geheimniß, es ist verborgen; wer mag es fassen? es ist so tief, wer mag es finden?

19) Du lebst, nicht von einer bestimmten Zeit her, nicht von einem bekannten Zeitraume. 20) Du lebst, aber nicht mit Geist und Seele; der Seele selbst bist du belebender Geist. 21) Du lebst, nicht aber wie der Mensch, der dem Nichts gleicht, dessen Ende Motte und Wurm ist. 22) Du lebst; wer dein Geheimniß ergründet, findet ewige Wonne, er genießt ewig lebend.

23) Groß bist du; deiner Größe gegenüber beugt sich jede Herrlichkeit; jeden Vorzug trifft Tadel 24) Du bist über alle Gedanken erhaben, über die Himmelsschaaren thronest du. 25) Über alles Große hervorragend, über alles Lob erhöhet.

26) Du, o Urstärke! unter deinen Geschöpfen und Gebilden ist keines, welches deine Großthaten nachahmen könnte, 27) Bey dir o Starker! ist die wahrhaftige Stärke, keiner Veränderung, keiner Wandelbarkeit unterworfen. 28) Du Mächtiger verzeihest aus Hoheit im Zorne, bist den Sündern langmüthig. 29) Deine Barmherzigkeit, o Mächtiger!

2010 Ministerio de Cultura

waltet über alle Geschöpfe, diese sind die Heldenthaten die von jeher bestehen.

30) Du bist das Licht, die Augen reiner Seelen sehen dich, Sünden entziehen dich ihrem Anblicke. 31) Du bist das verborgene Licht auf dieser Welt, wohl aber in der andern offenbar, auf dem Berge Gottes erst wird es sichtbar. 32) Du bist der Höchste, des Verstandes Auge sehnt staunend sich nach dir; aber einen Theil nur sieht er, nicht das Ganze.

33) Du, o Götter Gott! alle Geschöpfe sind Zeugen dafür, die Ehre dieses Namens verbindet jedes Geschöpf, dir zu dienen. 34) Dir, o Gott! sind alle Geschöpfe unterthan, deine Ehre verliert nicht durch diejenigen, welcher außer dir Wesen anbethen, denn der Zweck aller ist — zu dir zu gelangen. 35) Sie sind wie Blinde nur — ihr Ziel ist die Königsstraße — nur vom Wege abirrend. 36) Jener fiel in Senkgruben, dieser in tiefen Graben. 37) Alle glaubten sie, zu ihrem Ziel zu gelangen, indem sie sich nur umsonst abmühten. 38) Deine Diener sind wie Kluge, welche gerade wandeln, weder rechts noch links abweichend, bis sie in des Königs Vorhof gelangen. 39) Du bist Gott, du, der du deine Geschöpfe mit deiner Göttlichkeit unterstützest, und mit deiner Einheit die Gebilde kräftigst. 40) Bey dir o Gott! ist kein Unterschied zwischen deiner Gottheit und Einheit, zwischen deinem Urseyn und Daseyn; alles umschließt ein Geheimniß, sind auch die Ausdrücke dafür verschieden, so deutet doch alles auf Eines hin.

41) Du bist weise, die Weisheit ist die Quelle alles Lebens, von dir ausfließend; deiner Weisheit gegenüber ist der Mensch alles Wissens beraubt. 42) Weiser du! dem Urseyn noch vorhergehend, die Weisheit war Gespielinn bey dir. 43) Du o Weiser! lerntest von Niemanden, erwarbst dir nichts von Wesen außer dir. 44) Du bist weise, aus deiner Weisheit ließest du einen festbestimmten Willen fließen, wie ein Künstler den Strom des Werdens aus dem Nichts entquillen zu lassen, wie das Licht aus dem Auge strömt, schöpfend aus der Urquelle des Lichtes ohne Eimer, alles wirkend ohne Werkzeug. 45) Er machte den Ursprung, bestimmte die Gesetze, reinigend und läuternd. 46) Rufend sprengte er das Nichts, setzte die Wirklichkeit ein, dehnte die Welt aus, richtete die Himmel mit dem Daumen ein, mit seiner Hand die Zelten der Sphären verbindend, mit den Schleifen der Macht die Abtheilungen der Schöpfung verknüpfend, wo die Kraft das Ende der einen berührt, bis zum Ende der andern durchdringend.

47) Wer vermag deine Macht auszusprechen, mit der du den Erdball schufest, in zwey Theile ihn theilend, die Hälfte Wasser, die Hälfte Erde. 48) Das Wasser umgabst du mit Luft, ringsherum kreiset die Luft und weilet in ihrem Kreise, die Luft mit der Feuersphäre umgabst. 49) Die vier Grundstoffe sämmtlich haben eine Wurzel, einen Ursprung, aus dem sie ausfließend sich erneuern, sich alsdann erst trennen und zu vier Abtheilungen werden.

50) Wer kann deine Größe verkünden: wie du über die Feuersphäre den Himmel ausbreitest, wo der Mond sich befindet, der begierig den Sonnenglanz einsauget, durch ihn strahlend, in neun und zwanzig Tagen seinen Kreislauf endend, von Neuem dann seinen Lauf beginnend. 51) Der Geheimnisse manche sind einfach, manche tief; — neun und dreyßigmal

2010 Ministerio de Cultura

ist seyn Körper kleiner als die Erde, monathlich der Welt Böses und Gutes bringend nach dem Willen des Schöpfers, um dem Menschen seine Großthaten bekannt zu machen *).

52) Wer vermag dein Lob zu erwähnen, wie du den Mond an die Spitze der Feyertage und Zeitberechnungen stellest, als Zeichen der Umlaufszeiten, der Jahre und Tage. Nachts ist seine Herrschaft bis die Zeit hernahet, wo die Schönheit verdunkelt wird, wo er sich mit einer Trauerhülle kleidet, denn von der Sonne empfängt er sein Licht. 53) Die Nacht des 14. — wenn beyde auf der Linie des Drachen zusammentreffen **), und dieser trennend zwischen sie tritt, da leuchtet der Mond nicht und sein Licht verlischt. 54) Damit alle Völker der Erde wissen, daß sie himmlische Geschöpfe sind, daß — wenn auch edler Natur — sie dennoch einen Richter über sich haben, der erheben und erniedrigen kann. 55) Aber nach dem Falle wird er wieder belebt, nach der Verdunklung wieder strahlend, wenn er zu Ende des Monaths mit der Sonne zusammenkömmt, wenn der Drache zwischen ihnen ist und beyde auf einem Puncte stehen, da erscheint der Mond vor der Sonne wie eine schwarze Wolke, ihr Licht allen Beschauern entziehend, damit sie alle wissen mögen, daß das Reich nicht den Himmelsschaaren gehört; — hoch über ihnen waltet ein Herr, der ihr Licht verdunkeln kann — denn Höheres waltet über dem Hohen und über jenem auch gibt es höhere Grade. Die da wähnen, die Sonne sey Gott, werden beschämet, und ihre Werke werden geprüft, und sie erfahren, daß die göttliche Macht dieß alles geschaffen, und die Sonne keine Gewalt hat; nur dem gehört die Herrschaft, der ihr Licht verdunkeln kann. Er schickt einen Diener von ihren Schaaren, der ihr Licht verbergen muß, ihren Götzendienst vernichtet, und sie der Herrschaft entsetzt.

56) Wer kann deine Hoheit preisen, wie du die Ausdehnung des Mondes mit einer zweyten Sphäre umgabst? wo jener Stern weilt, Kochab (Merkur) genannt, der um 22,000mal kleiner ist als die Erde, der seine Kreisbahn schnell in 10 Tagen durchläuft, Streit und Zank

---

*) Ein Theil dieses Werkchens, von da an weiter, enthält astronomische Daten nach alter Ansicht, wozu wir nichts von den neuern Ansichten fügten, weil wir diese Blätter nicht in der Qualität eines Sternkundigen übersetzten, sondern als bloßes Werk der Stylistik. Für Leser, welche von der alten Ansicht mehr erfahren wollen, empfehlen wir zum Nachschlagen, wenn sie des Hebräischen kundig sind, das Buch Schewile Emuna von Meir Aldabi (blühte 1360 in Spanien) Ausg. Amsterdam S. 20 u. f., wo man aus allen arabischen Schriftstellern gute Excerpte findet. Für des Hebräischen unkundige Leser ist in Herrn von Hammer's encyklopädischer Übersicht der Wissenschaften des Orients, Leipzig 1804, 2. Bd. im 2. Thl. S. 343 u. f. f. 434 u. f. f. manches hieher Gehörige zu finden. Übrigens ist auch in jeder Geschichte der Astronomie Brauchbares zu treffen.

**) Das Wort תלי welches bey den Neuhebräern der Name des Drachen ist, kömmt bereits im Buche Jezirah vor. Jehudah Hallewi in seinem Kosri erwähnt dieses Wort (S. 133 der Wiener Ausgabe) mit dem Zusatze, daß es im arabischen גוזהר heißt, welches (wie aus Golius S. 555 und Castellus 218 zu entnehmen ist) das pers. Dschewzcher ist; auch in jener Sprache ist von dem Kopfe und Schwanze des Drachen die Rede, so wie im heb. von ראש und, זנב התלי.

2010 Ministerio de Cultura

erregt, Hader und Feindschaft*) auch zugleich Kraft verleihet, glücklich zu seyn, Vermögen zu sammeln, Reichthum und Glücksgüter zu häufen. Also befahl ihm sein Schöpfer, wie ein Sclave seinem Herrn zu dienen. Er ist zugleich der Weisheit Stern und des Verstandes, den Unwissenden Klugheit verleihend, dem Jünglinge Kenntniß und Witz:

57) Wer begreift dein Geheimniß, wie du der Sphären zweyte mit einer dritten umgabst, wo Nogah (Venus) glänzt, wie eine Gebietherinn zwischen ihren Schaaren, und sich wie die Braut mit ihrem Schmucke ziert. 58) In eilf Monden umkreist sie ihre Laufbahn; nur 37mal ist ihr Körper kleiner als die Erde, wie dieß genau wissen die Verständigen, die ihre Geheimnisse kennen. 59) Nach des Schöpfers Willen bringt sie Ruhe und Friede, Freude und Wonne, Lieder und Jauchzen, Frohlocken Neuvermählter. 59) Befördert der süßen Früchte Reife und die anderer Gewächse, der Früchte sowohl, welche die Sonne zeitigt als derer, die der Mond heraustreibt.

60) Wer erfaßt die verborgenen Geheimnisse, wie du die Noga-Sphäre mit einer vierten umgabst, worin die Sonne weilt — ihren Kreislauf in einem vollen Jahre endend — sie, deren Körper die Größe der Erde um 170mal übertrifft (wie aus triftigen Gründen erhellet), allen Sternen Licht verleihend. Den Königen Hülfe spendend, Majestät, Herrlichkeit, Furcht vor ihnen einflößend. In dieser Welt Wunder erneuend, zum Frieden wie zum Kriege. Auch Königreiche entwurzelnd, andere dafür errichtend und erhöhend. Mit hoher Hand kann sie erhöhen und erniedrigen, alles nach dem Willen des Schöpfers und seiner Weisheit. 61) Täglich beugt vor ihrem Könige sie sich, auf ihrer Bahn stehend; Morgens erhebt sie ihr Haupt, Abends beym Untergange neigt sie sich; des Abends kömmt sie und des Morgens kehrt sie zurück.

62) Wer fasset deine Größe als du sie schufest, Jahre und Tage durch sie zu zählen und bestimmte Zeiten, fruchttragende Bäume hervorzutreiben, blühend und saftreich? 63) Sechs Monathe geht sie gegen Mitternacht, Luft, Wasser, Holz und Steine zu erwärmen. 64) Je mehr sie gegen Mitternacht sich wendet, nehmen die Tage zu, bis an einem Orte sogar der Tag sechs volle Monathe dauert (wie glaubwürdige Beweise darthun). Sechs Monathe geht sie gegen Mitternacht in vorgeschriebenen Kreisen, so daß in einem Orte sechs Monathe hindurch Nacht ist (wie Verständige dieß prüften). 65) Ein kleiner Theil der göttlichen Größe wird dadurch bekannt, etwas von seiner Stärke und seinen Wundern; den Vernünftigen bekundet die Größe des Dieners die Größe des Herrn. 66) Die Macht und Ehre des Gebiethers bestrahlt den Sclaven, der das Gute seines Herrn in Händen hat.**)

71) Wer kann deine Wunder erschauen, wenn du die Sonnen-Sphäre mit einer fünften umgabst, wo Maadim (Mars) thronet, wie in seinem Pallast der König, in achtzehn Monathen seinen Kreislauf en-

---

*) Richtiger ist, wenn man liest ורגנים (Murren) und so haben wir es auch übersetzt.

**) Vier Verse sind ausgelassen in der Übersetzung.

2010 Ministerio de Cultura

dend, dessen Größe die Erde 1 und $\frac{5}{8}$mal übertrifft. 72) Sein Schild ist wie das eines mächtigen Helden, rothgefärbt, Kriege erregend, Gemetzel und Vertilgung; er richtet durchs Schwert hin, durch Hitze sengend, alles Feuchte vertrocknend. 73) Hungerjahre herbeyführend, Feuersbrünste, Hagel. Viele werden vom bloßen Schwerte getödtet, durchbohrt, denn seine Spuren befördern Böses, mit größter Schnelle blutvergießend.

74) Wer spricht das Furchtbare aus, wenn du Maadim mit einer sechsten Sphäre umgabst, einen großen und mächtigen Kreislaufe anwiesest: Zedek (Jupiter) weilt hier. 75) Dessen Körper 75mal größer ist als die Erde, und der seinen Kreislauf in zwölf Jahren durchläuft. Er ist des Wohlwollens Stern und der Liebe, Gottesfurcht erregend, Redlichkeit und Reue und jede edle Eigenschaft. 76) Das Wachsthum jedes Gewächses und jeglicher Frucht befördernd, Kriege und Feindseligkeiten vernichtend. 77) Jede Lücke ausfüllend; dieß ist sein Gesetz, er richtet die Welt mit Gerechtigkeit.

78) Wer kann deine Größe nennen, wenn du Zedeks-Sphäre mit einer siebenten umgabst, wo Sabethai (Saturnus) kreiset, der — 91mal größer als die Erde — seinen Kreislauf in 30 Jahre vollendet, Kriege erregend, Plünderung, Gefangenschaft und Hunger — dieß ist sein Gesetz — Länder verwüstend, Königreiche entwurzelnd, nach dem Willen dessen, der ihn einsetzte, seine Arbeit zu verrichten; alles zu entfremden, ist sein Amt.

79) Wer schwingt zu deiner Höhe sich empor, wenn du der Sphäre des Sabethai eine achte beygesellteſt, welche des Thierkreises zwölf Bilder trägt — alle höhern Himmelssterne sind in seiner Form gegossen. — Jeder Stern durchschwinget den Kreislauf in 36,000 Jahren — wegen der großen Höhe. Der Körper eines jeden Sternes ist 107mal größer, als die Erde. 80) Aus der Kraft dieser Gebilde strömen alle Kräfte in die irdischen Körper, nach dem Willen ihres Schöpfers, der sie eingesetzt hat. 81) Und jeden auf seinen Platz gestellt, mit Namen genannt bey seiner Arbeit jeden, jegliche bey seiner Verrichtung.

82) Wer kann dem Gange folgen, wie du den sieben Wandelsternen Palläste einräumtest in dem Thierkreise? 83) Auf Stier und Widder — sich vereinigend — ließest du deine Kraft ausströmen, auf Zwillinge als drittes, wie sich zwey Brüder vereinigen, deren Gesicht Menschengestalt trägt. 85) Dem Krebs als vierten, auch dem Löwen spendest du von deiner Majestät, auch seiner Schwester der Jungfrau, die ihm nah ist. 85) Auch bey Wage und Scorpion, ihr an die Seite gestellt; auch der neunte in Heldengestalt erschaffen, seine Kraft versiegte nicht, er ist der Bogenschütze. 86) Lamm und Eimer wurde mit deiner großen Kraft erschaffen, für das letzte Zeichen bestimmte Gott einen großen Fisch. 87) Dieser Bilder, hoch und erhaben in ihrem Range, sind zwölf an der Zahl.

88) Wer kann deine Wunder erforschen, wie du des Thierkreises Sphäre mit einer neunten umgabst, welche alle Sphären umgibt und ihre Geschöpfe, welche in ihr verschlossen sind, welche alle himmlischen Sterne leitet von Morgen gegen Abend in des Laufes Stärke? welche sich täglich auf der Abendseite bückt ihrem König, der sie einsetzte. Alle

2010 Ministerio de Cultura

Geschöpfe der Welt verlieren sich in ihr wie ein Senfkorn im großen Meere, ihrer Größe und ihres Umfanges wegen; und sie selbst mit ihrer Größe ist ein Nichts geachtet gegen die Größe des Schöpfers und Königs; alle Vorzüge sind gegen Ihn ein Nichts geachtet!

89) Wer begreift die furchtbaren Geheimnisse, wenn du über die neunte Sphäre die Sphäre des Verstandes erhobst? Da ist der innere Pallast, der zehnte ist der Gottheit heilig.

90) Dieses ist die über Alles erhabene Sphäre, die kein Gedanke erfaßt, dort ist die Hülle, deiner Ehre zum Ruhepunct dienend. 91) Aus der Wahrheit selbst ist sie gegossen, aus des Verstandes Gold ist ihre Fassung. 92) Säulen der Gerechtigkeit die Lehne, ihr Daseyn entquillt deiner Kraft. 93) Zu dir hin ihr Sehnen, zu dir ihre Lust!

94) O Herr, wer dringt tief genug in deine Gedanken, wie du aus der Glorie Glanz, den Glanz der Seelen bildest, und der hohen Geister. Sie sind die Engel deines Willens, die Diener deines Antlitzes. 95) Sie, die Mächtigen an Kraft, die Vornehmen in deinem Reiche, in ihrer Hand haltend die Klinge des flammenden Schwertes, Dienste verrichtend, wo der Wille Gottes sie zwingt, hinzugehen. 96) Sämmtliche Wesen, rein wie Perlen, Lebende einer höhern Ordnung, sowohl die des innern als äußern Ranges, deine Wege schauend. 97) Aus heiliger Stätte entstanden, dem Lichtquelle entflossen. 98) In Abtheilungen getheilt — auf ihren Fahnen sind Zeichen mit Meistergriffel eingegraben — die einen herrschen, die andern dienen. 99) Ihrer Heere manche laufen und kommen, nicht ermüdend, nicht ermattend, sehend selbst, aber von andern nicht gesehen. 100) Sprühende Flammen sind manche, wehende Winde andere; manche aus Feuer und Wasser zusammengesetzt, Gluthen manche, andere Blitze. 101) Jede Abtheilung neigt sich vor dem im Himmel Thronenden, zu Tausenden und Myriaden in der Weltenhöhe stehend, in Wachen abgetheilt, Tag und Nacht bereit, Lieder und Gesänge anzustimmen dem mit Kraft Umgürteten. 102) Allesammt mit Beben und Zittern kniend vor dir, sprechend: wir danken dir, du hast uns gebildet; nicht wir, du bist unser Gott, wir sind deiner Hände Werk. 103) Du bist unser Herr, wir deine Diener, du unser Schöpfer, wir dessen Zeugen!

104) O Herr! wer dringt in deine Zwecke, wenn du über die Sphäre des Verstandes, den Thron der Herrlichkeit selbst erhobst, wo die Wohnung und Hülle der Majestät ist; dort ruht der Grund und aller Dinge ewiges Geheimniß, nur bis dorthin gelangt der Verstand, da bleibt er stehen. 105) Aber über den Thron deiner Macht bist du selbst erhaben, kein Wesen kann dir folgen.

106) Wer kann dir nachahmen, wie du unter den Thron deiner Herrlichkeit einen Standpunct für die Seelen deiner Frommen wähltest, wo die reinen Seelen weilen, im ewigen Lebensbunde vereint. 107) Die einst müde und matt waren, wechseln jetzt neue Kraft, dort rasten aus die Geschwächten, es sind die Kinder der Ruhe. 108) Dort ist Annehmlichkeit ohne Maaß und Ziel, es ist die andere Welt. 109) Stand- und Gesichtspuncte manche — biethen sich den in Schaaren versammelten Seelen dar, vor dem Herrn zu schauen und geschaut zu werden, im Königs-

2010 Ministerio de Cultura

pallast wohnend, beym Königstische stehend mit den süßen Erkenntniß-früchten sich letzend, welches wahre Königslust gibt. 110) Dieß ist die Ruhe und das Erbtheil, dessen Güte und Schönheit unendlich ist, Milch und Honig fließend, dieß die schöne Frucht!

111) Wer entdeckt das Verborgene, wie du in der Höhe Kammern und Sammelplätze erschufest, furchtbare Dinge enthaltend und Stärke verrathend? 112) Lebensschätze enthaltend für Lautere und Reine: 113) Auch Schätze des Heils für die Reuigen. 114) Aber auch Feuergluthen und Schwefelbäche für Übertreter des Bundes. 115) Tiefe Gruben, deren Feuer nie verlischt, Gottverfluchte fallen hinein. 116) Wind und Sturm, Eis und Kälte; 117) Hagel, Frost, Öde, Schnee, auch Hitze und Fluthen. 118) Rauch, Reif, Nebel, Wolken und Finsterniß, alles bereitest du zur Zeit, als Zuchtruthe für ein Land, auch als Gnade hältst du sie bereit.

119) Wer faßt deine Macht, wie du vom Glanze deiner Herrlichkeit die reine Schönheit schufest, aus dem felsengleichen Ursprung entnommen, dem Urborne entfließend? 120) Ließest Geist der Weisheit auf sie ausströmen, und nanntest sie Seele. 121) Aus des Verstandes Flammen gebildet ist die Seele, wie ein brennend Feuer. 122) In den Körper schicktest du sie, ihm zu dienen und ihn zu bewahren. Wie ein Feuer ist sie in ihm, ohne ihm zu verzehren, denn aus dem Seelenfeuer wurde der Körper erschaffen, aus Nichts in die Wirklichkeit gerufen, weil sich Gott im Feuer offenbarte.

123) Wer erreicht deine Weisheit, wenn du der Seele die Kraft des Wissens einpflanzest, die Wissenschaft ihr zum Elemente werden ließest, weßhalb sie auch keiner Vernichtung unterworfen ist, nach ihrem Elemente sich erhaltend, welches auch ihr inneres Wesen und Geheimniß ist. 124) Die weise Seele sieht keinen Tod, aber der Sünder Strafe ist bitterer als der Tod. 125) Ist sie rein, erlangt sie Wohlwollen und kann lächelnd dem letzten Tag entgegensehen, ist sie unrein, muß sie unstät, vom Grimme verfolgt, umherwandern. 126) Die Zeit ihrer Unreinigkeit muß sie allein weilen, unstät und umherirrend, nichts Heiliges darf sie berühren, kein Heiligthum betreten, bis die Tage der Reinigung vorüber sind.

127) Wer kann deine Wohlthaten zurückerstatten, der du die Seele in den Körper einsetztest, ihn zu beleben, ihm vorzeigend den Weg zu bahnen, um ihn von manchem Unglück zu befreyen; 128) Aus Erde ihn geformt, Seele eingehaucht, Geist der Weisheit auf ihn strömen ließest, wodurch er vom Thiere sich unterscheidet, eine hohe Stufe ersteigend. 129) Ihn hast du in deiner Welt verschlossen, betrachtest, außen stehend seine Werke alle, manches, noch so tief vor dir sich verbergend, du siehest es von innen und außen.

130) Wer begreift das Geheimniß deiner Werke, wie du den Körper seinen Verrichtungen gemäß erschufst? 131) Auge ihm verliehest, deine Wunder zu sehen, Ohren, das Furchtbare zu vernehmen; 132) Gedanken, manches deiner Geheimnisse zu erfassen, Mund, dein Lob zu verbreiten, Zunge, kommenden Geschlechtern deine Großthaten zu verkünden, wie ich, der Sohn deiner Magd, es heute thue. 133) Welcher,

2010 Ministerio de Cultura

nach der schwachen Gabe der Beredsamkeit nur weniges von deiner Hoheit verkündet, nur weniges deiner Eigenschaften darstellend. 134) Wie mächtig sind die Hauptgegenstände, Leben bringend, denen, die sie finden. 135) Dadurch können ihre Hörer doch erkennen, ohne deine Würde mit Augen zu schauen. Wer nie von deiner Stärke vernahm, wie kann dieser deine Gottheit anerkennen, wie kann deine Wahrheit in sein Herz dringen? er muß nothwendig seine Gedanken deinem Dienste zuwenden. 136) Daher fand dein Diener sein Herz geeignet, vor seinem Gotte etwas von seinem Hauptlob zu verkünden. 137) Vielleicht wird Sünde dadurch gesühnt; wodurch kann sich dieser seinen Herrn gefälliger machen, als wenn er seine Großthaten preiset?

138) Mein Gott! beschämt und erröthend wage ich es kaum, vor dir zu stehen. 139) Denn so groß deine Macht ist, so groß ist meine Ohnmacht und Niedrigkeit. 140) So umfangsreich deine Stärke ist, so beschränkt ist die meinige. 141) So groß deine Vollkommenheiten sind, so sind es meine Fehler. Denn du bist einzig, lebend, stark, ewig dauernd, du bist groß, bist weise, bist — Gott. 142) Ich bin eine Erdenscholle, ein Wurm, ein Stäubchen, ein Gefäß schandeerfüllt, todter Stein, vorüberfliegender Schatten, ein Lüftchen, wehend, aber nicht mehr zurückkehrend, Schlangengift. 143) Verstockten Herzens, krummen Sinnes, vom Zorn hingerissen, auf Unrecht und Unheil sinnend. 144) Stolzen Blickes, kurzmüthig, krumme Wege wandelnd, Edles mit Füßen tretend. 145) Was bin ich, was ist mein Leben, was ist meine Stärke, was meine Tugend? 146) Selbst bey meinem Leben als Nichts geachtet, geschweige nach meinem Tode. Mein Ursprung woher? mein Weg wohin? Selbst jetzt ist mein Hintreten vor dich dreist, mit frecher Stirne, unreinen Gedanken, buhlerischem Sinne, seinen Götzen sich zuwendend. 147) Von Leidenschaft überwältigt, mit einer Seele, verloren und vernichtet, mit einem Körper geplagt voll Wirren, die immer zu- und nie abnehmen. 148) Mein Gott! ich weiß, daß meine Sünden unzählbar und meine Vergehen zu zahlreich sind, um sie einzeln zu erwähnen. 149) Nur so viel als ein Tropfen im Meere, will ich von ihnen bekennend erwähnen; vielleicht kann ich damit das Stürmen und Wogen ihrer Wellen unterdrücken, und du wirst es im Himmel wahrnehmen und verzeihen. 150) Manches ließ ich mir in der Lehre zu Schulden kommen, deine Gesetze verachtend, mit Herz und Mund verabscheuet, manches Schändliche gesprochen, muthwillig gefrevelt, gewaltthätig mich erzeugt, Lügen gehäuft, Schlechtes angerathen, gespottet, geschmähet, hartnäckig mich erwiesen, deine Zurechtweisung ausgeschlagen, meine Laufbahn verdorben, von deinem Wege abirrend deine Gebothe übertreten; du bist gerecht in dem was eingetroffen ist, du handelst nach Weisheit, ich allein habe gefrevelt. 151) Mein Gott! mein Gesicht fällt (ich wage nicht es aufzuheben) wenn ich denke, welchen Verdruß ich dir machte, denn für das Gute all', was du mir spendetest, erstattete ich nur Böses zurück. Du erschufst mich nicht aus Bedürfniß, sondern aus freyen Stücken, nicht aus Zwang, sondern aus Liebe und Wohlgefallen. Vor meinem Werden kamest du mir schon durch deine Gnade zuvor, hauchtest mir einen Geist ein, mich zu beleben. 152)

2010 Ministerio de Cultura

Nachdem ich das Licht erblickte, erzogst du mich wie ein vertrauungsvoller Vater, wie ein Erzieher den Säugling. Ließest mir die Mutterbrust vertrauungsvoll reichen, mit deiner Lieblichkeit mich sättigend, mich stärkend, die mir geziemende Stelle einzunehmen. Auf deine Arme nahmest du mich leitend, Weisheit und Sitte mich lehrend, von Angst und Qual mich befreyend in zornvoller Zeit im Schatten deiner Hand mich bergend, aus manchem Leide, verborgen, mich befreyend. 153) Bevor das Unglück traf, bereitest du schon Heilmittel für die Wunde, die mir selbst noch unbekannt war. Wenn ich selbst mich vor Schaden nicht in Acht nahm, bewahrtest du mich. Kam ich in Löwenrachen, zerschmetterst du der Leuen Gebiß, mich befreyend. 154) Wenn böse Krankheiten auf mich losstürmten, auch da ließest du mir umsonst Heilung zukommen. 155) Trafen deine bösen Gerichte die Welt, so ließest du mich dem Schwerte entkommen, der Pest entrinnen, in Hungerszeit gespeist seyn. Selbst wenn ich dich erzürnte, so züchtigtest du mich bloß, wie ein Vater seinen Sohn züchtigt, klagte ich in meiner Noth, so war meine Seele dir theuer und du schicktest mich nicht leer zurück. 156) Dieses alles übertraf noch deine Gnade, als du mir einen Glauben gabst, der mich lehrt, daß du ein wahrer Gott bist, eben so wahr deine Propheten. Ließest mich nicht Theil nehmen an den Wiedersachern, die deinen Namen schmähen, deine Lehre verachten, mit deinen Dienern hadern, deine Propheten Lügen strafen. 157) Einfalt zur Schau tragen, worunter List ist, eine reine und geläuterte Seele zeigen, aber der Aussatz steht dahinter. 158) Ein Gefäß mit Schande gefüllt, von außenher listig abgewaschen, aber darin alles unrein. 159) Ich bin zu gering für die Gnade, und Wahrheit, welche du erzeugtest deinem Diener. Danken muß ich dir, mein Gott, daß du mir eine heilige Seele gabst, die ich aber durch schlimme Handlungen verunreinigte und durch die böse Gesinnung entweihte und verabscheuungswerth machte. 160) Sie überwältigte mich, schlug meine Kräfte nieder; mir blieb nichts übrig als deine Barmherzigkeit; ich weiß, dadurch kann ich ihrer Meister werden, sie allein kann mir beystehen, vielleicht kann ich sie verringern oder gänzlich vertreiben. 161) Möge es dein Wille seyn, o Herr! meine grausamen Leidenschaften zu bezwingen, verbirg dein Antlitz doch vor meinen Sünden und Schulden, rufe mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage. 162) Bis ich mir Vorrath gesammelt für den Tag meines Abzuges. Sollte ich deine Welt verlassen wie ich hineinkam, ganz nackt zurückkehren, wie ich sie betrat, weßhalb wurde ich erschaffen? bloß berufen um Unglück zu sehen, so wäre wahrlich mein Aufenthalt dort vorzuziehen gewesen, als in diese Welt einzugehen, um Schuld zu mehren und zu häufen. 163) O Ewiger! richte mich nach deiner Barmherzigkeit, nicht in deinem Zorne, damit du mich nicht verachtest. 164) Denn wahrlich was ist der Mensch, daß du ihn richten solltest, wie kannst du ein eitles Nichts wägen, das auf der Wage weder leicht noch schwer ist, was nützt es dir den Wind, auf die Wage zu legen? 165) Vom Tage seiner Geburt an ist er gedrückt und geplagt, gequält, von Gott gestraft und gepeinigt. 170) Sein Anfang ist verwehte Spreu, sein Ende aufgelöstes Stroh, sein Leben wie verwelktes Gras, und diesen Verfolgten sollte Gott suchen? 171) Vom Augenblicke, wo

*

2010 Ministerio de Cultura

er den Mutterschooß verließ, füllte Kummer seine Nächte und Seufzer seine Tage. 172) Ist er heute stolz, morgen ist er Würmern preisgegeben. 173) Spreu verweht ihn, ein Dorn kann ihm Unglück bringen. Wohlhabend ist er muthig, hungernd frevelt er eines Stück Brotes wegen. 174) Mit Adlersschnelle verfolgt er den Reichthum, den auf den Fuß folgenden Tod gänzlich vergessend. 175) Im Drange viele Worte spendend, heuchlerische Reden ausstoßend, Gelübde auf Gelübde häufend. Von Angst befreyet, entweiht er sein Wort, sein Gelübde vergessend, wähnend die Riegel seines Thores zu befestigen, während der Tod schon im Zimmer weilet. 176) Obwohl die Hüter von allen Seiten vermehrend, ist der Lauernde schon im Zimmer. Den Wolf hält kein Zaum auf, die Heerde zu besuchen. 177) In die Welt eintretend, nicht wissend warum? sich freuend, ohne zu wissen mit was? lebend, ohne zu wissen wie lange? In der Jugend dem Dunkel folgend, beunruhigt ihn der Geist, so zieht er aus Vermögen zu sammeln, seinen Platz verlassend, Schiffe zu besteigen, sich in Wüsten zu wagen, in Löwenwohnungen sein Leben in Gefahr zu setzen, zwischen wilden Thieren zu wandeln. 178) Glaubt er nun Pracht genug zu besitzen, hinlänglich gesammelt zu haben, in Frieden weilend, überfällt ihn der Räuber, und kaum hat er die Augen geöffnet, ist die Herrlichkeit verschwunden. 179) Immer Unglück ausgesetzt, das abwechselnd kömmt; jede Stunde bringt schlimmes Ereigniß, jeder Augenblick böse Zufälle, jeder Tag neue Angst. 180) Einen Augenblick friedlich gelebt, ereilt ihn Unfall. 181) In Krieg ziehend, vom Schwerte getroffen, geschlagen von ehrener Lanze. 182) Oder von Kummer umringt, von reißenden Fluthen überschwemmt, von schweren Krankheiten heimgesucht. 183) Bis er zur Last sich selber wird, Schlangengift in Honig findend. 184) Während der Schmerz zunimmt, nimmt der Verstand ab. 185) Knaben spotten seiner, Jugend ihn beherrscht. 186) Seinen Kindern selbst zur Last, seinen Bekannten fremd. 187) Wenn die Zeit herannaht, tritt er aus seinem Hofe in den Friedhof ein, von seiner Gemächer Schatten in den Todesschatten. 188) Purpur und Stickereyen ausziehend, sich mit Wurm und Verwesung bekleidend. 189) Sich in Staub legend in das Element zurückkehrend, von dem er genommen ist. 190) Der Mann, dem dieses widerfährt, wann findet er Zeit zur Reue, der Handlungen Unrath abzuwaschen? Die Zeit ist kurz, die Arbeit groß. 191) Die Befehlshaber drängen, laufend und eilend, lächelt die Zeit von ihm hinweg, der Hauseigenthümer dringt. 192) Gedenke daher, o Gott! dieser Unglücksfälle, welche den Menschen oft heimsuchen. 193) Habe ich schlecht gehandelt, wirst du mir doch Gutes erweisen. 194) Nur nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, dem Manne, dessen Sünden ohne Maß sind, und der im Tode ohne alle Lust abzieht.

195) Mein Gott! kannst du meine Sünde nicht verzeihen wegen ihrer Größe, was beginnst du mit deines Namens Größe? 196) Darf ich deiner Barmherzigkeit nicht entgegenhoffen, wer wird außer dir meiner schonen? 197) Darum hoffe ich zu dir, selbst wenn du mich tödtest; suchst du meine Sünden, so fliehe ich vor dir zu — dir selbst, vor deinem Zorne berge ich mich in deinem Schatten. 198) Am Saume deiner Barmherzigkeit halte ich mich fest, bis du dich meiner erbarmst, nicht eher von

2010 Ministerio de Cultura

dir ablassend, bis du Segen mir gespendet. 199) Gedenke doch, daß du wie Lehm mich geformt und dennoch mit solchem Unheil heimgesucht. 200) Ahnde daher meine Thaten nicht, lasse mich die Früchte meiner Handlungen nicht genießen, sey mir langmüthig, laß meinen Sterbetag nicht eher erscheinen, als bis ich mich vorbereitet habe auf meinen Platz zurückzukehren. 201) Überwältige mich nicht, mich schnell von der Erde zu jagen, den Sauerteig meiner Schuld noch auf die Schulter gebunden. 202) Legst du auf die Wagschale meine Sünden, lege in die zweyte mein Unglück; gedenkst du meines Frevels und meiner Empörung, gedenke auch meines Wehes und Elendes; lege eines neben das andere. 203) Gedenke, daß du mich in das Land der Unstätigkeit geschleudert, geprüft im Schmelztigel des Herumwanderns, aus manchem Laster geläutert. Ich weiß, du prüftest mich zu meinem Guten, Glaubens halber nur hast mich gepeinigt. 204) Damit es am Ende mir wohlergehe, hast du mich auf den Prüfstein des Leidens gebracht, möge dein Erbarmen für mich rege werden, nicht dein Zorn über mich sich ausgießen. 205) Mögst nicht nach meinen Handlungen mir vergelten, dem verderbenden Engel sagend, halt ein! 206) Welchen Vorzug könnte ich aufweisen, solltest du meine Sünden suchen; 207) Und mich bewachen, eingefangen wie ein Reh im Netze. 208) Meiner Lebenszeit größter Theil ist verschwunden, der Rest, für Sünden abgebüßt. 209) Heute stehe ich vor dir, morgen trifft mich dein Blick, und ich bin verschwunden. 210) Warum soll ich nun sterben, mich verzehrt das große Feuer. 211) Mein Gott, wende mir einen freundlichen Blick zu für den kleinen Rest der Tage, verfolge die flüchtigen und entronnenen nicht. 212) Der Rest, den der Verwirrung Hagel stehen ließ, möge nicht der Heuschreck der Schulden vernichten; 213) Denn ich bin deiner Hände Geschöpf, was kann es dir nützen, wenn ich dem Wurm als Speise diene? wirst du deiner Hände Werk selbst vernichten?

214) Ewiger, mein Gott! möge es dein Wille seyn, sich mir mit Barmherzigkeit zuzuwenden, mich mit vollkommener Reue dir zuzuführen, meinem Flehen deine Aufmerksamkeit schenken, mit deinem Ohre vernehme, deinen Lehren mein Herz öffnest, Ehrfurcht vor dir in meine Gedanken pflanzest; 215) Gute Beschlüsse mir angedeihen läßt, böse von mir zurückhältst. 216) Führe mich nicht in Versuchung, lasse mir keine Verachtung begegnen. 217) Rette mich vor schlimmen Zufällen bis das Unglück vorbey ist, berge mich in deinen Schatten. 218) Sey mit meinem Munde und meinen Gedanken, hüthe mich mit meiner Zunge zu sündigen.

219) Mein Gott! ich weiß, alle diejenigen, welche vor dir flehen, lassen gewöhnlich ihre guten Werke für sich sprechen, welche sie voranschickten, oder ihre Tugenden, welche sie ausübten, bey mir aber ist weder Gerechtigkeit noch Tugend, weder frommer Sinn noch Redlichkeit, weder Gebeth noch gute Eigenschaften, weder Gottesdienst noch Reue. 220) Verberge deßhalb dein Antlitz nicht vor mir, werfe mich nicht von dir; 221) Und zur Zeit, wenn du aus der Welt mich führest, führe mich in Frieden zum Leben in der andern Welt. 222) Nehme mich in die Zahl derjenigen auf, welche bestimmt sind, in jenem Leben ihren Theil zu genießen. 223) Beglücke mich, mit dem Lichte deines Antlitzes erleuchtet zu werden, mich neu be-

2010 Ministerio de Cultura

lebend; 224) Mich von tiefen Abgründen abermals emporhebend, ich spreche dann, ich danke dir, o Gott! daß du mir gezürnt, dein Zorn legt sich und du tröstest mich. Du, o Gott! übtest Gnade aus über das Gute, welches du mir vergaltst, bis zu meinem Sterbetage. Einziger Gott, stärke mich in der reinen Ehrfurcht vor dir, durch deine vollkommene Lehre mich kräftigend; deßhalb bin ich verpflichtet, dich zu loben, zu preisen, zu erhöhen, zu heiligen und deinen großen Namen für einzig zu erklären, der mächtig und furchtbar ist. Im Munde der Redlichen wirst du gepriesen, durch den Mund der Frommen geheiligt, gelobt von den Heiligen, in den Engelschören gerühmt, gebenedeyet von deinen Geliebten, erhoben durch die Himmelsschaaren, denn es ist keiner deines Gleichen, o Herr, keiner kann deine Werke nachahmen! 225) In dem Heeren der Cherubim, der himmlischen heiligen Wesen, wirst du gepriesen und erhoben im Himmel, dein Volk Israel erkennet mit Ehrfurcht und Demuth deine Einheit an, im Himmel oben und auf der Erde unten ist keiner außer dir.

Mögen die Worte meines Mundes dir zum Wohlgefallen seyn, und die Gedanken meines Herzens vor dir, o Schöpfer und Befreyer! (Vergl. oben S. 16.)

II. שטר עלי בעדים וקנין. *)

Ein Wechsel mit Zeugen verbindet mich, morgen die Schuld zu bezahlen, Gott selbst ist der Richter.

Als ich von ferne sann, Thränenstrom unendlich rann; oft ist's zu Lachen Zeit, zu weinen dann.

In Schrecken ich mich versenke, wenn ich des Ahndungstags gedenke, Furcht trifft mich und Beben.

Im Dunkel wandelnd, sorgte ich bangend, wie ich meinem Vater mich zeigen kann.

Die Seele ist dein, der Körper dein Werk.

Schau wessen Muthwillen größer ist, am Tage wo Sünden nachgesucht werden, mit seinem Schöpfer Rechnung haltend.

Am Tag wo kein Fürstenansehen gilt, wenn zum Gerichte treten Leib und Seele;

Ihren Streit und ihre Einreden, vor Gott ihrem Herrn, beyderseits vorbringend.

Die Seele schnell erwiedernd, Schuld ist mir nicht zuzuschreiben, Seele ist von Ausschweifung freyzusprechen.

Die Seele ist u. s. f.

Laß ab von mir, willst du mit mir Streit beginnen, so mache mir auch des Streites Grund bekannt.

Der Heilige liebt mich nicht, ins Gefängniß brachte er mich in Finsterniß mich setzend.

---

*) S. oben S. 19 Nr. 10.

2010 Ministerio de Cultura

Dem Unrath des lästigen Körpers ärger, als Aas, bin ich nun entflohen.
Ich ward müde schon zu ertragen, denn der Körper, der Schelm, reizte zum Genuß.

Die Seele ist u. s. f.

Sich in jede Sünde mengend, mich als Schleuder werfend, nie vom Verderben die Hand zurückziehend;

Hat Manches gerathen, zu Manchem bewogen, zur Hölle geladen, bin wahrlich ermüdet nun.

Von jeglicher Begierde gefesselt, nicht möglich sich vom Speise und Trank loszureißen, denn der Frevler Bauch leidet stets Mangel.

Sich plagend sich selbst zu verunreinigen, er ist, was sein Name sagt, er ist ein Schelm, und Schelmerey wohnt bey ihm.

Die Seele ist u. s. f.

Mich plötzlich fangend, mit seinem Gebiß mich ergreifend, und ich verblüfft nun dastehend.

Unzählig sind seine Sünden, möge ihm Spott und Schande, nach seiner Vergehungen Zahl, zu Theil werden.

Von mir mache dich nicht bezahlt, den Körper aber entziehe keiner Züchtigung, denn er ist ganz Heuchler und Frevler.

Sich vertheidigend sprach der Körper, wende von mir dich weg, ich bin rein, fehlerlos.

Siehe wie Laststeine, voll Verachtung schandbeladen, was zu thun vermögend?

Die Seele ist u. s. f.

Ich bin vernichtet, dürrem Weinstock gleichend, zu nichts taugend.
Einem Hause ohne Einwohner gleich, bin ich ohne Seele, ohne Ruf und Laut.

Denn Morgens sowohl als Abends, wie ein Felsen hingeworfen, sich vom Platze nicht bewegend.

Die ganze Ahndung fällt der Seele und ihren Thaten anheim, zahlt ihr auch nach ihren Handlungen.

Büße Seele für deine Widerspänstigkeit, genieße deine Frucht, tilge deine Schuld.

Nach dem Bösen nie durstend, nur durch dich verführt, wie kannst du von dir sagen, ich bin nicht verunreinigt.

Die Seele ist u. s. f.

Deine Gedanken haben es ersonnen, deine Hände ausgeführt, was könnte man von mir murren?

Die Vernichteten, welche einst fühlten, und Tugend nicht gehörig begegneten, mögen nun paarweise vortreten.

Das Herz, welches Handlungen prüft, verbindet beyde Zeugen, sagend so mögen nun beyde brennen.

Ihr Sündenverderbniß möge gezüchtigt werden, jedoch die Strafe nicht erschweren, weil es doch Fleisch nur ist.

Dem Dünkel Verfolgenden, würde man ihm nach seinen Handlungen zumessen, wer könnte, o Herr, bestehen?

Halte die Schärfe deines Zornes zurück, im Grimme nicht züchtigend, Ruhe gönne dem Sohne deiner Magd.

2010 Ministerio de Cultura

Nahe dich mich zu befreyen, führteſt du mich vors Gericht — ſtrafe im Grimme mich nicht.

III. שחר אבקשך, (*

Morgens dich ſuchend, mein Fels und mein Schutz,
Ordn' ich mein Abend- und Morgengebeth.
Stehe vor deiner Größe erſtaunt,
Jede Regung des Herzens dein Auge durchſchaut.
Herz und Zunge — was können ſie thun?
Was meine Kraft? im Innern mein Geiſt?
Menſchengeſang doch dir wohlgefällt,
Darum dank ich dir, ſo lange die Seele weht in mir.

IV. שוכני בתי חומר, (**

1.

Bewohner der Hütten aus Lehm,
Was ſehet ihr ſtolz empor?
Es hat ja der Menſch vor dem
Thiere hienieden nichts vor.

2.

Uns zu wiſſen gehört,
Daß einſt Wurm uns verzehrt.
Erdenhügel iſt das Leben!
Kann da ſtolz das Herz ſich heben?

3.

Kann etwa der Mann ſtolzieren,
Deſſen Ende iſt die Bahre?
Nur zu ihr das End kann führen,
Lebte er auch tauſend Jahre.

4.

Wer nicht an den Geſetzen hält,
Der wird im Zorn vernichtet,
Durch Flammen hingerichtet,
Ihn nützet dann nichts das Geld.

5.

O Menſch voller Wehen!
Die Augen öffne, zu ſehen:

---

*) S. oben S. 29 Nr. 13.
**) S. oben S. 29 Nr. 3.

2010 Ministerio de Cultura

Woher beym Entstehen?
Wohin — beym Vergehen?

6.

Dein Ende viel Armsel'ges hat,
Vergleichbar einem Blatt,
Das in der Nacht entstand,
Der Morgen nicht mehr fand.

7.

Besser wär'st du nie geboren,
Nicht zum Elend auserkoren;
Willst du Größe dir erringen
Ganz verstrickt in Schlingen?

8.

Vom Mutterleibe schwach
Und frevelnd um ein Brot —
Den Augenblick kaum wach,
Hat dich ereilt die Noth.

9.

Der Leib ist vom Lichtstrahl erhellt,
So lange der Geist ihn erhält.
Ist die Seel' entfloh'n,
Bleibt nur Lehm und Thon.

10.

Sieh'! von deinem Glück
Dir nichts bleibt zurück.
Über deine Schätze Fremde fallen,
Bleibt dir nichts von ihnen allen.

11.

Darauf hast du nicht gedacht,
In Lust dein Leben zugebracht;
Beym Anfang nicht auf Gut gesehen,
Wie wirds beym Ende dir ergehen?

12.

Möge der Bösewicht seinen Wandel verlassen,
Reuig vor seinen König hinfallen,
Es wird dann vielleicht dem Schöpfer gefallen,
Gnädig von seinem Zorne zu lassen.

13.

Stolze! demüthigt euch,
Bedenket und werdet bleich,
Herz und Hände erhebt
Zu Dem, der im Himmel lebt!

14.

Unsrer Seele wehe!
Unsrer Sünde wehe!

2010 Ministerio de Cultura

Wind nur erfaßten wir,
Schafen gleich irrten wir.

15.

Was nun suchen, was verlangen?
Wie viel Sünden wir begangen,
Ist zu zählen nicht,
Wie erheben das Gesicht?

16.

Beherrscher der Tiefen und Höhen,
Dein Volk laß nicht untergehen!
Waren verhärtet wir auch ohne Ende,
Doch deine Gnade nicht von uns wende.

17.

Erbarmen wohlwollend denen bereite,
Die an die Thüre klopfen heute!
Denn wahrlich allein unser Herr bist du,
Und dir nur wendet der Blick sich zu!

V. אלהים אלי אתה, *)

Herr, du bist mein Gott! Ich suche dich im Kreise deiner Erkorenen, deinen Glauben bekannt machend, deine Größe verkündend. Wenn ich rufe, erhöre mich! Am Tage, da ich stehe in deiner Gemeinde Mitte, öffne meine Lippen, daß mein Mund dein Lob verbreite.

Herr, du bist mein Gott! Meiner Gedanken verborgenste sind dir offenbar, Seele und Leib vor deiner Furcht erbeben.

Wenn ich rufe erhöre mich! Am Tage, wo Verirrte deiner Hülfe harren, der Völker Edle sich versammeln.

Herr, du bist mein Gott! Dem Gerechtigkeit zum Gewande dient, deine Frommen flößten mir Muth ein, und ich eile kühn ohne Zögern.

Wenn ich rufe, erhöre mich! Am Tage, wo du mein hartes Schicksal bezwingst, und meinen Schmerz linderst, möge mein Herz ganz deinem Gesetze dich weihen, damit ich nicht beschämt werde.

Herr, du bist mein Gott! Hüthe meine Gedanken, damit sie mich nicht zu Verstößen leiten, daß meiner Lippen Irrthum mich nicht ausgleiten mache.

Wenn ich dich rufe, erhöre mich! Am Tage, wo dein Lob meinen Kummer mich vergessen läßt, schicke dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten.

Herr du bist mein Gott! Zu dir, Fels und Schutz, hoffe ich, lehre und stärke mich, denn kraftlos stehe ich da.

Wenn ich rufe, erhöre mich! Am Tage, wo Schuld geläutert wird, verleihe mir ein neues Herz, erneue mir einen kräftigen Geist.

---

*) S. S. 20 Nr. 12.

2010 Ministerio de Cultura

Herr, du bist mein Gott! Erhabener, in hohen Himmeln thronend, aus den Tiefen rufe ich dir stöhnend zu.

Wenn ich rufe, erhöre mich! Am Tage, wo ich in sehnsüchtiger Mitte sprach, wer weiß, ob Gott seinen gefaßten Entschluß ändert!

Herr, du bist mein Gott! Schuldbeladen stehe ich vor dir, willst du der Sünden achten, wer könnte bestehen vor dir?

Wenn ich rufe, erhöre mich! Komm nicht zu Gericht mit mir, denn ich bin in Sünden empfangen.

Herr, du bist mein Gott! Du bereitest Mittel, mich auf den rechten Weg zu leiten; den Versöhnungstag bestimmtest du mich mit Wohlwollen zu krönen.

Wenn ich rufe, erhöre mich! Am Tage, wo die mich fesselnden Sündenbanden reißen, wasche mich von Sünden, von Vergehen reinigend.

Herr, du bist mein Gott! Deine Nähe heischt mein Sinn, der von Sünden gebückt einherwandelt.

Wenn ich rufe, erhöre mich! Am Tage, wo du dem Stamm der Gläubigen zuriefest: „nehmet Worte mit euch und kehrt zu Gott zurück!“

Herr, du bist mein Gott! Für deine Gesetze reinigten sie ihr Herz; die von dir Geliebten enthielten sich von Speise und Trank.

Wenn ich rufe, erhöre mich! Am Tage, wo deine Anhänger manche Entbehrung sich auflegen. Es ist gut, daß ich mich kasteye, damit ich deine Gesetze lerne.

Herr, du bist mein Gott! Zu dir erheben wir unsere Augen, gebückt vor dir stehend.

Wenn ich rufe, erhöre mich! Am Tage, wo lügenhafter Sinn geläutert wird, erheben wir Herz und Hand dem himmlischen Gotte zu.

Herr, du bist mein Gott! Allerbarmer, verherrlicht durch himmlische Seraphim, gedenke meiner, wenn ich inbrünstig flehe.

Wenn ich rufe, erhöre mich! Am Tage, wo ich in der Gläubigen Chöre rufe, aller Lebendigen Seele lobe deinen Namen, o Herr!

VI. שוכנת בשדה, (**

1) Feldbewohnerinn in Zelten der Kuschiten, stelle auf Karmels Spitze dich, schaue auf Baschans Berg.

2) Dem verborgenen Garten, o Schöne wende dein Auge zu, sehe dein Beet, es ist rosenerfüllt.

3) Warum edler Hirsch verläßt du meinen Garten, zu weiden, im Garten Jokschons*) im Gehölze von Dischon.

4) Auf, gehen in Garten wir, genießen süße Früchte dort; an der Seite der Schönäugigen dich lehnest und schlummerst.

---

*) Namen von alten ismaelitischen und horitischen Stammvätern (Buch Moses 1 Cap. 25, 2. das. Cap, 36. 22). Hier bezeichnen sie alle Völker im Allgemeinen, im Gegensatz von Israel.

**) S. S. 21 Nr. 35.

2010 Ministerio de Cultura

VII. שער אשר נסגר.

1) Das längst geschlossene Thor, auf öffne es wieder, den entflohenen Hirsch schicke mir zurück.

2) Am Tage des Wiederkommens, wirst du an meiner Seite ruhen, deinen lieblichen Geruch dort auf mich ausströmen lassen.

3) Wie ist die Gestalt deines Freundes schöne Braut, daß du zu mir sagst, entlasse, nehme ihn hin.

4) Es ist der Schönäugige, roth, herrlichen Aussehens — Dieß ist mein Freund, auf halte ihn.

VIII. שלום לבן דודי.

1) Gruß dem Sohne meines Freundes, dem rothen, dem wohlgefärbten — Gruß auch von ihm, du deren Schläfe, ein Granatapfel ist.

2) Deiner Schwester draußen eile zur Hülfe, beglücke Isaias Sohn gegen der Amoniter Schaar.

3) Was ist dir Schöne, daß du Liebe erregst, deine Stimme erschallen lassest wie Glockenstimme am Priesterrocke?

4) Die Zeit, wo du Liebe wünschest, ich lasse eilend sie herankommen, sanft lasse ich mich auf dich herunter, wie der Thau auf Hermon.

Deutsche Beylagen zu Alcharisi.

I. (Aus dem Tachkemoni.)

Capitel XIV.

Die Composition eines Gebethes, welches mit Silber nicht aufgewogen werden kann.

Heman Haesrachi sprach, ich ging zu Meer nach dem Lande Asa, nach schweren und heftigen Mühsalen, als ich in dessen Gebieth kam, in dessen Stegen wandelte, sahe ich eines Tags einen Pallast von [Menschenmenge] erfüllt, wie ein Granatapel, in deren Mitte saß ein Alter, mit seinem Munde Gedichte vortragend, zerstreute Gedanken sammelnd wie Eyer aus dem Neste. Vor ihm saßen Schüler, studierend verschiedene Wissenschaften; einen von ihnen hörte ich zu ihm sprechen, wenn es unserm Herrn gefällig ist, möge er uns von den Perlen seiner Gedanken und den Krystallen seiner Gesinnungen ein Gebeth oder eine Andacht zusammensetzen, welche uns als Schild und Panzer diene, die Pforten des Himmels zu durchdringen, den Thron der Schechina (ewige Glorie) zu erreichen. Er antwortete, neige dein Ohr und höre deinen Wunsch

2010 Ministerio de Cultura

befriedigt, welchen du hegtest. Nur einen Augenblick hielt er sich auf, die schlafenden Gedanken zu erwecken, er sprach zum Felsen seiner Zunge, und der Fluß entströmte ihm. Er sprach zu ihnen: Hört mich, die ihr der Gerechtigkeit folgt, hier habt ihr ein Gebeth, welches der Schmuck alles Lobes ist und die Krone aller Herrlichkeit, nie bediente sich ihrer jemand, wo Gott sie nicht gleich erhört. Dieß ist der Anfang.*)

Herr der Welt, Schöpfer aller Gebilde, Quelle aller Seelen, Grund aller Welten, ich komme, mich vor dir zu beugen, denn du bist der einzige Herr, einig, aber nicht wie andere Einheiten; das wahrhaft Gute, die ewige Anmuth, das innere Licht, der Glanz, sichtbar dem Auge des Gedankens, die höchste Ehre, Grund alles Grundes, das Geheimniß aller Geheimnisse, Ursache aller Ursachen, die Quelle alles Rechten, der Ursprung alles Glaubens, die feste Stütze. Die Geschöpfe bewegend von sich aus zu sich selbst zurück, aus seinem Gebiethe die Geschöpfe ziehend in dasjenige Gebieth, welches nahe genug, vermöge seiner großen Entfernung, aber fern ist nach der möglichen Nähe. Der für sich ist ohne Beystand eines andern, [der weise ist, aber nicht durch erworbene Weisheit, der stark, ist, aber nicht durch verliehene Stärke; der lebt aber nicht ein von äußern Ursachen entstandnes Leben, welcher den rechten Pfad lehrt, welcher auf den Weg der Redlichkeit leitet] der selbst den himmlischen Seelen verborgen ist, der sich von jedem Zerknirschten und Demüthigen finden läßt, dessen Wohlthaten aus freyem Willen fließen, ohne den geringsten Zwang [der Gnaden erweist, ohne daß er eine Verbindlichkeit dazu hätte, sondern aus reiner Liebe, der Starke und der trotz seiner Macht verzeiht, wenn sein Zorn auflodert; der Großmüthige, dessen Großmuth den Sündern Vergebung schenkt]. Der alles Vorhandene hervorbrachte, aber selbst nicht zu finden ist, der Herrscher, den niemand beherrscht, der alles erkennt ohne selbst erkannt zu werden; der alles hervorbrachte ohne Gesellschafter, der alles bestimmte ohne Gehülfen, der König ohne Rathgeber, der Richter und Gläubiger zugleich. Dich rufe ich an höchstes Licht! erhaben in den Gemächern der Verborgenheit, wohin das Sinnen aller Andächtigen zielt, Lust jeder Seele [Entzücken jedes Herzens] Begierde jedes Gedankens, ich erbitte mir von dir deine Hülfe und Nähe, bey dem Leben deines erhabenen Geheimnisses, der du ohne Ort stehest nahe und fern, erschufst alles aus Nichts. Zu dir flehe ich bey der Ehre deiner ewigen Gottheit, bey deiner immerwährenden Existenz, deiner innern Größe, deiner vollkommenen Erhabenheit, deiner unerschöpflichen Stärke, bey deiner geheimnißvollen Einheit mich zu schützen und zu retten aus den Gruben der Wollust, mich herauszuziehen aus den Meereswellen der Verdorbenheit, mich durch himmlischen Geist rein und lauter anzuregen, mich zu stärken mit geradsinnigem Rath, mich umzugürten mit reinem Verstand, ohne Schmach mich zu weihen durch edles Wissen, aus deinem Geiste entflossen; mich zu stärken mit einer

*) Sylvester de Sacy hat dieses Capitel abdrucken lassen und hat dabey ein Manuscript benützt aus der Sorbonne Nr. 236 (vergl. die im Texte oben angeführte Zeitschrift S. 309. Anmerkung 1) und 2 Manuscript aus der königl. Bibliothek Nr. 505 und 506 (a. a. O. S. 317) diese 3 Manuscripte haben manches Abweichende von der Ausgabe, welche wir vor uns haben; wir haben diese Varianten auch mit übersetzt und so [ ] bezeichnet.

2010 Ministerio de Cultura

Seele, welche den Werth der Wahrheit zu schätzen weiß, welche die Frucht meiner Schöpfung werde, damit mein Daseyn nicht gar umsonst sey. Laß mich diese Welt nicht verlassen wie ich sie betrat, nackt von Kleidern der Gerechtigkeit, entblößt von den Gewändern der Fähigkeit. O der du aus Nichts mich erschufst und aus dem Urseyn bildetest, der du Gott allein bist, der du deine Gnade mächtig über mich walten ließest, bevor ich noch war von früherer Zeit, von Jahren her ohne Zahl mich in deine Gedanken aufnahmst bevor ich vorhanden war, deine Vorsorge mir zuwandtest vor meiner Schöpfung, zu meinem Guten mich bedachtest bevor ich gerufen wurde, im Himmel beschlossest, mich auf Erden zu bilden, den Sternen befahlst und sie rollten, mit den Schöpfungskräften dich besprachst und sie nahmen die Einwirkungen an. Er rief zu dem Himmel oben und der Erde unten, aus beyden eine hohe Seele zusammensetzend nebst ihren niedrigen Körper. Bevor er mich erschuf, sonderte er seinen edlen Geist ab und seine gute Kraft auf frühere Vorfahren, welches dann zu meinen Ältern gelangte, er befahl dem Nichts, es theilte sich, dem Urseyn, es dehnte sich aus. Aus diesem ließ er mich entstehen, ließ seinen Geist auf mich ausfließen, belud mich mit seiner Güte, bereitete mich im Mutterschooße, zog mich an's Licht der Welt, hauchte mir Lebensgeist ein, ließ mich aus den Brustkanälen trinken Mark und Öhl, flößte meinen Ältern Liebe für mich ein, alles Ungemach zu tragen um mir wohl zu thun; Schmerz zu leiden, um es mir bequem zu machen. So wuchs ich heran, köstlich genährt am ruhigen Bächlein geleitet, lehrte mich den guten Weg, unterwies mich in seiner Lehre, zeigte meinem Herzen das Licht jener Welt. Manche Zeit durchwandelte ich wirr, im eigenen Dünkel, er ließ mich es nicht entgelten, war langmüthig gegen meine Sünden, strafte mich mit Liebe, oft vergaß ich ihn, aber er vergaß mich nicht [ich dachte seiner nicht, er war mir immer eingedenk, ich verließ ihn, er verließ mich nie, überhäufte mich mit Gnaden und Wohlthaten, als wäre er verbunden dazu] prüfte mich zwar mit manchen Leiden, befreyte mich aber von allen [gar manches Gute ließ er mir angedeihen als er mich aus meinem Vaterlande nahm, mich zum heiligen Berge führte, mir das Glück werden ließ, den köstlichen Berg zu sehen, welches meinen Ältern nicht gelang. Mich durch manches wüste Land führend, von einem Gefäße ins andere geschleudert, auf Reisen meine Kraft schwächte, aber alles dieß zu meinem Guten, um mich zu versuchen, damit es mir am Ende wohlergehe]. Was vermag so ein geringer Knecht als ich, ein so verächtliches geringfügiges Bild, zu vergelten mit seinen geringen Eigenschaften? kaum eine von allen diesen Wohlthaten.

Möge es deiner Barmherzigkeit gefallen, Stütze des Willens, Feste der Wahrheit, bey meinem Ende mir es besser ergehen zu lassen als bey meinem Anfang, ziehe deine Hand nicht von deinem Diener zurück, reiße das Gute nicht ein, welches du aufgebauet hast, entwurzle die Gnade nicht, welche du pflanztest, so wie du angefangen hast, so lasse deine Gnade beständig über mich walten, bis ich das Fehlerhafte verbessert haben werde, das Krumme gerade gemacht, die Schlacken meines Herzens geläutert, meine Einzige (die Seele) von Unflath gereinigt, damit ich sie dir rein zurückgeben kann, wie du sie mir gabst. Sey behülf-

2010 Ministerio de Cultura

lich meiner Seele bey Angabe der Rechenschaft vor dir, meine Einzige von der Strafe, meinen Geist vor den Schmerzen des Gerichts zu befreyen. Ich weiß du vermagst alles, die Sünder zu belehren und mit deiner Gerechtigkeit die Unreinen zu läutern, Verbrecher dir zurückzuführen, und den Geraden deine Wege zu lehren.

O mein Gott wie viele Gnaden spendetest du deinem Diener, erschufest mich ohne Zwang ohne Verbindlichkeit, belebtest meinen Körper, bildetest mein Irdisches, schenktest mir die Seele, gleichest mein Wesen aus, spanntest mein Herz wie ein Zelt, worin du deinen Sitz nahmest, sahest meine rohe Masse, ebnest meine Wege, antwortest mir bevor ich dich rief und wenn ich tausend Jahre gebückt stände, lobend und preisend, könnte ich das Gute nicht zurückerstatten, welches du mir erweisest, obwohl ich dich verließ und dir Ärger verursachte, mich dem Bösen hingab ohne dich zu fürchten, ohne Scham; mein Antlitz ohne Scham erfrechte, ohne Bedenken dem Dünkel meines Herzens folgte. Ich weiß und glaube es, wärest du nicht barmherzig, gnädig und langmüthig für Sünder, ich hätte es verdient, daß du dein Gericht über mich ergehen ließest, meiner Sündenmenge wegen; allein du willst den Vorzug deiner Handlungsweise vor der menschlichen Handlungsweise zeigen, denn wenn ein Diener einen König erzürnt, so läßt er ihn gleich nach Verhältniß des Vergehens strafen, ihm seine Gnade entziehend. Aber nicht so verfährst du, auch den Schlechten erzeugst du Gutes, auch den Schuldigen spendest du Gnade, damit ihnen kein Vorwand bleibt, und bey ihrem Ende keine Einwendung machen können, denn du weißt, wenn du auch einem Sünder lebenslänglich langmüthig bist, beym Tode entgeht er dir dennoch nicht, wenn seine Seele ihn verläßt, ist zu dir ihre Rückkehr, dann kannst du sie bestrafen wegen ihrer schlechten Handlungen.

Möge es dein Wille seyn, Grund alles Willens, Feste alles wahrhaft Guten, daß alle meine Handlungen dich nur zur Absicht haben, meine Thaten sämmtlich deines Namens willen geschehen, meine Gedanken sich zu dir erheben, meine Gesinnungen nach deinem Rathe sich richten, mein inneres Hegen, meine Lust nur zu dir sey, mein Vertrauen nur auf dich. Meine Größe nur darin bestände, demüthig vor dir zu seyn, mein Vergnügen, nur zu deinem Dienste mich zu bestreben. Laß mich nicht Theil an der Gesellschaft derjenigen nehmen, welche nur den Vergnügungen dieser Welt folgen, sich gütlich thun mit ihren Annehmlichkeiten, welche deinen Dienst für ein eisernes Joch auf den Hals halten, und deine Lehre ihnen zum Spott dient.

O Ursprung alles Lebens, Quelle alles Wollens, möge es dein Wille seyn, mich von ihrem lügenvollen Glauben und ihren thörichten und schlechten Gedanken zu befreyen. Neige mein Herz zu der Ehrfurcht, einer gebe mir den Gedanken ein, vor deinen Gerichtstag mich zu fürchten, zu jeder Zeit an deine Strafe zu denken, damit Ehrfurcht vor dir mir immer vorschwebe wie eine Stirnbinde; so lange ich lebe, höre mein Gebeth wenn ich zu dir flehe, gelobt bist du Gott, der das Gebeth erhört. Möge mein Wort dir wohlgefällig seyn, die Gedanken meines Herzens vor dir, mein Fels und Befreyer.

Er sprach dann zu ihnen, hier habt ihr noch ein anderes schönes Ge-

2010 Ministerio de Cultura

beth, welchem kein zweytes kann gleichgesetzt werden, nur durch Schweigen kann man es loben wegen der Stärke seines Inhalts und der Herrlichkeit seines Baues.

Er fing an:

„Mein Gott ich bin beschämt und verwirrt und wenn ich an meine Vergehen denke, lege ich die Hand auf den Mund; wegen der Sündengarben, welche ich sammelte, fühle ich stumme Reue, mein Gesicht zur Erde gewendet. Meine Gedanken treten auf der Lippe zurück, denn die Leidenschaft verschlang und vernichtete sie, brachte sie zwar im Schmelztiegel des Kummers, verbrannte sie ohne sie zu läutern, den Mantel meiner Herrlichkeit zerrissen, mich umlagernd wie ein Löwe das Blut der Erschlagenen schlürfend, verschmähend die [herrlichsten] Vergnügungen. Durch meinen Muthwillen ist [der Pallast] meiner Herrlichkeit der ebenen Erde gleich gemacht, meine Ehre ihrem scharfen Schwert überliefert, ihre Flammenkinder jeden Augenblick [ohne Hand] mich beherrschen und erniedrigen. Durch viele Schrecken und Wirren der Zeit wird das Süße immer bitter. Mein Herz durch Stolz verführt, aber mit Unrecht, denn die Geburt eines Tages verwandelt allen Stolz und alle Größe. Nachher lodert der Brand auf in der Welt, sein Seufzer trägt seine bittern Klagen, versenkt Urhügel in Ströme [von Thränen] in den Wellen seines Abgrundes, bis er reißende Flüsse aus dürrem Lande entspringen läßt und aus verschlossenen Wolken [Flüsse] entlockt, worin seine Seufzer weilen. Die Gewalt ihres Bogens ruhet schwer auf mir, ihr Köcher erhob lauten Jubel; sie wachten auf, die zu tiefen Abfall mich verleiteten, die sich berauschen mit süßer Wollust, erpicht auf Freudenwein, abweichend von der Bahn der Redlichkeit, von den Lüsten der Welt geplagt und zerrüttet wie Tauben girrend mit betrogener Seele. Die Streiterschaar hat euch frech gemacht, euer Gesicht wie Schamir (Diamant) verhärtet, wandtet euch ab von der Umzäunung des Gartens, hegtet schlechte Gelüste, hattet euer Vergnügen an stolzer Schande, weigert euch an Gnade Lust zu finden. Wache auf unruhige Seele, löse die Halsfesseln der Gefangenschaft, an der Leidenschaft gefesselt, unstätt und umherwandernd, klage, bejammere deine Sünden, mache dein Auge zu einem Schiff im Thränenmeer, seufze über dein Ende. Möge das Volk einsehen lernen, welches zu dem Berge des Stolzes sich drängt, daß, wenn sie heute auch hoch erhaben sind, so sinken sie morgen zur Gruft, den Würmern preisgegeben, diejenigen, welche lebend schlummern, werden beym Tode zu Gericht aufstehen müssen. Des Todes Erstgeborner läuft an sie heran mit seinem dichten Schilde, zerschmettert ihre Gewalt wie mit Dreschschlegel. Vernichtung ist beschlossen, es nützt nichts das Gold des Fleißigen. Wehe mir, meine Sünde schmückte sich mit Zierrathen und fuhr daher über meine Freudenwohnungen und sie verblühten, über meine Vergnügungen und sie [schwinden], warf [ihre Schlingen] über mich aus und die Kinder meines Kummers unterdrücken mich durch Gewohnheit. O Gott was ist der Mensch, daß du ihn kennst? Der Tod ist sein Hirt, ihn immmer mit seinem Zepter leitend, Trauer umhüllt seinen freudigen Geist, seine stolze Seele ist schwankend, seine Gedanken müde und lästig, seine Schaaren schwach und bezwungen, seine Lich-

2010 Ministerio de Cultura

ter leuchten nicht, die Heilmittel behagen nicht und die Geburten des Tages hängen nur seinen Leiden nach.

Möge es dein Wille seyn, Stütze alles Wollens, des äußern sowohl als des innern, mich zu umgürten und mir behülflich zu seyn, mich zu verherrlichen und zu unterstützen mit reinem Geist, auserwählt in deinen Geschäften schnell, glänzend von dem Lichte deiner Wahrheit sich zu den Himmelshöhen emporschwingend [bis die Leidenschaft unterdrückt wird und die Schaaren der Wollust, welche sie anstößig verfolgen bis zur Ermüdung, sich vermindern], die Angstketten reißen, die Thränenwellen schweigen, das Haupt des Kummers zerschmettert und von den Bergen wilder Begierden [wie ein Löwe] herabstürzt. Aber was ist zu machen, die Leidenschaft hat mich vernichtet, vollkommen zu Grunde gerichtet, mich zum Ziele sich gestellt, ihre Krankheit plagt und quält mein Herz. Ich gesellte mich zu allen Lüsten, schloß mich an Nichtswürdige an [flügelberaubt], vergaß den, der den Himmel durch seinen Geist ausheiterte. Die Lust ward Hebamme meiner Sünden, bis sich in Klaggeschrey wandelte das Vergnügen, die Seufzergluth mich mit ihrem Stabe zerschmetterte, mit ihrem Auge das Meer meines Auges schlug *), bis der verhärtete Sinn durch Wolkenströme befeuchtet, unaufhaltsam in [verzehrendem] Kummer vernichtete Blumen und Blüthen, in meinem Herzen aufsteigend die Rauchsäulen des Stolzes. In den heißen Flammen brennender Seufzer, in der Gluth zehrenden Kummers hob mein Auge sich zu den Thüren seiner Höhe, des Abgrundes Quellen schlossen sich, sein starker Geist wehte darüber und verwandelte das Meer ins Trockene.

O ewiges Licht, höchster Glanz, erleuchte die Augen meines Verstandes in den Finsternissen der Thorheit, lasse meine verborgenen Sünden vor deinen Augen schwinden, ziehe den Sündervorhang weg, welcher mich von dir trennt, zerstreue die Wolken des Zornes, welche dein Antlitz vor mir verborgen halten.

O mein Gott! bevor du mit Maß bezeichnetest alles im Himmel und auf Erden, alles genau bestimmtest, Heilung ließest angedeihen für die Reuigen, Mittel bestimmtest für Besserung der Wunden, welche ohne dieß weder gelindert noch verbunden werden können, nämlich für das Herz, welches rücklings tritt. Dir schenke ich mein Vertrauen, die Hände vor dir faltend, das Eingerissene zu heben, die Knoten zu schürzen und meine Finsterniß wie Sonnenlicht zu erleuchten. Ach der jungen Tage, welche mir den Rücken wandten, nachdem sie mir Ekel und Schande machten! wie Schatten flogen sie davon, durch ihren Wechsel mich auch veränderten. Die Schaaren des Jammers sengten und brannten mich in ihren Flammen und nachdem sie mich hoben, machten sie mir Schmerzen, mich mit ihren losen Streichen hintergehend; von der Geburt an beraubten sie mich, bethörten meinen Verstand, zermalmten mich schnell mit gewaltiger Hand, stellten mich in die Schlachtenreihe des Kummers, hoben mich von der Grube des Elends nicht empor, von Außen und von Innen ekelten sie mich an, mit ihrem Schwerte mich schneidend, bis sie mich verwundeten und bezwangen. Der verkrümmte Sinn, dem es nach

*) Hier ist das Original etwas corrupt.

2010 Ministerio de Cultura

weltlicher Eitelkeit gelüstet, und in der Narrheit seinen lustvollen Sitz aufschlug, überredete mich mit glatten Reden [ergötzte mich], mit seinen würzreichen Worten, mit denen er mir auch Plagen verursachte, es erdröhnten die Wellen seiner Angst über mich; es erbebten alle seine Pfeiler; es bedeckten mich [seine Wellen], von seinem Gebiethe meine Pfeile ablenkend, wie ein Löwe auf mich stürzend [mit entblößter Hand], meiner Freuden mächtigste zernichtet, mit seinen Schaaren die Mauern meines festen Sinnes erschüttert und die schlafende [Herrlichkeit] sich ihrem Ende nahet. Die Zeit raubte mir die Hülle der Würde, jeden Augenblick mit Plagen überhäuft, mit Angst mich umgebend, wie ein Bach mich wegschwemmend, mich verzehrend und vernichtend, aus des Kummers Gewalt mich nicht befreyend, in abscheulicher Finsterniß mich lassend, bis die Schatten schwinden, die Blätter abfallen, selbst mein Verstand verächtlich wird, [hin sind die Bestrebungen.] Meinen Frieden verwandelte die Zeit in Ungemach, ließ Flammen in meinem Innern auflodern, ließ [alles] Gute mich vergessen.

Erwache daher unruhige Seele! schwankend wie ein verzagendes Schiff in Meeresklippen, — wie lange noch wird dich die Eitelkeit der Welt dich reizen, verführen und verderben, bis sie dich tödtet? Lange Zeit schon bist du umschlungen, ihnen zum Raube dienend, der Leidenschaft zum Ziel, welche dir die Ehre vernichtet, stelle dein Ewiges entgegen [so lange du noch singen kannst, erhebe Klagen] über das Bittere, weiche der Leidenschaft aus, gehe aus ihren Wegen, lege das Kleid des Frevels ab, lasse dich in der Glaubensstadt nieder, vielleicht machst du die Unebenheiten gerade, ziehest die Splitter aus, baust das Eingerissene auf, verläßest die Wohnungen der bösen Lüste, räumest die Palläste zerstörter Tugenden. Vertraue der Welt nicht, welche hinfälligen Körpers ist wie eine zerfallene Hütte, wie eine welkende Eiche, lasse auflodern deine Flamme, löse deine Ketten, die dir Qual machen; entledige dich der leeren Geräthe, welche dir Angst machen, und kehre zurück zum Urgrund aller Dinge, worauf dein Gebäude steht, denn sein Name ist Ursprung, sein Wille ist Quelle, seine Verzeihung ist Urgrund, Gott wird dich belehren, bis du das Glück genießen wirst sein Antlitz zu schauen um wohlgefällig bey ihm aufgenommen zu werden. — Möge es so sein Wille seyn. Amen.*)

Der Erzähler sprach, ich fragte einen seiner Schüler nach seinem Wohlbefinden und seinem Namen, damit ich sein Geheimniß errathe, als er aber meine Worte hörte, sagte er: (Vers)

Ich Geselle, Verfasser der Lobelieder, für jede Wissenschaft ist Bahn in meinem Herzen, für Narren fertige ich Spottgedichte, und für Fromme fließende Gebethe. (Vergl. oben S. 37.)

---

*) Auch in diesem Stücke sind in der Ursprache manche dunkle Stellen. Eine Anzahl von Wortspielen, Wiederholungen und Druckfehler reichen sich freundlich die Hand, um dem Übersetzer seine Arbeit sauer zu machen.

2010 Ministerio de Cultura

II.

Capitel XX desselben Werkes.

Von den sieben Jungfrauen und ihren Schelmstreichen.

Heman Haesrachi sprach: Mich zogen die Vergnügungen der Jugend an, auf mir war die Krone und das Zeugniß des Jünglingsalters, mich antreibend, zu Schiffe zu gehen, Ströme und Wüsten zu durchziehen, Behausungen der Löwen und verwegener Thiere. Ich flog mit Flügeln des Storches, nahm die Luft zur Seite und zog von Beth Lechem, in Jehudah, als der Zweig der Jugend noch blühte, und die Veilchen des Frühlings noch Wohlgeruch gaben, das Licht des Jünglingsalters noch strahlte, das Alter mich noch nicht mit dem Glanze des Mondes bedeckte.

Als ich so am hellen Tage auf dem Felde mich erging, erhob ich meine Augen und sah sieben Jungfrauen in der Wüste, wie Lichtfluß. Die Erde erglänzte von ihren Strahlen, auf ihnen ruhte verborgenes Licht. Als sie meine Gestalt sahen, grüßten sie mich zuvorkommend, sie waren in ihre Schleyer verhüllt, bedeckt mit ihren Umhängtüchern; aber ihrer Schönheit Glanz, ihre Gesichtsschönheit traf meine Augen wie Blitze, aus ihren Augen schoßen sie Pfeile in mein Herz. Allesammt waren sie des lieblichsten Wuchses, Achtung gebiethend, wie nach der Fahne ziehende Schaaren, Busenbegabt, wie stehende Mauern, schlank wie Zedern, aus dem Ursprung der Schönheit entsprungen, aus Edens Gehölz entsprossen. Jede von ihnen war durchdüftet von Myrrhe und Zimmt, in Lustgewänder gekleidet, einherschwebend auf dem Felde, als wäre die Schönheit ein Kreis und sie ihr Mittelpunct, in der Wange Grübchen waren Schönheit und Anmuth vereint. Eine von ihnen ragte von den Schultern an über alle hervor, mit Augen wie Tauben bey Wasserbächen, mit Wimpern, welche selbst die ägyptischen Zauberer bezaubern konnten, mit Busen, welche alle Herzen vor Begierde zerreißen, Lenden, nach deren Lust sich sehnt jedes Herz, und alle Hände erschlaffen, zwey Schenkel wie Marmorsäulen, Hände als wären sie vom Reife des Himmels gebildet, Wangen, welche den Abend im Mittag umwandeln können, Zähne wie zwey Krystalreihen, von Lippen umschlossen, wie mit Thüren und Riegel. Aus diesen Krystallen flossen Wassertröpflein, wie Honigseim dem Gaumen. Wer davon schöpft, empfindet weder Hunger nach Brot noch Durst nach Wasser.

Sie redete mich an. Friede dir junger Leu, herabstürzend von den Bergen der Fähigkeit! Ich gab ihr zur Antwort: „des Friedens Heere mögen dich begleiten und sich dir anschließen. Aber ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems mit schlankem Halse und blinzenden Augen, bey dem Leben der Lippen, welche gefärbt sind durch das Blut meines Innern, bey den Augen, welche geschmückt sind mit dem Dunkel meines Herzens, bey den Wangen, deren Feuergluth mein Innerstes entzündet, bey den Wimpern, welche zu meinem eigenen Leid schießen ohne zu fehlen, bey den Zähnen, deren Reihen durch den geronnenen Krystall meiner Thränen entstanden sind, bey den Fingern, welche

*

2010 Ministerio de Cultura

vom Baume des Lebens abgeschnitten sind, bey dem Gaumen, dem lebendiges Wasser entrieselt, bey dem Glanze des Gesichtes, welches den Morgen in Schwarz verwandeln kann, und durch ihr Licht den Schatten zurückführt, mir den Raub eines Herzens zurückzuerstatten, das ihr davon trugt und meinen Geist, den ihr verwundet, wissen zu lassen, woher ihr kömmt, wo ihr nun hinzuwandern bestrebt seyd."

Ich trug mein Gleichniß vor. (Vers) Gazelle, die mein Herz wie einen Faden zieht und es heute mit ihrer Liebe Gluth verbrannt, habe Erbarmen mit dem Liebenden, den seine Seele überlieferte, den sein Auge setzte in Liebesgefängniß. Erbarme dich seiner, wende in Gnaden ihm dich zu, daß sie nicht draußen sagen mögen, ein Weiblein brachte um das Leben ihn.

Da antwortete eine von ihnen, — aus deren Zähne feuchte Krystalle spritzten, aus deren Augen Blitze funkelten, vor der die Anmuth das Knie beugte, aber einen Schleyer über ihr Gesicht hatte, und dem Anblicke aller Augen entzogen, weil ihr Antlitz bedeckt war — es sey ferne von uns, dir etwas Schlimmes zuzufügen, wir berührten dich nicht, verursachten dir keinen Kummer, aber du kamst dem Kriege entgegen, dem heftigen, daher begegnen wir dir so. Und du, o Menschensohn! was hast du die Geheimnisse der Gebietherinnen zu erforschen, und anzuklopfen an die verschlossenen Thüren der Liebe? Wie kamest du an Königspallästen ohne dich zu fürchten? wie näherteste du dich dem innersten Hof ohne gerufen zu seyn? Wie, war dir nicht bange, daß dich die Pfeile der Augen treffen, und die Schwerter der Wimpern dein Herz zerschneiden ohne Hände, deine Seele davon fliegen könnte ohne Flügel? Warum hatteste du keine Furcht, daß dich von den Augen her giftige Schlangen beißen werden und brennende Gluth dich von den Wangen her verzehren konnte? Wie erschrakst du nicht vor dem Glanz der Morgenröthe und vor dem Dunkel der Abendröthe? Wie, bebtest du nicht zurück vor den Granaten, welche unter dem Schleyer sind verborgen? von den Locken unter der Decke gar nichts zu reden — Ich antwortete: gemach, o Gazelle! wie eine Löwinn reißend, zielend wie treuloser Bogen, welche ohne Nachstellung tödtet. Denn vom Tage meiner Geburt strahlte ich in dem Himmel der Würde, blühte an den Strömen des Friedens, von Jugend auf trugen mich die Vornehmen des Volkes auf Schultern und Händen, die Edlen ließen mich auf ihren Schooß, denn meine Eltern waren edle Auserkohrene des Landes, meine Vorfahren waren großherzige Helden, eines Löwen Herz schmolz vor ihnen, die Zeit selbst fürchtete sich, ihnen im Wege zu stehen. In meinem Innern wohnt eine edle Seele, weilend im Schatten der Demuth, ruhend bey den himmlischen Sternen, von ihnen herangebildet, entsprungen aus ehrenwerthem Stamme, gesetzt auf den Thron der Würde. Viele Löwinnen fing ich bereits, viele Gazellen beraubte ich ihres Herzens im Netze meiner Liebe, und quälte ihr Herz durch meine Trennung. Seit ich lebe, habe ich ausgegattert und ausgeforscht verborgene Geheimnisse, mein Herz ist Gott ergeben, den Heiligen gläubig zugewandt, mir geziemt es, nach jedem Geheimnisse zu forschen, außer mir ist Niemand, der Geheimnisse von ihrem Dunkel befreyet.

2010 Ministerio de Cultura

Da antwortete sie mir: Wie lieblich sind deine Worte, wie süß deine Reden, Anmuth ist auf deinen Lippen ausgegossen, wunderbar erscheint deine Liebe uns, daher gebührt es auch, daß wir deinen Wunsch befriedigen, dein Verlangen erfüllen. Wisse, diese vortreffliche Herrinn ist der Schmuck jeder Provinz durch Glanz der Gestalt, Wange wie der Mond, Haare wie Wolken, unendlich kostbar, sie ist einzig unter den Töchtern, der Schmuck der Vortrefflichen, die Fürstinn in den Provinzen. Heute ist sie in Schmuckgewändern gekleidet, mit Geschmeid und Perlen geschmückt, sie trat heraus den Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen, sie ist Milch und Honig sprudelnd, dieß ist ihre Frucht.

Sie fing ihr Gleichniß an. (Vers)

Liebliche Gazelle! weiß wie der Mond, ihr Haar über das Licht ihrer Wange ein Gewölk. Der Anmuth manche Art nahmen andere Mädchen, alle Schönheit allein ward nur ihr zu Theil. Als hätten die Urlichter sie um ihre Schönheit beneidet, und zum Wettkampf gezogen, geweßtes Schwert. Der Höhe Sterne wie flammende Spieße, der Mond wie Schild und Panzer. Sähe sie ein vom Alter gefesselter, zurückkehren schnell würde er von Alter zur Jugend. Ihre Lippe Honig, Manna ihre Wange, ihr Speichel Thau, wie ein Garten ihr Gesicht. Unstät wandelte einst die Schönheit umher, bis sie in ihr auffschlug ihre Wohnung. Bey ihrem Lichte laufen Blinde um Mitternacht, von der Stummen Zunge wird Freudenton gehört. Der Weiseste, sähe er ihre Schönheit, in Nu wäre Vernunft und Verstand dahin. Alle Herrlichkeit und Ehre ist wahrlich bey ihr gepaart, alle Schönheit, Vernunft unendlich. Wie wollt ihr ein Maßstab für ihre Schönheit suchen? keine Stadt noch Provinz hat diesen aufzuweisen. Wollt ihr etwa sagen: ihr sahet was Ähnliches, so wisset, eine solche Gestalt sahet ihr nie.

Nachher sagte sie zu mir, nun mache du auch uns deine Verhältnisse bekannt, wo du deinen Wohnsitz aufgeschlagen hast. Ich sprach: Ich bin von dem edelsten Geschlecht der Ebräer, und machte Streifzüge nach allen Seiten, flog von Abend bis Morgen, ohne Flügel, trennte mich von Spanien, eilte nach Griechenland, schlug mich durch Wellen durch, passirte manche Fährte, aber unter allen, was ich bis jetzt sah, eine ähnliche Gestalt kam mir noch nicht zu Gesichte. Nun, wenn ich Wohlgefallen bey dir fand, wirf den Schleyer weg von dem Gesichte, belebe meinen Geist, erneure meine Kraft; durch Befriedigung dieser Bitte werde ich von meinen Fesseln befreyet werden, meine Bitte ist ja gering und mein Geist wird sich dadurch beleben. Als sie meine Reden hörte, lachte sie, ergriff mich und sprach: ich gehorche deiner Stimme, befriedige deine Bitte. Sie warf ihren Schleyer vom Gesichte zurück, und siehe! es war ein Mann mit einem langen Barte wie eine Schlange gewunden; aus seinem Kleide zog er ein gezücktes Schwert. Ich sah es und fiel auf das Gesicht, meine Gedanken verloren sich. Als er mich ohnmächtig sah, beynahe leblos, fing er an zu lachen. Seine Stimme schallte von Ferne, als die Mädchen drob ein helles Gelächter auffschlugen und auf ihr Gesicht fielen, sprach er zu mir: öffne deine Augen und siehe mich genau an, vielleicht erkennst du mich. Ich betrachtete ihn genau, und fand Chewer Hakeni in ihm, den Vater der größten Schelmenstücke, das

2010 Ministerio de Cultura

Haupt aller losen Streiche. Ich sprach, möge dich Gott betrüben wie du mich betrübt hast, beynahe zum Sterben gebracht. Er sagte, Friede dir, Friede dir, ermuntere dich und stehe fest. Mein Geist kehrte zurück zu mir, als ich seine Worte hörte, ich hielt mich an seinen Ausspruch. Ich sagte zu ihm, wem gehört das Lager, welchen ich begegnete, durch dessen Liebe ich gestraft und in das Liebesnetz verstrickt wurde? Er antwortete mir, diese sind die Heerschaaren meiner Liebe, an denen ich Behagen finde, die mir Lust gewähren, ich wandelte gerade mit ihnen um die Perlen ihrer Reden aufzulösen und mich an ihren süßen Worten zu ergötzen, als wir dich von Ferne sahen, sagte ich ihnen, daß du der Auserwählteste meiner Freunde bist, der Ausbund aller meiner Bekannten. Sie bathen mich dringend und beschwuren mich bey dem Leben deiner Liebe, dich zum Besten zu haben, dich auf die Probe zu stellen. Eilend grüßte er mich abermals und ging dann von mir; auch die Mädchen verschwanden, der Wind Gottes trug sie allesammt fort, ich allein blieb staunend zurück über das Ereigniß, welches sich eben zutrug, ich wendete mich nach meinem Wohnplatze zurück, mich sehnend, seine Geschichte zu erfahren, und den Chewer Hakeni verwünschend mit seinen Gelüsten.

III.

Capitel XXI desselben Werkes*)

Eine List von Chewer Hakeni mit einem armen Bauer.

Heman Haesrachi sprach, mein Herz war geneigt, als ich noch in Blüthe war, die Provinzen, die köstlichen zu bereisen, aus der Verständigen Mund Vernünftiges zu erfahren; aus der Frucht ihrer Züge Köstliches zu erwählen. Eines Tages kam ich in eine Stadt, während ich in den Straßen herumstreifte, sah mich Chewer Hakeni von Ferne, lief mir entgegen mit lachendem Munde und weithin schallender Stimme. Ich wandte mich ihm zu begrüßen, ihn fragend: warum lachst du mit schallender Stimme? er antwortete: höre an, ich erzähle dir etwas, wo du gewiß in unendliches Lachen gerathen wirst. Ich erwiederte: sage an deine Streiche und deine Schelmenstücke! worauf er so anfing:

Heute ging ich aus mit lüsterner Seele, aber mit leerer Hand; ich wünschte Fleisch zu genießen. Der Hunger schwang seine Geißel züchtigend über mich, ich besaß aber keinen Heller meinen heißen Wunsch zu befriedigen. Als die brennende Hungersflamme hoch aufloderte, dachte ich, ich will doch die Runde in der Stadt machen, vielleicht wird Gottes Barmherzigkeit rege. Ich streifte nach allen Seiten, vielleicht ist Hoffnung und Trost, zu finden, leider aber schwand jede Aussicht und Hoffnung, es zeigte sich bloß Kummer und Unglück, die unfehlbar zu Grabe führen; als ich verzwei-

---

*) Vergl. oben S. 39.

2010 Ministerio de Cultura

felnd abstand von dem, was ich suchte und meine Hoffnung geradezu für thöricht erklärte, bewog es mich nun nach Hause zu gehen, da ich sah, daß mein Streben ein eitles ist. Kaum war ich mit meinen Gedanken zu Ende, schlug ich meine Augen auf und siehe! ein arabischer Bauer zog aus seinem Dorfe auf seinen Esel reitend. Kaum ward ich ihn ansichtig, dachte ich bey mir, nun habe ich gefunden, was ich wünschte; dieser Tag bringt das lang Ersehnte, ich eilte ihm zu, ihn zu begrüßen: Willkommen mein Herr Abidon, Sohn des Gidoni! woher? wohin? Dem Himmel sey Dank für das Glück dich zu sehen; ich ging dir entgegen, dich zu suchen und o Glück ich habe dich gefunden, denn ich empfand die heftigste Sehnsucht dich zu sehen, alle Reisende fragte ich deinethalben. Der Bauer erwiederte: schönen Gruß, mein Herr, aber ich bin nicht Abidon der Sohn Gidonis, sondern Abidon der Gibonite. Ich versetzte: diese Namen sind beynahe gleichlautend und es läuft beynahe alles auf Eins hinaus. Mache mich nur schnell mit deinem Wohlbefinden bekannt mit deinem Wohnorte, mit dem Wohle deines Vaters. Befindet er sich noch so in seiner Blüthe, wie ich ihn verließ, oder ist seine Frische geschwunden, sein Leben verringert? als der Bauer meine Worte vernahm, antwortete er seufzend, durch meiner Sünde Menge ist er leider zu seinen Vorfahren heimgegangen, das Haus der Ewigkeit (das Grab) bezogen, zur Ruhe eingegangen und mich meinem Unglücke überlassen. Als ich dieß vernahm, wollte ich mich schnell anschicken, mein Kleid zu zerreißen. Der Bauer hielt mir die Hand, bey dem Leben deiner Ältern beschwöre ich dich, dein Kleid nicht zu zerreißen, denn die Sorge nutzt nichts, rettet nicht vom Tode. Wahrlich versetzte ich, hätte ich gebührlich handeln wollen, ich hätte das Herz im Leibe statt den Rock zerreißen, und hätte Herzblut statt Thränen vergießen müssen, um den bewährten Freund, der mir ein fester Thurm war in den Zeitnöthen. Ach wie viele Wohlthaten erzeugte er mir, mit wie viel freundschaftlichen Beweisen belud er mich. Aber es geziemt jedem Vernünftigen, die Beschlüsse des Himmels als gerecht anzuerkennen. Tröste dich mein Freund, komm mit mir nach Hause ein Brötchen zu genießen, oder kehren wir in ein auf der Straße gelegenes Speisehaus ein, wo ich dich mit einem köstlichen Braten bewirthen will.

Als der Bauer vom Braten hörte, ward seine Seele von Lust durchdrungen, folgte mir mit Liebe, der gute Freund eilte ohne zu wissen, daß er sich in mein Netz verfing. Als wir in die bewußte Straße kamen, fanden wir einen Braten, eine wahre Augenlust, im Ofen eben weilend, große Tropfen vor Hitze schwitzend, vor der Hitze Gluth beynahe auf die Knochen zerschmelzend. Die Feuerszunge machte die Stücke gar, trieb herrliche Blüthen, mit der Hitze so lange zugesetzt und in Trauer liegen lassen, bis sie rein und glänzend wurden, frisch und lauter wie Krystall. Obenher roth wie Korallen unten weiß wie Schnee, über sie wogte köstliche Brühe von Farbe wie Krystall von der reinsten vortefflichsten Mischung, das Herz der Beschauer sehnsuchtsvoll auseinander treibend und mit Feuer den Magen überziehend, (vor Lust).

Als wir uns dem Wirthe näherten, sagte ich: gebt doch unserm Freunde Abidon eine Portion Fleisch, denn er ist uns so nahe wie ein Bruder. Wähle für uns von den guten Stücken, von den fetten saft-

2010 Ministerio de Cultura

vollen, von den roth- und weißgefärbten, welche dem Blicke so wohl thun, dem Gaumen so behaglich, den Lippen so süß sind. Da schickte sich der Mann an, nahm das Tranchirmesser um ein Stück von dem Thiere abzuschneiden. Es war so roth wie eine Kohle, kochend wie das Herz des Neidsüchtigen; im Geschmacke vergleichbar dem Honigseim, duftend wie Zimmt und Ambra, brachte auch weißes Brot dazu und setzte es uns vor, wir aßen beyde bis die Zähne stumpf wurden und der Magen die Erde berührte.

Als wir unsere Mahlzeit beendigten, sagte ich dem Wirthe: setze doch unserm Freunde Abidon auch ein Bischen Mandeln in Honig gekocht vor; deren Geschmack alle Schmerzen lindern, sie müssen frisch, nicht älter als eine Nacht seyn, süß und fett; beynahe den Schlafenden erweckend, selbst wenn er auf dem Munde liegt auf einem Ruhebett von Elfenbein. Sie müssen zusehends zerschmelzen, zwischen den Händen zerfließen, noch bevor die Zähne sie zermalmt haben, werden sie vom Gaumen schon angezogen ohne Zangen und in des Magens Räume hinunterbefördert. Der Wirth gehorchte unverzüglich, setzte dem Bauer alles Gewünschte vor, wir aßen beyde, saßen behaglich, Zähne und Zunge in Anspruch nehmend.

Als wir mit unserer Arbeit fertig waren und das Tischgebeth sprachen, sagte ich zum Bauern, frisches Wasser ist uns unentbehrlich, die brennenden Speisen zu löschen. Verweile hier einen Augenblick bis ich zum Thor hinausgelange, um den Knaben zu rufen, daß er uns gutes Wasser bringe, angenehm wie Eis aus Schneebergen gehauen, um die brennende Flamme des Magens zu dämpfen. Der Bauer versetzte: Du hast einen sehr guten Einfall gehabt, thue wie du gesagt. Ich verließ meinen Sitz und verbarg mich hinter der Wand um zu erfahren, was sich da begeben wird, welches Loos ihm zu Theil werden wird. Als er merkte, daß ich lange wegbleibe, so bedachte er sich ein wenig, band seinen Gürtel um und wollte seinen Esel besteigen. Da eilte der Wirth schnell herbey ihn beym Zipfel haltend, sagend: zahle was du verzehrtest. Der Bauer versetzte, schere dich fort, berühre mich nicht, denn ich bestellte nichts; ich war nur zu Gast gebeten. Da packte ihn der Wirth beym Hals, verehrte ihm einige Ohrfeigen, du Vagabund! wann haben wir dich gerufen oder woher kennen wir dich? Zahle drey Silberstücke oder wir schlagen dich, bis du alles Genossene von dir gibst und der Hunger deine Sättigung gewiß doppelt übertreffen wird.

Bitterlich weinte der Bauer, verflucht sey dieser Schelm, der meinen Vater beweinte, ich sagte ihm, mein Name ist Abido der Gibonite, voll Schliche nannte er mich immer Abidon ben Gidoni bis er mir einen Schlangenbiß versetzte und mir elende Tage verursachte. Es war kein anderer Weg sich zu retten, bis er das verlangte Geld aufzählte, im Fortgehen rollten Thränenbäche über seine Wangen. Als er seinen Wohnplatz erreichte, hörte ich ihn sein Leid klagen und folgendermaaßen singen:

(Vers) Der Schelm, der in wilde Hitze mein Herz versetzte, könnte ich ihn nur durch mein Schwert zerhauen. In meinem Leben habe ich ihn nicht gesehen bis zur Stunde, wo er betrügend mich zum Besten hatte. Der zuerst trauernd über meinen Vater weinte, lachte weidlich dann zu meinen eigenen Nöthen.

2010 Ministerio de Cultura

Der Erzähler fuhr fort, als ich die Worte von Chewer Hakeni hörte, so wußte ich, daß er in Schelmstreichen einzig da steht, und ihm kein Zweyter an die Seite gesetzt werden kann. Ich sprach, es ist wahr, du bist unvergleichlich in deiner süßen Sprache und deinen schlechten Handlungen. Mit deiner Zunge eroberst du Helden, mit deiner muthwilligen Laune vollendest du schöne Werke, behandelst alle Dir begegnende treulos, zerreißest wie ein Löwe den Einheimischen sowohl als den Fremden. Lachend erwiederte er mir.

(Vers.) Die Menschenkinder behandeln treulos sich gegenseitig, und so überliste ich die Kommenden und Gehenden. Fange wie Rehe die Löwen, zerreiße wie Lämmer die Leuen. Hetze wie Narren die Weisen, handhabe wie Thoren die Klugen.

Wandte sich weg und überließ mich meinem Staunen über seine lasterhaften Schelmenstreiche und über seine gewandten Spitzbübereyen.

IV.

Capitel XXIII. desselben Werkes.

Chewer Hakenis Leiden und Sorgen, wie er sich emporschwingt und wird geborgen.

Heman Haesrachi sprach: Unstätigkeit nahm mich auf ihre Flügel, mich an ihre Gesellschaft mit starken Banden fesselnd, mich auf die Fittige der Trennung tragend, Provinzen zu bereisen, Länder zu durchkreisen, Berge zu besteigen, Thäler zu messen, wandernd von Land zu Land, betroffen von mannigfachem Ungemach. Einst reisete ich von Soria nach Tiberias, und traf im Stadtthore den Chewer Hakeni mit zerrissenen Kleidern, den Körper voll Wunden und Beulen, ich eilte ihm nach, ihn über die schlimmen Ereignisse zu befragen. Er zog, so gab er mir zur Antwort, von Schitim nach Tel Chitim, da überfielen ihn Räuber, hielten Gericht über ihn, bedeckten ihn mit Geißelhieben wie Weizendrescher, schlugen ihn wund, beraubten ihn alles Eigenthums, beynahe wäre er gestorben. Sie ließen ihn nackt und bloß; als er ihnen entrann, besaß er bloß sein Leben, das Todes Schwert drehte sich noch zwischen seinen Augen. Als ich seine Worte vernahm, weinte ich über seine Leiden und Schmerzen, mein Herz erschrak heftig, ich stützte ihn mit meiner Hand, brachte ihn zu mir nach Hause, sprach ihm Trost zu, nahm eins von meinen Kleidern und kleidete ihn damit, nährte ihn mit Fleisch und Brot, labte ihn mit köstlichem Wein, damit seine Seele sich erfreue und er trinkend sein Elend vergesse. Als ich so mit ihm trank, überschlich mich der Rausch und vom Wein überwältigt sank ich im tiefen Schlaf. Während ich schlief, machte er sich ohne mein Wissen davon, als ich erwachte, suchte ich ihn ohne denselben zu finden, ich rief ihm zu ohne daß ich eine Antwort erhielt. Mein Zorn ergrimmte, ich schlug die Hände zusammen, weil ich ihm so viele Wohlthaten erwies. Ich legte die Hand auf den Mund, still bereuend, daß ich ihn mir gesellte, ich nahm mir vor, meinen Haß ihm zu bewahren und

2010 Ministerio de Cultura

sein Vergehen in meinem Innern zu verbergen. Am zweyten Tage, o Wunder! kam Chewer Hakeni auf einem edlen Pferde reitend, königlich gekleidet, zwey Diener vor ihm herziehend. Dieser plötzliche Wechsel machte mein Herz erstarren; denn die Nacht vorher war er voll Kummer und Elend, des Abends war Weinen sein Genosse und des Morgens Frohlocken. Als ich ihn sah, ging ich aus dem Wege ihn verlassend; er aber stieg eilends von seinem Pferde und umarmte mich, fiel mir um den Hals, bedeckte mich mit Küssen und sprach, ich weiß ich habe den Anstand verletzt; Mein Vergehen läßt mich tiefe Scham darüber empfinden. Ich redete ihn an: Wie konntest du so frech handeln, so den Freundesbund zu entweihen? Wann wirst du einmal nachlassen von deinen schlimmen Handlungen und deinem Wankelmuth? Er versetzte: Gott weiß, daß deine Liebe in meinem Herzen eingeprägt ist, so lange meine Seele in mir ist und Gottes Geist in mir weilt. Aber ein großes Bedürfniß nöthigte mich, mich von dir zu trennen. Erzähle doch, auf welche Weise dein Glück sich so schnell hob? wie es zuging, daß du gestern wie abscheuliches Reis warst, vor Hunger schmachtend und heute auf einem Pferd daher reitest mit königlichen Kleidern geschmückt? Das ist nun so Gottes Werk, versetzte er, zuweilen erhebt er die Niedrigen, zuweilen erniedrigt er die Hohen; oft bereichert er die Armen, oft läßt er die Reichen verarmen; ich muß dir aber doch die Ursache meines Reichthums und meiner Ehre mittheilen, wie ich mich so plötzlich hob. Als ich mich von dir trennte und Nachts deine Wohnung verließ, streifte ich in der ganzen Stadt umher zu sehen, ob nicht Gott mir eine mitleidige Person senden wird, ich streifte durch alle Gassen und blieb bey dem Thore eines Vornehmen stehen und fing meinen Vortrag an.

(Vers) Wer möchte wohl einen Armen bemitleiden, aus edlem Stamm entsprossen, der von seiner Höhe nun gar tief zur Erde stürzte. Gestern noch trat er auf der Sterne Haupt, seine Bahn bezeichneten die Himmelslichter. Aber heute ist er gedrückt und gebückt, verdunkelt sind seines Lobes Lichter. Straßenräuber kamen, plünderten ihm die schätzbarsten Kleinodien weg. Ach könnte er nur bey den Grabesbewohnern weilen, seinen Aufenthalt in Felsenspalten nehmen! Seiner Elend Größe umhängt ihn Trauermantel, schwarzes Unglück ist sein Kleid. Den Jammer aufzuzeichnen, ist unmöglich, selbst wenn das Firmament zur Rolle diente. Würde ein Edler sein Erbarmen ihm schenken, bis zum spätesten Geschlecht würde er sein Lob erhalten.

Als der Edle meinen annehmlichen Vortrag hörte, die Stärke meiner Beredsamkeit empfand, befahl er mich ihm vorzustellen und sprach mich folgendermaßen an: Ich vernahm deinen Vortrag und kenne alle deine Geheimnisse, genugsam nun ist mir deine schöne Ausdrucksweise so wie auch die Stärke deines Verstandes bekannt. Ich will dein schweres Joch der Zeit dir abnehmen, will dem Kummer befehlen, daß er sich dir nicht nahe; worauf ich erwiederte, was du wünschest, verlange nur, ich werde befolgen was du mir sagen wirst. Wisse, versetzte der Vornehme, einem der edelsten Fürsten starb gestern seine Tochter, und heute gebar seine Frau einen Knaben, den ganzen Tag bin ich nun beschäftigt, Gedichte zu machen, aber vergebens, ich sehne

2010 Ministerio de Cultura

mich aus den Fluthen der Unwissenheit auf das Trockene zu kommen, aber ich vermag es nicht. Denn ich dachte ihm einen Brief zu schreiben, der zwey Dinge vereinbaren soll, er soll trösten und beglückwünschen, weinen und singen, klagen und Freude erregen, aber leider fanden die Propheten meines Verstandes keine Weissagung, Gott verbarg sie, er wollte mir nichts mittheilen; vermag es dein Verstand meine vorgetragene Bitte zu befriedigen, so wirst du auch deine sämmtlichen Wünsche befriedigt finden. Ich erwiederte: du hast den rechten Mann gefunden, aus der eigentlichen Quelle geschöpft, du begegnetest dem, der die schwachen Seiten auszubessern versteht, der sich freuet, wenn er etwas Rechtes leisten kann. Lasse mir Dinte und Papier herbeyholen, sie wurden gebracht und ich schrieb Folgendes:

(Vers) Nehme des Schöpfers Strafe willig an, flehe um sein Erbarmen, vieler Ehre wirst du theilhaftig werden und sitzen oben an. Aus dem Freuden- und Trostbecher ließ Gott dich trinken, deinen Feinden gab er Galle und Schlangengift. Töchter vertauschest du mit Söhnen, welchen Ehre zu Theil wird — statt Dornengestrippe, wächst dir eine Zeder empor.

Unter dem Gedichte schrieb ich Folgendes:

Nachdem die Thränenwolken zertheilt sind, das Jammern den Himmel erreichte, sah es Gott und bedachte sich über dein Unglück. Den Thränenwolken wurde Einhalt gethan über das herangestürmte Ungemach, der Regen hörte auf, das Wasser trocknete aus von den Wangen, das Eingerissene wurde aufgebaut, das zerrissene Band wieder geknüpft. Statt dem Mondlicht beschien dich heller Sonnenstrahl, und nachdem der Schatten wich und der Regen sich in Trauer verwandelte, ließ Gott sein Antlitz dir freundlich leuchten, die Finsterniß verscheuchend, aufrichtend von dem Sturze, in Freude die Trauer verwandelt und den Jammer in Reigen. Nachdem die Hände erschlafften und die Augen dunkel wurden, ward aus dem Abend heller Mitrag, wo die Sonne in der Mitte des Himmels steht. Plötzlich wurde das böse Geschick verbessert, augenblicklich das Unglück geheilt. Aus dem Klaglied wurde Rundgesang, aus den Seufzern Freude, frohe Lieder aus dem bittern Jammer. Der Unfall verwandelte sich in Fröhlichkeit, das Übel in schallende Freude. Wir legten die Trauersäcke ab um Halsbänder anzulegen. Ist ein Wipfel abgeschnitten von einer mächtigen Zeder herrlich und ehrwürdig *). Ward gestern der Mond verdunkelt, so scheint heute die Sonne, die Tochter wird Erbarmen finden, der Vater Trost. Der Sohn wird blühen, sein Licht wird leuchten, mit ihm wirst du stolz die Zeit beherrschen, denn dein Herz erreichte seinen Wunsch. Statt Kupfer wird Gold gespendet, statt der Kohle lodernde Flamme. Der Dinge Lauf wurden dir zum Vortheil verändert, das Bett verwandelt sich in einen hohen

*) Hier scheint der Nachsatz zu fehlen.

2010 Ministerio de Cultura

Sitz*) der Flor in eine Mütze, Ringe in einen Turban, Armband in eine Kette, der Schleyer in einem Ehrenmantel, die Gehülfinn in eine Krone, das Schlafgemach in ein Amtshaus, das Lager zum Reitsitz, der Pantoffel in eine Amtsmütze, Haargeflecht in männlichem Kopfschmuck, das Dintenfaß in die Schreibfeder, das Reh in einen Hirsch, Kassia in einen Gewürzbündel, die Scheide in ein Schwert, das Ziel in einen Pfeil, die Taube in einen Sperber, die Freundinn in einen Freund, die Löwinn in einen jungen Löwen, der Fußgänger in einen Reiter, das Frauengemach in eine Weisheitsschule, Könige werden einst aus dir entsprossen, voll Herrlichkeit in deinem Lande weilen und wohlgefällig wird Gott sich dir zuwenden.

Als der Fürst meinen Brief sah und meine geläuterten Worte vernahm, ließ er mir meine schmutzigen Kleider abnehmen, flößte mir Muth und Vertrauen ein, bekleidete mich mit goldgestickten Gewändern, ließ mich sein Pferd besteigen, ließ seinen Gnadenfächer über mich wehen, beschenkte mich mit diesen zwey Dienern. Das nun ist die Enträthslung des wunderbaren Verlaufs von Anfang bis zu Ende.

Als ich seine Worte vernahm, fuhr der Erzähler fort, sagte ich gelobt sey Gott, der seinen Dienern seine Gnade nicht entzieht. — Was ich das eine und das andere sprach, empfahl er sich und ging seiner Wege.

V.

Capitel XXXX. desselben Werkes. **)

Feder und Schwert streiten, wer den Menschen und ihren Kriegen mehr Bedürfniß ist.

Heman Haesrachi sprach, Nachts lag ich einst auf meinem Lager, Schlaf war von meinen Augen geschwunden, während ich vor Schmerzen und Plagen zitterte, mich herumwälzend, hörte ich die Stimme eines Anklopfenden zur Thüre sich unaufhaltsam drängend. Wer ruft mir in finsterer Nacht? schrie ich hinaus; man antwortete mir, ein Mann, aus Unvermögen abirrend von der Straße, zu bitten genöthigt. Als ich vernahm, daß seine Zunge wie Messer geschliffen ist, rief ich dem Knaben, das Thor zu öffnen. Als der Mann mit seinem Stabe und Wandergeräthe eintrat, mit alten Lappen behangen, betrachtete ich ihn genau und erkannte unsern belehrenden Freund in ihm. Ich freute mich, als hätte ich viele Beute erlangt, mein Kummer wich, Freude nahte heran,

---

*) Hier folgen die Attribute des Mannes und Weibes, wo manches Dunkle wegen den Reim herbeygeführt ist, und überhaupt die Ausdrücke nicht sehr genau genommen sind, so z. B. wird hier das Wort מעיל als ein ausschließliches Männerkleidungsstück gebraucht, während wir aus Sam. 2, Cap. 13, V. 19 ersehen, daß er auch von Frauen getragen wurde.

**) Vergl. oben S. 43.

2010 Ministerio de Cultura

ich setzte ihm zu essen vor, was sich gerade im Hause fand, ich stellte es ihm auf, er aß von allem, als er seine Mahlzeit vollendete und Gott sein Dankgebeth dargebracht, trug er kostbare Dichtungen vor, und öffnete die Schatzkammer seiner Weisheit. Ich nahm Buch und Dinte um die lieblichen Worte nachzuschreiben. Kaum fing ich zu schreiben an, brach die Feder in meiner Hand, ich vertauschte sie mit einer andern; auch diese zerbrach, ich warf sie weg. Chewer Hakeni fragte mich, warum ich sie wegwerfe, sie ist von Gott erwählt, verdirb sie nicht, es ist viel Segen daran. Kenntest du ihre Würde, du hättest sie wahrlich nicht weggeworfen! Kennst du nicht ihre annehmliche Schärfe und den Inbegriff ihrer Bestimmung? ist es dir gefällig, will ich dir es mittheilen ohne Hehl. Ich erwiederte, mein Ohr ist angebohrt an der Thüre deiner Beredsamkeit, und mein Auge ist mit der Schminke deines Lichtes geschmückt.

Er begann, einst in grauen Zeiten stritten die vornehmen Secretäre des Königs mit den Feldherren. Die erstern sagten, wir sind die Helden der Poesie, bey uns ist Wissen und Rath, köstliche Worte entströmen unserm Munde. Pfeiler sind wir für das Königthum, Spangen für die Breter der Herrlichkeit, unsere Hände führen die liebliche Feder, der Niemand widerstehen kann, Stolze niederwerfend, Thore klug machend, unansehnlich zwar und gering, wirft aber dennoch zurück alle Waffenträger, Fürsten zu nichts machend. Sie sprachen (Vers).

Der Würde sind wir Säule und Grund, das Königthum verherrlichen wir mit unserer Feder. Unser ist die Herrlichkeit, welche ausgebreitet ist über die Sterne des Himmels. Diener sind uns Krieger nur, unsere Spieße in ihre Herzen steckend.

Da antworteten die Bewaffneten, wir sind die Löwen der Schlacht, lassen muthig Funken aus den Klingen sprühen, aus Furcht vor uns bleiben Länder öde, traurigen Gemüths fliehen die Bewohner, Kinder sich nicht um Ältern kümmernd. Unser ist das Schwert, welches ohne Zunge spricht, ohne Augen sieht, alles wegschwemmend wie Kison und Pison. *) Werden die Großen des Reiches berufen, geht es voran, (das Schwert) denn es ist die Krone der Könige und das Diadem der Fürsten, seine Besitzer vor Schaden bewahrend, wie des Meeres Sand Erschlagene häufend. Sie fingen ihr Gleichniß an (Vers).

Mit unserer Gewalt heben wir die Würde, für unsere Feinde ist das Schwert gezogen. Wenn Helden sich verbergen, ist unser Arm zum Streit entblößt. Wie Weinstöcke sind unsere Schwerter, zum Zweige werdend in der Erschlagenen Blut. Wie Blitze sich schlängelnd auf Erden, auf Köpfe des Feindes schnell rollend dahin.

Schwert und Feder besprachen sich, einen Wettkampf anzustellen. Das Schwert begann sprechend: ich verleihe Kraft meinen Helden, durch mich erhalten Löwe und Adler ihre Nahrung, so lange die Adler mich finden, empfinden sie weder Hunger noch Durst, denn Heldenfleisch setze ich ihnen zum Raube vor, mit der Mächtigen Blut sie berauschend. Wie wagt es die Feder sich mir gleich zu stellen? meine Gluth verbrennt sie. Wie

*) Namen zweyer Flüsse, welche im alten Testamente häufig vorkommen.

2010 Ministerio de Cultura

mag ein schwaches Rohr wie Strauch und Staude so stolz thun? — eine Hand berührt sie, sie zerbricht, ein Wind wehet vorüber, sie ist nicht mehr. —

Da antwortete die Feder: wohlgesprochen, du bist ein Blutvergießer, als frech und grausam anerkannt. Wie viel Blut hast du bereits vergossen, wie viele Unschuldige ums Leben gebracht. Seit dem du bist, hörtest du nicht auf, die Länder zu verwüsten, die Straßen mit Leichen zu erfüllen, Kinder von ihren Ältern zu trennen, Säuglinge aus der Mutterschooß. Du prahlest mir vor von deiner Macht, meine Gewalt liegt nicht in meiner Stärke, sondern in meinem Geiste. Wie willst du dich mir gleichstellen? ich bin voll Einfalt nur im heimathlichen Zelte weilend, du wohnest auf dem Felde schlecht gesittet, leichenmehrend, auf hohen Bergen weilend, auf Gemsenfelsen, in Abgüssen der Ströme, in dichten Wäldern; wer dich sieht, flieht vor dir, wer mich sieht, freuet sich, vertrauet meiner Gesellschaft. Du bist heuchlerisch und böse, verworfen und niedrig, nur Diebe und Frevler gesellen sich zu dir, Verruchte von Mutterleib. Bey mir weilt nichts Böses, mir gesellt sich kein Frevler mich kaum sehend, nur der redlich wandelt, kann mir dienen, nur Fromme erheben mich durch ihr Ansehen, Ehrwürdige ehren mich, Mir vertrauen Könige ihre Geheimnisse, durch mich wird ihr Rath vollkommen, und wenn es mir gegönnt ist mit dem Könige allein zu seyn, ist dir der Zutritt nicht gestattet.

Da erwiederte das Schwert: du verdienest nicht, daß man dir antwortet auf deine Lügen. Frage nur in den ersten Zeiten nach, diese werden genugsame Belehrung dir ertheilen, daß nur durch mich der König seine Widersacher vernichtet, durch mich feste Städte bezwingt, unzugängliche Thürme werden geöffnet, durch mich bewahrt der König sein Reich, keinen Augenblick bestände es, wäre meine Furcht nicht vorherrschend — Ich allein nur bewahre seine Schätze, schicke meine Furcht voran, den Tod mit seinen Schaaren. Kömmt das Volk hintenher und sieht mich aufgepflanzt, wer leistet Widerstand?

Als die Feder die Worte des Schwertes vernahm, welche so stolz klangen; hub sie ihr Gleichniß an, wie folgt (Vers).

Schweigend zwar, aber mit Worten die Stolzen erschreckend, wenn meine Heere ich sammle. Meine Worte sind Schmuck aufs Königshaupt, annehmliche Gleichnisse der Herzen Freude. Gerechtigkeit auf Erden durch mich besteht, nichts Schlimmes in meinen Thaten und Handlungen. Die zehn Gebothe ertheilte der Schöpfer durch mich, sie bekannt machend auf Horeb meinen Angehörigen. Und hebt das Schwert sich stolz empor, über sein Haupt erhebe meine Fahne ich. Ziehet es stolz im Kriege gegen mich, so erhebe ich mich und es kniet mir zu Füßen.

Der Erzähler sprach, als ich die scharfen Reden vernahm und die dichterischen Gleichnisse, merkte ich mir im Herzen seine Worte, seine Reden mit eisernem Griffel eingrabend. Ich weilte einige Zeit bey ihm, meine Tage angenehm verlebend bis die Zeit mich mit den Pfeilen seiner Trennung beschoß, und dem Busen seiner Gesellschaft mich entrissen.

2010 Ministerio de Cultura

V. Hebräiſche Beylagen.

A) אתה מבין (*

אתה מבין סרעפי לב. ועשתנות אנוש. אנוש תולעה. מחולל בעון ומות אחריתו. אחריתו למות. ותקותו להבל. ואתה חי לברך לברך נקראת. חנון ורחום ומרבה סליחה:

במה יזכה נער. מעלליו אנוש. וכל מעשיו בשת. בשת מפעליו. כי כל ימיו ריק וגם בהלה. בהלה הם וכצל יחלופו: ואתה חי וגו'

גבה רוח אם יהי. יתבונן בעקב. תקות גלמו. גולמו לדומה. יותן לרמה, ויושפל גבהו. גבהו יוכנע. כי רוח יעבור: ואתה חי וגו'

דין אם תמתח. מול הציר אנוש. יבול כמו דשא. דשא כי נמשל. ימולל ויבש. ואפס דמיונו. דמיונו כנבל. נשבר כמו חרש: ואתה וגו'

הבל הבלים הוא. אדם בעודו ובמותו הבל. הבל אחריתו. וימיו כצל. היות כלא היה. היה היום ומחר איננו: ואתה חי וגו'

ובסחורת יד באלה וכחש. ישא ויתן. ויתן יד לפה. כי כל יגיעו עמל ואון. ואון יחשוב ויבוש מעצתו: ואתה חי וגו'

זמנים סופר. ימים ולילות. ועתים זומם. זומם הוא את יום מותו. חכמתו ואת. זאת חכמתו. מתבלה ברגע. ואתה חי וגו'

חטא אם ימיתו. כי כל מעשיו. עון וחטא. חטא אם פעלו ועניגו כעם. כי רוח חיו. היו כי המה כחציר גגות: ואתה וגו'

טומאת ילדותו. ושנותיו כמו הגא. וימיו טפחות. טפחות ימיו וגם בתחתית ארץ. חבלו שמון. טמון חבלו. כי הוא בנקיק סלע: ואתה וגו'

יוכח במכאוב. על משכבו. ומעשיו יודה. יודה רשעו. בחזק חילו. ואז ירפא. ירפא בחליו. וישכח מוורו: ואתה וגו'

כי באניות עוברות בים. אם יבא כעם. וכעם בעת כי ישור. יקרא בחוקה וישוב אף ברגע. ברגע עת כי ינוח. יחטיא בצירו: ואתה וגו'

לעת יעקל דרך. ושב מאולתו. כבלב לקיאו. לקיאו ישוב ויוסיף חטאים. ואחריתו למות. למות אחריתו. וסופו לעפר ישוב: ואתה וגו'

מבצרים וחומות ומחנים יבנה. וגם בית מדות. מדות יכונן. ובתי גוית. וזה בית מלונו. מלונו לקבר. מחילות עפר: ואתה וגו'

נאצות משמיע. בכל יום. ובכל עת נגרך. נגרך כי הוא. כאין וכאפס ועליו נחמת. נחמת בחיו. כי תוהו המה. ואתה וגו'

ספרו חתום. כי כל מעשיו. כתובים על ספר. סדר שנותיו. מני רץ קלו. מבטן עד סוף. סוף כל דבר. למשפט יבא: ואתה הוא וגו'

*) Vergl. oben S. 5.

2010 Ministerio de Cultura

עשתנות לבו בָּמסתָ. ועל יד עמסת. עמוסת לתוכחות. כי אתה תבחין.
סוד לב עקוב; עקוב הלב; וסלה תוריענו: ואתה וגו׳
פונח בכל פשע. וגם על צער. ירבה פשע. פשע באורחותיו. וגם במצעדיו
רשתו פרושה. פרושה היא לו. למשכו ברשתו: ואתה וגו׳
צבר כסף מרבה לו עושר. ונשפט בכל צער. צער מישרים. בעת בי
ירוץ. ואו ירדוף צדק; צדק לפעמיו. אז יועילם: ואתה וגו׳
קול ישמיע בלחש. ואם יעתר פני אלהי מקרוב. קרוב הוא לו. בעת בי
יקראנו. אז יאמר קנני. קנני במשובה כי כצל ימי: ואתה הוא וגו׳
רואה ימי אדם. צבא על ארץ. ורחמיו רבים. רבים רחמיו מקרב
רחוקים; ברחמים ולא ברגז. רגז תעיר. פני מתנתק ברגע:
ואתה הוא וגו׳
שור נא בעניינו. בעת כי תעמוד. לפניך שופט. שופט כל הארץ. בכעס
אל תריבנו. ברחמים שפטנו בצדקתך. כי מאוד צדקת: ואתה וגו׳
תפלה תקח. תשובה תרצה. מחילת תרבה. תרבה לעשות צדקה בעדנו.
אלה תוחלתנו. תוחלתנו אתה לבד בך נוכירה*): ואתה וגו׳

(B שירי מוסר השכל במליצה מאת׳ ר׳ האי גאון ז״צל (**

1) ירא האל בני ראשית אמרי, לכה קומה ושמעה מאמרי
2) ותן על כל עבודתך תחלה, בכל יום לאלהיך תפלה
3) ועליך להשכים כל שחריך, להודות לו ועליו מחסורך.
4) היה תמיד פני האל מחלה, ואז כל משאלותיך ימלא
5) שמור חקה שמור מצוה ותורה, ודע כי בם תהי נפשך צרורה
6) והתרע באצילי עם פלילים, דבק בהם ואל תט אל כסילים
7) תהי נא אזנך אל פי חכמים, ועינך תאסוף מהם לשמים
8) וקנא בם בכל שבתך וגורך, בכיסך אל תקנא בחברך
9) במלח פת אכול ורעה עשבים, ואל תשאל אגורה מנדיבים
10) בחר מות והטמן בקברך, ואל תלך לבקש משארך,
11) ולמה תהי שואל לשואל? שאל מאל הלא חכל ביד אל
12) ואל תישן והבט אל נמלה, ואל נא רגלך תהי עצלה
13) ובקיץ אגור ירח בירח, אשר תאכל ימי חרף וקרח
14) ואם לדרוש מזונך, מנותך תהי יוצא, זכור נא בת בריתך
15) ראה יונה בנורה אל מזונה, תהי שבה ביומה אל מלונה

---

*) Aus dem oft erwähnten römischen Machsor, Th. II. S. 62, für den Versöhnungstag. Es ist uns bis jetzt noch nicht gelungen, eine Spur von dem Verfasser zu finden.

**) Vergl. oben S. 7.

2010 Ministerio de Cultura

16) ואם ירחיק נדוד נשר ללחמו, בעוד יומו יבקש לו מקומו
17) ומבית אח שמור רגל והוקר, וסור מבעלי כוב ושקר
18) ואל תעמוד בפתחי הגדולים, ואל תתאו למשמן מאכלים
19) ואל תשמח ליום נורא ואיום לאדם, פן יבואך בעוד יום
20) ואל תדרוש ליום אידו ותבחר, התדע מה לך יהיה למחר?
21) אלהים או פלילים לא תקלל, ולשלומם פגע באל ופלל
22) בימיך אהב אשת נעורים, ודודיה בלבך שים קשורים.
23) ועם אשת עמיתך אל תדבר, ואל תהיה ללצים אח וחבר
24) ומזרה תהי עינך רחוקה, ונכריה אמרים החליקה
25) ואימתך בלבה תן ופחדך ותוכחתך, ואל תדע בסודך
26) ואם תוליד לך בנים ובנות, בכל עת ישרם אכן בחנות
27) קנה להם בכל כחך ספרים, ושים להם מלמד מנעורים
28) והענק העניק לרב בהונך, אשר תחן ושתעניק לבנך
29) ודע כי קרנך בהם תרומם, ושלום יהיה לך עקב שלומם
30) מלאכתך תהיה באמת נכונה, ומאזניך בצדק ואמונה
31) והון חמס יהיה למס ומרמם, ותם לריק בכל משא ומעמס
32) ואם יבחר בך מושל, שמור לא תכוב בו וסודו אל תגל לו.
33) ואם יצא וירחיק מנותו, שמור ביתו כאלו הוא בביתו.
34) בחר שבת ימי גשם ונופש, ואל תבא בטיט יון ורפש.
35) ואל תצא ימי חורף דרכים, בחור לצאת ימי צאת חמלכים
36) ואל תפתח לשטן פה ותאמר דבר רע, פן לך ירע וימר
37) ולא תרים עלי מושל לשונך בקולך, פן יהי פוקד עונך.
38) ומה תיגע עשות היל בכחך? וחנן את יוצרך הוא יניחך
39) לשואל על שלומך כל פעמים, אמור שלום, תהי מוצא שלומים.
40) ואם שכיר יהי לך ועבדך, חשוב אותו כאלו הוא ילידך
41) ואם הקל לעבדותו לאט לו, ושלם היש שכירותו ופעלו
42) שמע לי ועזוב דרך פתאים, בכל יום תחזה תראה פלאים
43) בנו סָכָל יכונה דל וחלך, ובן חכם יכונה שר ומלך
44) ואל גאים ונשאים ישומם, ומאשפות ועפר דל ירומם
45) וגם איש יעשיר פתו רצויה פְּעלתו, וחכמת דל בזויה
46) וכל מכתב אשר תכתוב קראה ואל ימצא לך איש בו חטאה
47) ומרשות והוד מלך ברחה, דרוש צדק ובקש לך נכוחה
48) בפחדם נפשך תמיד תביאה, ואם תאכל בפתם חיש תקיאה
49) ואם תקנה נכסים או דאגה תהי קונה ולא נחת ופוגה.
50) ואם תתאו בלא שלוח אכילה? וטובה פת חריבה מבלולה
51) וטובה הסחורה באנשים ישרים סוחריה גם ישישים.
52) ולמד נא לכניך מלאכה תהי להם ליום מחר ערוכה:
53) ולימים ולשנים נשיכה כצפעונים ולעתים הפוכה

2010 Ministerio de Cultura

54) ואיך יישן אשר ידע בכל ואת? ובל מבין ממולא רב רגזות
55) ואם יעלה חברך מעלה, אל תקנא בו בכל דבר ומשאל
56) תדבר לו כמו רש תחנונים, ולא תזכור אשר היה לפנים
57) ודע כי כל אחי רש ישנאוהו, והעשיר לראשם יעלוהו
58) ועולם זה בוזה נוצר ונברא, ועת רצון ועת חרון ועברה
59) עשה חסד גאל ופדה והצל, ודע כי כל ימותינו כמו צל
60) ומכלא דלה יושבים בחשך, וכספך אל תהי נותן בנשך
61) וטרם תעשה לך את מלאכתך, ואת צרכך דעה נפש בהמתך
62) ואם יוגד לך דבר ידעתו, רצה ושמע כאלו לא שמעתו
63) ואם תדע בסוד רע וחבר, יהי לו בטנך מטמון וקבר
64) ואם תאהב ענות שיר בנדיבים, דעה כי אז תהי עונה כזבים.
65) שמור נא רעך המיד בעין לך פן יחליף דודי באין
66) ושנאת רעך רבה תהי, אם יהי נד ממך אל סוד משנאים
67) ערוך לימי קצירים הוריעה, ולימי הזקונים הנטיעה.
68) ובעת (?) התמותה במגורים, לך טוב מפנות אל יד גבירים
69) והזהר במת מצוה, ולוה אלי קבר אבלים גם לנוה
70) שמור תמיד חברך ועמיתך, ואז תיקר בנפשו אהבתך
71) חדל לך ממתי רשע לחברה ואל תשתה לך יין לשכרה
72) הגה תמיך בתורת אל ודתו, ואוה וחשוק לישב בביתו
73) ואל תחמוד לקניני אנשים, ואל תבוה עניי עם ורשים
74) שאל מאל ולא מן העשירים, ותיקר נפשך בינות זבורים
75) מחול נא לעמיתך חטא וחובה ושובה, אל תהי תמיד משובה
76) ולא תבגוד ולא תבחר מרידה, ואל תאהב ימותך פרידה
77) ומה נעים וטוב שבת ידידים מחוברים והאחים טרודים.
78) ואל תבטח בנשים ועבדים, וגם אל תאמן בהם בסודים
79) ואם תחשוף לנער שן בתאוה מצחק, יחשוף לך שת וערוה
80) עזוב אף ועזוב חימה והרף ובקיץ בנה לך לא בחורף
81) ואל תאכל לשבעה תוך נותך ותשכח שאלך על דל דלתך
82) חשוב לך כל בני אדם כאחד, וממנו היה תמיד בפחד.
83) ושוה בן חברך לך ככבנך ואביהו כאלו הוא זקנך
84) וחסד אל תאחר משכנך, למחר, פן יהי מחר ואינך
85) ומנער בחר רע אמנה, אשר תמצא בכל רגע ועונה
86) ואל תבטח בסוגי לב ורקים, ושואלים על שלומך בשוקים
87) ויראו בעת עשרך כאוהבים, ויהפכו בדלותך לאויבים
88) היה עבד לאישים בין ידיהם, ואז תיקר וגם תכבד בפיהם
89) ואם תשמע קלון איש מחברו, סתור עליו כאלו לא אמרו
90) ולו חוט שערה בינך ובינו שמור נא פן יהי נתק ואינו
91) ואל תרבה לדבר כי לצרכך, וישר מהלכך ודרכך

2010 Ministerio de Cultura

92) בני אדם כים גדול ורחב יד, שמור נא אל תהי בא בו ותמעד
93) ואם יתרע באויבך ידיך, גער בו אל תביאהו בסודך
94) ואל תאכל עדי תתאו והרעב, ייטב מאכלך או ויערב
95) ואם את שבעך תקל מאומה, אזי תיטב לעיניך תנומה
96) ואל תכאב לכל דבר ומענה, ואל תגיד חלומך לשונא
97) מבקש ממך ריב אל תדינו, ובים אל תהי בא תוך שאונו
98) והשמר לך מרוב דברים, ודע כי כן יריבוך כורים
99) ואל תדרוך בני לילה יחידי, ואל תאמן לך אל כל גדודי
100) ודע כי בם מתי עשק וסרה, וכסדום מעשיהם ועמורה.
101) לשונך שים בפיך נאסרה, וכאלם היה בין החבורה
102) ואל תרפה ארי אסור בחבלך, ואם אותו תשלח ואבלך
103) ואל תביט אלי אשת עמיתך, ושימה נא פנימה רעיתך
104) כבוך נשים והדר לאנשים, לבל תפתחנה עין באישים
105) ושותפות לבל תעש לעורה, ולא עם כל קרובך סחורה
106) ולעד אל תהי שוכן בנהר, וסורה מפני גשם אלי הר
107) זרע טובה תהי קוצר נעימה, משכורתך תהי מאל שלֵמָה
108) היה תמים וישר עם אלהים, ואל תדרוש לך מה בגבוהים
109) ומשוטה וחרש גם נקיבה, שטה אל תעשה עמם מריבה
110) ואם חכמה ושכל לא למדתם, שבה אצל פלילי עם בשבתם
111) ואל תבוש לך ללמוד ולדרוש, היה ונב לחכם או תהי ראש
112) והחכמה דרוך דרכי אמונה, ויראת אל וסור מרע תבונה
113) היה אצל פלילי עם ודיין, ושתקנה קנהו לך בקנין
114) ובמאודך בחר עדים כשרים, יניחוך אוי מרוב דברים
115) וטוב לצאת ולבא אֶלאֱבלים. לך מבוא בבית משתה וגילים
116) ולא תחשוף לשונא מה בלבך, ושנאתו סתור אם לא תהי בך
117) חקור חולים ובקר עת מזורים, ודבר על לבב אישים ומרים
118) וסור מדין וממדון ברחה, ובל תעמוד עלי חוף בור ושוחה
119) וכבד את אבותיך ועמם קרוביך וכל דורש שלומם
120) ואם תבא בצל מלך ותקרב, דעה כי על ארי תעמוד ותקרב
121) ואז יראת אנשים לך יתרה, ולבן פחדך גדול ונורא
122) ושור עז אל תהי אוחז קרניו, ואריה אל תהי תומך רצוניו
123) ויש בת שתהי מבן יקרה, וטובה לאבותיה וברה
124) וכל דבר אשר מאל יהי בא, רצה בו ואמור גם זאת לטובה
125) וטוב שבתך תביא לקבר, בחולה מלהתתן בגבר (!) (*
126) קנה דירה לך בינות ישרים, וסורה מנוות הומדים וצרים

---

*) Augenſcheinlich fehlt hier ein Wort. Erſt die Vergleichung mit einem andern Codex wird dieſen Satz aufklären.

*

2010 Ministerio de Cultura

127) היה קרוב במאכלך וסותך, ולוה דל ולא תחמד עמיתך
128) וכל גבר כפי שכלו ודעתו, וכל חושב כפי תקון מלאכתו
129) ונדבת לב יקרה היא ונאוה, ואחות לנדבה הענוה
130) תהי תמיר כמו סדר וענין, תפלתך בסוד קהל ומנין
131) היה עושה נכוחה עם שבחה, ומאנשי בליעל ברחה
132) היה נא לארי זנב ותעל, ותשח אם תהי ראש לשועל
133) ואם אישים יריבון עם אנשים לכה, מהם וסר מפח יקושים
134) אהב את רעך תמיד כנפשך, ולשלומו פגע באל קדושך
135) וסורה משבועת שוא וגורה, להשביע בשם גדול ונורא
136) ואם תברה לאדם בור בסתר לך פן יעמוד כורה וחותר.
137) בחר צדק בכל מתן ומשא, וחון על דל ועל מסבן והוסה
138) ומוכיח לנפשך שית ויועץ, ולא תעלה עלי קיר או עלי עץ
139) ולעד אל תקנא בגדולים, ואל תחמוד לך איש רב פעלים
140) ועורה מתנומתך וקומה, קרא ודרוש להבין תעלומה
141) וכל גבר אשר אין לו תבונה, הלא הוא כבהמה באמונה
142) ואל תגער ימותך בשואל ורוצה נא להעניקו בהואל
143) ודע כי המעט לתת בלב טוב, לך טוב מזעוף פנים וקטוב
144) ומחסר אשר יתן בכשר מעט, טוב מאשר יתן בעשר
145) ובוז גלות ועול מלכות תקבל, ומוסר אל היה נושא וסובל
146) ותמיד נפשך תהיה נמוכה, ותן על כל אשר תאכל ברכה
147) ואל תשב במקום צר במורא, לארץ רחבת יד לך וגורה.
148) ואל תכאב לדבר סף ונודד ולא תדרוך סלול יחיד ובדד
149) ויש דבר אשר בו לא תקוה יהי חיש בא לך כאשר תאוה
150) והנולד ראה טרם עלותו, בראשיתו דעה מה אחריתו
151) וסורה מאנוש לבב ועקש, והסר ממך מכשול ומוקש
152) ומפי איש דבריו איך תחוה, ומאמר כל אנוש כאשר יצוה
153) ואל תאמין לך בדבר הגיתו אבל כי אם בעינך ראיתו
154) היה מן הזמן ירא וחרד, ואל תאמן באיש בוגד ומורד
155) ואם תבנה בנה ושמור גבולך, ואל תבנה לך כי אם בשלך
156) ואם תאהב לשוות את יסודך, במקום שתהי הורם בידך?
157) היה עם בעלי דינך כאלם, ולמו רע בפיך אל תשלם
158) וקולך אל תהי נושא בדינך, חקור דינך והפר את חרונך
159) ודבר האמת תיקר ותוכה, ואם אין תהי קלון מחכה
160) בכל עונה יהי ספרך בחיקך, והשכל יהי תמיד דבקך
161) ואם אתה תשימהו קשורך, למרפא הוא יהיה לך ממזורך
162) דעה חכמה ואם דעתה פליאה דעה חשבון ובין ספרי רפואה
163) ותדע לך אזי מולד לבנה, ועת המועדים שנה בשנה
164) שמור נא לבך מכל זדונים, ותלבש את בגדיך לבנים

2010 Ministerio de Cultura

165) ואם תלוה לך שלם ואם אין לך מוה במגורים אל תמאן
166) ואל תאמר לרעך שוב ומחר, ויש עמך לתתן אל תאחר
167) היה קובץ לכל חכמה ואוסף, קנה בינה ולא והב וכסף
168) ושקוי מחלתך גם מוורך, אזי תמצא לך גם לחברך
169) והתרע את בעליה וכונן, אשורך או ברזיה תבונן
170) קנה מן העבדים, הצעירים, ואל תרבה לתתן בם מחירים
171) והרחק מפני מושל ורודה, ואז תקנה לך חצר ושדה
172) שלשה תעשה תחשוב בשפר, קנות שדה קנות רֵעַ וספר
173) ואם תחיה שבע ימים ושנים, תהי אכן שבע צירי יגונים
174) יאו איש שיהוסף אל בשניו, והוא יוסיף עונות על עוניו
175) ומה יועיל אשר יחיה בתבל, וחיותו בעמל וגם בהבל
176) ולא נברא אנוש כי אם לפלל, לבוראו גם שמו בכל יום להלל
177) שמור חקים ומשפטים ישרים ודון נפשך כמו תדין אחרים
178) שמע תמיד לדברי החכמים, וסורה מאנשים נעלמים
189) וסוף דבר שמור תורה וחקה, אוי תהיה לך מאל צדקה:

C) מחברת שירה שקולה מר׳ שלמה בן גבירול ז״ל (*

1) אתן לאל עוז וגם תפארת, האל אשר תכן זבול בורת
2) בורא שפתים ושם פה לאנוש ויעטרם הדר והוד לעטרת
3) גם למדם דעת להבין נפלאות אל בזאת ובאהרת
4) דבר שלמה הספרדי אשר אסף שפת קדש לאום נפורת
5) השקיף לבבי על עדת עור ואהי מורה פליטתם הנשארת
6) ואדעה כי נשמדה מהן שפת קדש וכמעט היתה נעדרת
7) טבע סגור לבם במעמקי תהום גם צללו בהם כמו עופרת
8) יסף כאבם על כאבי ויהי עצור בכליותי כאש בוערת
9) כראות פתאים יהמיון יהמה לבי ככנור או כים כנרת
10) לא ידעון חזון וגם לא ידעו ספר ואיכה יקראון אגרת
11) מי יעלה בלב ים טבעו ירמו להוציא האני חותרת
12) נועץ לבב עינך נפקחה לא טוב היות עין עמך עורת
13) שים פה לפיות נסכרו כאלמים כי יש בזאת לך מד׳ משמרת
14) שחתי בשורי כי אני צעיר ליום ואגערה בו בהמת מגערת
15) על פי לבב נער לבער נחשב יד בן תשע עשרה מאוד קוצרת:
16) פנה לבבי עד קראני חלום ואשמע קול יעבור על קרת
17) צועק קום ועשה כי יד ד׳ אותך עוזרת
18) קומה ואל תאמר הלא נער אני כי לא זקנים יתמכו כותרת

---

*) Vergl. oben S. 24.

2010 Ministerio de Cultura

19) רמה לואת קרני ואדעה כי מד׳ היא נגורת:
20) שחי לפי שבלי ואמנסוד אנוש על פי אשר תשוג תהי נודרת
21) תרתי בלבי לעשות ספר בסוד דקדוק שפת קדש היות נבערת
22) אולם בדעתי כי לשון עברית לבד מכל לשונות היא למוב נכרת
23) נמלך לבי ואבינהו במו עברית ביען היא לבד נבחרת
24) יען החרוז יתר לכל דבר ואם דרכו מאוד נבערת
25) שקל שקלתיהו ואשימהו לשיר חרוז למען בי היות מדברת
26) לכן חלקתיהו לעשר מחלקות ואעשה לו במו מסגרת
27) מכתם עלי מכתם וחרוז על פני חרוז כמו זר על פני סוחרת
28) היא כערוגת גן אשר תרא בכל עין לכל עין תהי עוררת
29) ההולבים בה ימצאו מיני הדם כפר ושושן ועצי צמרת
30) קראתיו ענק שהענקתיהו אנוש גם כענק שמתיו עלי גרגרת
31) טל יזלו מליו ביום שרב וחום גם חשרת מים בעת בצורת
32) נצב לפי קרת כמו הרמה אשר על בית נתיבות נצבה אומרת
33) נבחר מאוד מכל כלי חפץ ולא יתן סגור תחתיו מחיר ממכרת
34) ישבע קלון כבוד ואם יעשר מאוד וימין יקר לב יקר אומרת
35) החלצי בעם ואל תעצלו כי נפשכם אמנם לואת נוצרת
36) ובכן ידעו ישורון לשון עברית אשר היא מלשון כל עם ועם נותרת
37) דרי שחקים יהנו בה יום ביום אדר לעושה אור כמו אדרת
38) היא היתה מאז שפת כל היקום עדי נפלגו אנשי עדת נבערת
39) בלל שפתם ד׳ לבד בלשון בני עבר לבדה היתה נותרת
40) נחלה והנחילה לבניו אב המון גם היתה לדור דור נשמרת
41) גם לא עזבה גר בארץ לועזים יום נלבדה רגלו בתוך בושרת
42) בה נתנה אש דת וגם בה נשלחו כל הנביאים לחבש נשברת
43) יד תופשי כנור הלא בה נגנו יום היתה צבי ארץ לגברת
44) ריב יש לי בכם שארית יעקב אם תשכחו שפה מאוד נבחרת
45) וראו אבותיכם בעת כי מרדו ויתנו כתף מאוד סוררת
46) לכן הבישם באמור כי בלעגי שפה בסוד חזות הנדברת
47) חוקו ואל תרפו ידיכם לעזוב כי לא נקלה היא אבל נוקרת
48) רב לעזוב מקור ולחצוב כל באר על חוצבה תהי מוטרת
49) זכרו קנאת בן חכליה*) יום ראות לשונם נחפבה אחרת
50) תפש אנשים בה והכם בחרי קצף ובמריבה מאוד נעתרת
51) ייטב היות אחת גבירה שכחה דבר ופלגשה תהי שומרת
52) הה לא אשר לא נטרה כרמיה אבל כרמי אחרים היתה נוטרת
53) עד יעשה שרי וישלים מועדו לשון עלגים צחות תהי דוברת:
54) נגדו הני מפיל תחנותי ובו אבטח ונפשי בו מאוד נעזרת

---

*) Vergl. Nehemias 13, 25.

2010 Ministerio de Cultura

55) קול יאוין לשום בפי עבדו אמת כי אפתח פי לעשות
56) אולם אבאר סוד בטרם אחקרה מלין בעוז ימין נעדרת
57) בהיות יסוד כל יש ושורש כל יקום עצם ורקמה בעדו נאמרת
58) גרם היות השם והפעל וגם מלה שלשית זו בזו קושרת
59) דע כי שלש אלה ביעין נחסרו מהשתים עשרה בדת נחקרת *)
60) היו לארבעה חלקים גם כן חלקתיה לך בזאת אגרת
61) ואחלוק אותם לד׳ מחלקות את זו לעומת זו תהי חוברת
62) זכור בראשונה לאותיות וגם כל תולדותיהן בדת נכשרת
63) חק השניה החקוקה אחריו בשם ותוצאותיו תהי אוצרת
64) טעם שלישיה בפעל יסדה ובכל נסבה בעדו נאמרת
65) יקרה רביעית דק חקקתיה בסוד מלה אשר פועל לשם אוסרת
66) כל תוצאות אחת למול אחת יהי מספר שעריה אשר אוגרת
67) לכן הבינותי בראש המחלקות ששה שערים בעדה גוררת
68) מספר שתים עשרה ומוצאם בפה חקוק בראשם אות לאות נזכרת
69) נצור לחמש מחלקות יחלקו בפה כעדת בעלי מסורת
70) ספוחות עלי גרון ועל חיך אחריו וגם על קצת לשון ושן זוררת
71) ענין חמישית דק לשפה נודעה ובאחרית כולהנה נגמרת
72) פתרון פקודיהם סוד אח״הע לניב גרון וסוד גיכ״ק לחיך עוררת
73) צורה שלשית ד״טלנ״ת נקראה לחיך ובלשון אמת נספרת
74) קעב יעיאו (?) שן חקוקי וש״סר״ץ ומקום יסוד בו״מף שפת נסגרת
75) רק נשלמו חמש ועודם נחלקו לשני חלקים על פאה אחרת
76) שבם (?) נטועים כמלכים נצבו ומשרתים עבדים בלי מעברת
77) תתים אגודה ואשימם על שמי להיות לכל משביל לאות משמרת
78) שבט משרתים א״ני של״מה וגם כו״תב הקושרים בתוך מסגרת
79) להקת מלכים רק תהי ק״ט צ״ח וגם גוע ספרד בעבות נקשרת
80) מקומות משרתים יהליפון זה לזה על פי עבודתם אשר נסדרת
81) הנני אבאר כל עבודתם הלום על משמרותם אות לאות נעדרת
82) איך משמרות אלה אשר בם תעבור תמיד משמרתה תהי נחסרת
83) באחד לארבעה עתידים תעבר לשם ולפועל תהי נסדרת
84) גם תעבר פועל אשר היה כבר אלף בהתחבר להן נפתרת
85) דתה להוסיפה בשם פועל כמו אתמול ואורוע היות נהדרת
86) ובכן מהלקות הנון לכל פנים אשר בם נמצאה נפורת
87) ואת גם לאחת מעתידים תעבר תמיד עבור להיות לאות לעצרת
88) חקוקה להעשות כבר גם לאשר עתה כמו לעבר וגם נעברת
89) טפולה לו רבים בפועל שכבר כי באשר להיות תהי נכתרת

---

*) Von da an weiter gibt es einige sehr dunkle unverständliche Stellen, welche nur durch Vergleichung mit andern Abschriften aufgehellt werden können.

2010 Ministerio de Cultura

90) ידועה נון צקון ונון ויחנון עת תעמוד בהם ועת נוחרת
91) כן נוספה בלשון נקבה כי תהי אחת והיא כל עת ועת מוסרת
92) לקהל נקיבות נתנה חוק ותהי בשם ובפעל לא נכרת
93) מאהרי היוד והתיו ובמאמר גם היא לחוק נגדרת
94) נון נתנה לעברי לבנות בה בשם רבים בשם אחד בלי נאחרת
95) שומה יתמורת מים ונוספות בתוך מלין כנון מנלם כנון נפארת.
(עד כאן מצאתי מן החרוזות) *)

(D המחברת השלישית והיא מחברת הזהובים**)

נאום הגבר איתיאל החבירני עם חברים חמודים נוה נחמד. כל הבא עליו ועמד. לא כבתה בו אש מליצות פליאות. ולא בערה בו אש קנאות. ורשפי שנאות. ועודנו סוחבים שולי ההגיונים. ובוחנים בשיר ונבחנים. ושואלים זה את זה. ומקבלים זה מזה. נצב עלינו זקן אחד בבלויי סחבות. ומאחת רגליו פסח. ועל סעיף אחד פוסח. ויאמר עליבם אקרא הנבחרים. הנברים. ופחות המשפחות. ייטב ד' שחריכם. ויאיר אוריכם. הביטו לאיש אשר היה בעל דירה רחבה. ויד נדיבה. וחיל ינוב. ובתים מלאים כל טוב. וברמים ושדות. ושדה ושדות. ונוה מזומן לכל נפש מרה. במטה שלחן ומנורה. ולא שקטו קורת הצרות. ומאורעות הרעות ומוצאות המלאות. ורשפי אש החומדים והמקנאים. וחצי עין המשנאים. עד שאו הידים. וכהו העינים. ויבש המקור וחשך המאור. וצר ארחי ורבעי וקצר מצעי. ואתגולל על יצועי. ושאו האוריות מפרדינו וסוסינו. והמכלאות מצאנינו וכבשינו. עד חמול החמד לרב אידנו. ובכה השמח לאידנו. וחסרנו לזמן המאום. ההון הכמום. והטוב העמום. ונתן הלבוש והסום. והצריכנו הזמן הרע. אשר כארי כרע. והדלות אשר ישפיל ויוריש. וכצפעוני יפריש. לנעל מנעל המרורים. ולאכול פת לענה על מצות ומרורים. והסתרגו העניות והדלות. וכחלנו עינינו בפוך הדמעות. וירדנו מן הגבעות. ושבנו בבקעות. ושכבנו לארץ נער ווקן. ושבהנו מטות חשן. ומתק לחכנו לשכון בארץ צלמות. ובושש ממנו יום המות. עתה היש בכם בן חורין מרפא. או נריב עומד על מצפה. כי נשבעתי בחי אשר הגלני ממשפחתי. ואנשי תפארתי אם לי יש מעוג. לבנים עורגים כאיל תערוג. אמר איתיאל — וכשמוע מליו. נבמרו נהומי עליו. והמו מעי לצירו וחילו. ורציתי להקיר מי שכלו והוצאתי מכים זהוב. זהוב חביב ואהוב. ואומר לו לנסותו. אם תוכל בשירך לשבחהו. קחהו. וישא משלו בחין ערכו. ולא התמהמח עד כח ועד כה ויאמר

---

*) Dieß sind Parachon's eigene Worte.
**) Vergl. oben S. 30.

2010 Ministerio de Cultura

ראה חרוץ ירקרק לא יסולה , בכל חפץ ולב חומדיו יכלה
קצות ארץ ישוטט ואפסים ומפליא לעשות הפלא ופלא
נעים לכל אזן נגינה שומעו ופוך אורו כסות עין יגלה .
במראהו לאיש שבע שמחות ועל כן כל אנוש פניו יחלה
כאלו נאצל מן הלבבות לואת יכסף לבב איש לו ויכלה
והוא יחם ומשפחה ליחיד ובו. יתאמצו איש רם ונקלה
ובו ישאב אנוש מימי שמחות ובלתו מי בכי ישאב וידלה
וכמה שר וטפסר יעלה בו ולרום חפצו ותאותו ימלא
ומתענג אשר לולא כבודו יהי גלמוד ומתאונן ונגלה
וחיל יגון חלשוהו צבאיו נפגשו אלה באלה
וכמה דל ועשיר בין משנאיו ואין חומל עלי עגניו וחולה
גאלהו והרבה את שאונו ואידו האביד. החיל וכלה
ביד חפצו בני אדם כבודים יכבד עם ועם יבוז ויקלה
פעמים יהיה מוליך ומביא ועתים יהיה מוריד ומעלה
ובו כל איש בטוב ימיו יבלה ומבר אמתחותיו ימלא
ועת כי ימעטו דודים ועוזרים יהי עוזר לכל נדח וגולה
אמת לולי ירא אל אומרה הוא אדון הכל ורם על כל ונעלה
ויט ידו בהשלימו שיריו ויאמר. כאשר מצאת את אשר אוית. מוצא שפתיך
תשמור ועשית. ואניף הוהב תנופה. ואמרתי יהי לך בלב טוב ועין יפה.
ויקחהו ויאמר. רפאת יגוני. ברוך אתה לאדוני. וישנם ללכת מתניו. אחר
אשר סרו יגוניו. ומאשר גדל בשירו משושי. הוצאתי זהב אחר מכיסי
ואומר לו. אם תחרפהו תאספהו. ויען ויאמר.
אבוי לו נאלת נבוה ונקלה כצל עובר והוא נודד וגולה
אשר יראה שני פנים כחנף בלב ולב וישפיל כל
ומראהו חמוד חשוק ביופיו ובחושק ירקרק הוא וחולה
ובעדו יחטא כל עיש ויונה ולעשות רע וחטא ידו ימלא
ולולי אהבתו לא יהי נהרג אדם עלי הונו ונתלה
ולא היתה מריבה בין שנים עלי ממון לבב אישים יכלה
ולא נחבא אנוש מעין מקנאים ומחמד עשות יגדיל ויפלא
ובו מדות רעות מדות אהרות לכל חוקר בעין שכלו וגולה
וירחק ממתי יושר ואכן פני זדים ועריצים יכלה
וישקיט כל בזוי עם על שמריו וישים בן יקר נדח ונגלה
הכי לא יעזור בצר בעליו אבל אותו ביד אויביו יכלה
אמת אשר נדיב לב ימאסהו ואל יתאו לחברתו ויכלה
אמרתי לו מה יקרו שיריך. ויאמר לי. אתה אל תשכח נדריך. ואתן
לו הוהב השני ואמרתי לו זכור אהבתי ולא תנשני. כי המצאתיך
ממאסר עין פדיום. ובשתים תתחתן בי היום. ויחבירהו אל הראשון
ונפלו חבליו בנעימים. והיו תואמים. וילך לו וישבח הנוה ושוכניו. והוא
מודה טובת מחוננו. וידע לבי כי הוא חבר הקני זקן האשמה. ולכתו

2010 Ministerio de Cultura

כאיש פסח בשקר ובמרמה. ואומר לו. רמאי כבר נודעת במליך הנבוחים. ועתה ישר רגלך הפסחים. אמר לי האתה האיש איתיאל תשא ברכה מהאל. ואומר לו אני מחברך הראשונים. וממיודעך הנאמנים. ואתה איך התנהגת ילדי הזמנים. ויאמר לי. התהלכתי עם הזמן בשני עניניו פעם בהנחה ופעם באנחה. ועת לשחוק ועת לדחוק. אמרתי לו מדוע שבת כאיש פסח מאז הבקר. ולא נאוה לנדיב שפת שקר. ויתעצב לחלי ויאמר אלי. וישא משלו ויאמר.

אלך כפסח למען אהיה שליו בתענוגים וגם שמח
עולה ונבלות אשבעה תמיד ואתהלך מתעתע כאיש פקח
אומר למאשימי שאו חטאי ומי יאשים עלי חובו אנוש פסח.

Nachträgliches.

Wir lassen hier die sämmtlichen Stellen folgen, welche **Sehem Tob Palkira** von **Salomon ben Gabirol** citirt. (Vergl. S. 9.)

ח"א פרק נ"א. וכתב החכם רש"בג ויש מופת אלקי ומוקדמותיו מהראשונים או מהשגתם, ואינו נמנע שיקראו זה מופת ואע"פ שאין בו סוג ולא פרק. ויש מופת שאינו אלקי, והוא שמוקדמותו מהסוגים, והמינים, והפרקים, והסגולות. ומי שיאמר שאין בחכמה אלקות מופת, אם רוצה לומר שאין מופת בחכמה האלקית כלל בצד מהצדדים, ואם רוצה לומר שלא ישמשו בחכמה האלקית מופת שאינו אלקי והוא המחובר מסוג לפרק דברו אמת ואין חולק עליו.

— פ"נ"ז וכתב החכם ר' ש"בג כי הפועל הראשון יש לו מציאות ולא מהות:

— בסיפו. וכ"כ החכם רש"כג בשירו. חסין ישא שחקים על זרועו כמו תשאי גויה נעלמה*)

— פ"ע"א וכתב החכם ר' שלמה ז"ל, והצורה היא האחדות הנפעלת והאחדות הראשונה האוחזת הכל המעמדת הכל כי מדרך האחדות ליחד כל דבר ולקבצו מי שיתרצה בה ויתפור החסר מדרכי הרבוי והחילוק. ואמר והחפץ בח אלקי פועל ליסוד והצורה וקושרת אותם והוא מפלש מהעליון אל התחתון כפלוש הנפש בגוף והתפשטה בו הוא המניע לכל והמנהיג אותו:

— קרוב לסופו. ואומר החכם ר"שב"ג והעולם הקטן דמיון העולם הגדול בסדור ובנין ואין עצם השכל שהוא פשוט ונכבד

---

*) Dieser Vers befindet sich in dem oben S. 21 Nr. 30 citirten Gedichte.

2010 Ministerio de Cultura

מכל עצמי העולם דבק לגשם כי הנפש והרוח אמצעיים ביניהם, ועל זה יקש סדור העולם העליון כלומר שאין העצם הפשוט והנכבד דבק לגשם והוא העצם העשוי למאמרות.

בסופו ממש. ואמר החכם ר' שבג ז"ל והבאת ראיה על מציאות העצמים הפשוטים יקשה! מאוד:

הלק ב' פ"ד ואמר החכם ר"ש זל ב"ג ותנועת כל מתנועע היא לאחד כי כל מתנועע אמנם יתנועע לקבל הצורה ואין הצורה דבר זולתי רשום כ"א באחד והאחד הוא טוב וא"כ תנועת כל דבר הוא בעבור הטוב שהוא האחד:

— פ"ו וכתב החכם רש"בג ושכיהיה העבה לא ידבק ברקיק אלא באמצעיי דומה לשתי הקצוות ולא יקבל רשומו אלא באמצעות כגשם האדם שלאיקבל רשם הנפש המדברת אלא באמצעית הרוח החיוני וכן לא יקבל חשכל אלא באמצעות הנפש המדברת, וככה הרואה שלא תדכק בגופים אלא באמצעות הסבה והאויר והרקיק וכנפש הכללית שלא תדבק בגופים אלא באמצעות הסבת והאויר והרקיק וכנפש הכללית שלא תדבק בגופים אלא באמצעות הגלגל האמצע בין הרוחנית והגשמות. יתבאר בזה כי בין העצם הנושא במאמרות ובין העצם הראשון עצמים אפשריים:

פ"יב וכתב החכם ר"שב"ג והחפץ הוא הפועל לכל והמניע לכל. והדמיון בראית הבורא יתברך לדברים כלומר יצירת הצורה מהמקור הראשון והוא החדש, והשפעתו על החמר, יציאת המים הנוכעים מימי קדם והשפעתו על מה שאפשר דבר אחר דבר, אלא כי חוא בלא זמן ובלא הפסק ובלא עמידה ובלא תנועה:

— — ואמר החכם רש"בג זל כי הבריאה תדומה בנביעת המים מהמקור וכהתהפך הצורה הראשונה, ותדומה באמירה אשר ידבר בה האדם, כי הארם כשידבר באמירה תתרשם צורתה ועניגה בשמע השומע ושכלו, וכפי זה הדמיון אומר שהבורא ית' דבר באמירה ותרשם ענינה בעצם החמר כלומר שהצורה הנבראת התרשמה בחמר והכל יצטרך במציאותו וקיומו אל הפועל אותו: *)

פ"יג וכתב החכם רש"כג בספרו מקור חיים מדברי אפלטון יראה מה שאומר בעדו טימסטיאום כי דעת אפלטון כי האלקי יתברך התחלת כל הנמצאים ובורא אותם ע"י אמצעיים וזה תמיד:

---

*) Vergl. oben S. 9 Anm. I.

2010 Ministerio de Cultura

פ"כו וכתב החכם רש"בג כי יסוד כל הנמצאים יסוד אחד והם מחולפים בצורה, והיסוד יהיו רקיקותיו כפי מה שיעלה למעלה ויהיה עביו כפי שירד למטה, ואומר כי העצם הנושא גשמות נמשך משטח הגלגל העליון עד מרכז הארץ

ח"ג פ"יז וכתב החכם רשבג ז"ל*) בי על כל גלגל המזלות הגלגל התשיעי המקיף על כל הגלגלים הברואים ומנהיג הגלגלים ממזרח למערב. ואמר כי כל נבראי עולם בתוכו כגרגיד חרדל בים הגדול. ואמר כי על גלגל התשיעי גלגל השכל ועל גלגל השכל כסא הכבוד. והסתכל באומרו הגלגלים הברואים ומה שכתבתי למעלה מלשון דברי אריסטו. ואמר בספרו מקור חיים ויחס העצם הגופני אל הרוחני כיחס הגוף אל האויר וכשיפשוט האדם שבלו מהעצם הגופני וישוטט למעלה בעצם הרוחני ואח"כ מחשיב במה שלמטה יתכאר לו קטנות העצם הגופני אצל גודל העצם הרוחני, ושים החיקש על זה השמים והארץ כי כשתראה נפשך שאתה עומד בעובה השמים העליונים ואתה מביט אל הארץ תראה אותה באמצע השמים כנקודה שאין שעור לה אצל השמים ואע"פ שהיא גבולה

פנ"א וכתב ר"שב"ג ומה שצריך שתדעהו כי העיון בעצמים הפשוטים העמידה על מה שאפשר להשיגו מהידיעה היא המנוחה הגדולה והתענוג הגדול לנפש המדברת וכפי כח הנפש בידיעותם והשוטטת בהם והעמידה על צורותיהם וסגולותיהם וההכרה ברשומיהם ופעולותיהם יהיה כחה בידיעת הרבנית האלקית והדבקות, והשתדל להסתכל בעצמים הפשוטים תכלית השתדלות וכ"ש בעצם הנפש כי הם נשואים לכל דבר. ואמר כי הדבקות יהי בדמות.

— — וכתב ר"ש ז"ל ב"ג בסוף ספרו. חפרד מהמוחשות, והעמק במושכלות, והתלה בנותן טוב, כי כשתפעל זה יביט אליך ויטיבלך:

עוד בג' פרקים מיוחדים שכתב פלקירה בסוף הספר. הפרק הראשון יזכיר בו דברי הפילוסופים בשלמות האנושי וגו' כתב שם. ולי נראה כי אל פעל השכל הנאצל כיון רש"בג ב"מש, וכשתרצה לצייר העצמים הפשוטים ויתפשט עצמך בהם והקפת אותם, תצטרך שתעלה במחשבתך אל המושכל האחרון, ותנקה ותטהר תאותה מטנוף המוחשים ותפרק ממאסר הטבע ותניע בכח שכלך תכלית מה שאפשר לך להשיגו מאמתת העצם המושכל כאלו תפשוט נפשך מהעצם

---

*) Vergl. unſere Überſetzung des Cheter Malchut Vers 88 f. f.

2010 Ministerio de Cultura

המוהש ותהיה כאלו אתה אז אינו יודע, ואם יהיה עצמך מקיף בכל העולם הגופני ותשים אותו בזוית מזוית נפשך כי אתה כשתפעל זה תשקיף על קטנות שיעור המוחש אצל גודל המושכל, ואם יהיו העצמים רוחנים מונחים בין ידיך קמים בין עיניך ותראה אותם מקיפים בך קמים עליך ותראה עצמך כאלו הוא הם, ופעם תחשוב כי אתה חלק מהם מפניהקשרך בחוק הגשמי, ופעם תהשוב שאתה כללם, שאין הפרש בינך לבינה מפני התאחד עצמך בעצמיהם ודבקך צורתך בצורותיהם. ואם עלית במדרגת העצמים המושכלים תמצא הגופים המוחשים בצירוף אליהם בתכלית המיעוט והקטנות ותראה הגשמי בכללו כאלו היא ספינה בים או עוף באויר:

2010 Ministerio de Cultura

Inhalt.

Vorwort III

Ehrensäulen.

Salomon ben Gabirol 1
Jehuda Alcharisi 25

Denksteine 47

Deutsche Beylagen.

Zu Salomon ben Gabirol 59
Zu Jehuda Alcharisi 76

Hebräische Beylagen 95

2010 Ministerio de Cultura

Verbesserungen.

Seite	3	Anmerkung		Zeile	8	statt ממכן	lies מסכן
»	4	»		»	4	» müßte	» mußte
»	—	»	1	»	3	» von unten	vergleiche Plutarch im Leben des Lycurg Cap. 21
»	5	»	3	»	9	muß es heißen „welches gegen Zunz eigene Behauptung wäre“	
»	—	»	—	»	4	statt einer	lies eine
»	6	»	—	»	1	ist nach „auszumitteln“ ein Einschaltungszeichen zu setzen und das darauffolgende Wort muß klein geschrieben werden	
»	8	»	—	»	4	von unten statt	also lies Nr.
»	9	»	—	»	14	» »	den » dein
»	12	»	—	»	4	» »	werdet lies werden
»	13	»	—	»	24	» »	Jehupa » Jehuda
»	24	»	—	»	17	» »	רקראא » דקרא
»	15	»	—	»	8	» »	Haleni » Halevi
»	17	»	—	»	2	(in der Anmerk.)	Nechim » Nebochim
»	18	»	—	»	2	unten	ו'ד » ו'
»	19	»	—	»	14	von oben statt	כר » בר
»	20	»	—	»	2	von unten	אהך » אחד
»	21	»	—	»	23	»	שאלז » שאלו
»	—	»	—	»	1	»	כשרה » בשרה
»	22	»	—	»	23	»	שם ist יה zu setzen
»	—	»	—	»	39	»	שלחה lies שלמה
»	23	»	—	»	2	»	הבפורים lies הכפורים
»	24	»	—	»	4	»	שלחה » שלמה
»	37	»	—	»	4	»	R. » R.
»	40	»	—	»	6	»	fasse » fassend
»	42	»	—	»	14	»	das Wort „Königinn“ zu streichen
»	—	»	—	»	13	»	statt דור שיו lies דורשיו
»	44	»	—	»	16	» »	Gileod » Gilead
»	—	»	—	»	3	» »	wunde » wund
»	46	»	—	»	2	» »	sieht » sehet
»	47	»	—	»	3	» »	הערכיים » הערביים
»	49	»	—	»	2	» »	Braut » Brut
»	50	»	—	»	2	»	von unten in der Anmerk. 1 europisch lies europäisch
»	—	»	—	»	5	in der Anmerk.	הר אשון » הראשון
»	51	»	—	»	15	von oben	Ch. lies M.
»	—	»	—	»	6	von unten statt	האחך lies האחד
»	53	»	—	»	1	»	nach „ewig“ ist „mir“ zu setzen
»	61	»	—	»	3	»	das Fragezeichen ist wegzulassen. Durch ein Versehen hat sich in diesem Stücke mehreremahl ein Fragezeichen am unrechten Orte eingeschlichen, welches der gütige Leser sich beym Durchlesen selbst zu verbessern gebethen wird
»	65	»	—	»	21	statt	ihm lies ihn
»	66	»	—	»	11	von unten statt	erzeugt lies gezeigt
»	67	»	—	»	7	»	nach „Leide“ ist „nur“ zu setzen
»	88	»	—	»	14	»	statt Dunkel lies Dünkel
»	60	»	—	»	12	»	» dem » den
»	79	»	—	»	7	»	» „einer“ ist zu streichen.

2010 Ministerio de Cultura

J/38,58,
3,52

2010 Ministerio de Cultura